



Verteilt für den Abonnentenpreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnent 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Böhmen 20 Pf.

Erpbeilung: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 301. Morgen-Ausgabe.

Neunundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Dinstag, den 1. Mai 1888.

Das Boulanger-Banquet.

s. Paris, 28. April.

Er hat gesprochen, er hat sein Programm entwickelt! Es ist aber kaum wahrscheinlich, daß irgend Jemand deshalb heute mehr von Boulanger's Plänen kennt, als vor den Erklärungen, die er bei dem gefrigen famosen Banquet im Café Riche abgegeben! „Kammerauflösung und Verfassungsänderung“ — das ist Alles, was er klar fordert: das alte Lied ohne jede Variante! „Suchen wir zuerst das zu erhalten. Haben wir erst diese ersten und unumgänglichen Werkzeuge alles Fortschrittes in Händen, dann können wir an die Lösung der politischen und socialen „Probleme“ gehen, auf die sich all unsere Gedanken richten: Vorher jedoch können und dürfen wir das nicht!“ Das ist die gesammte Motivierung für die ersten „grundlegenden“ Forderungen! Welche Probleme? Gerade das wollte man wissen, welche Aufgaben der Prätendent sich eigentlich gestellt! — Der General fühlt selbst heraus, daß diese mystischen Worte seine Gegner nicht von der Ehrenhaftigkeit seiner Absichten überzeugen können und er klagt deshalb in elegischem Tone: „Bereiten Sie sich darauf vor, daß man mich noch ferner verleumden und trotz dieser „deutlichen“ Erklärungen als nach der Diktatur strebend darstellen wird!“ Der Prätendent moquirt sich offenbar über sein Publikum! Das wird noch deutlicher am Schlusse seiner Rede, wenn er emphatisch versichert, er würde nicht sofort bestimmen, wenn in einer einzuberufenden Constituanten der Antrag auf Abschaffung der Präsidentschaft eingebracht würde, sondern er würde der Erste sein, der einen solchen Antrag jubelnd acceptiren würde! Warum nur keiner der ehrenwerthen Banquetgenossen die bescheidene Anfrage an ihn gestellt, weshalb er sich denn nicht verpflichtet, selbst diesen Antrag einzubringen? Das wäre doch das Einfachste und Klarste! — Aber — was will das überhaupt besagen, daß Boulanger und seine Freunde für die Abschaffung der Präsidentschaft stimmen würden! Soll das etwa ein Beweis dafür sein, daß der Deputirte des „Nord“ in der That nur die Rolle eines Parteiführers, nicht aber die eines Staatsoberhauptes zu übernehmen gedenkt? Das hiesse das französische Volk für etwas gar zu wirt halten! Denn da Boulanger doch eine Abschaffung des parlamentarischen Systems erstrebt und die Unterdrückung des Senates in sein Programm aufgenommen hat, so bliebe ja, wenn er nun auch einer Beseitigung der Präsidentschaft zustimmen würde, überhaupt keine Regierungsgewalt mehr übrig. Trotzdem aber will er „an die Lösung der politischen und socialen Probleme gehen, auf die all sein Sinnen concentrirt ist!“ Mein Himmel — in welcher Eigenschaft will er denn das thun! Als der Erwählte des Volkes, der, wie er sich in seiner Bescheidenheit ausdrückt, einige Popularität erworben hat? Ob dieser „Erwählte“ sich nun aber Präsident, Consul, Dictator, Kaiser oder sonstwie nennen wird, ist doch ganz gleichgiltig! Mithin laufen seine „klaren Demonstrationen“ dahin hinaus, daß sie den schlimmsten Argwohn, den man auf ihn geworfen, nur bestätigen! Er will Alles abschaffen, Parlamentarismus, Präsidentschaft u. s. w., um etwas Neues, das heißt sich selbst an ihre Stelle zu setzen. Das ihm, um zu diesem Ziele zu gelangen, der Beistand Aller erwünscht ist, versteht sich von selbst. Er proclamirt deshalb, daß Jeder sich der „nationalen Partei“ anschließen kann, ohne Gefahr zu laufen, wegen seiner früheren Ansichten und seiner persönlichen Neigungen eine peinliche Inquisition über sich ergehen lassen zu müssen. „Wir wollen keine geschlossene engherzige Republik: wir wollen eine Republik, die allen Meinungen geöffnet sein soll!“ Damit soll die unlegbare Thatsache entschuldigt werden, daß das Gros der boulangistischen Wähler und Anhänger aus dem bonapartistischen Lager desertirt ist! Und die sämtlichen als „überzeugungsunfähige Republikaner“ bekannten Banquetgenossen Herrn Boulanger's, Rochefort, Mayer, der Senator Raquet, der den General in einer feierlichen Rede als Hort des Landes proclamirt, die Deputirten Michelin, Luisant, Laguerre, Herr Dérouté u. a. m. applaudiren diesem Passus, diese seltsamen Leute, die vor Wuth ausschäumten, als Rouvier, der als Ministerpräsident die Boulanger-Gefahr bereits erkannt, die Theorie „der Allen geöffneten Republik“ proclamirt und sich durch seine verständliche Politik die Stimmen der Rechten sicherte!

Man muß unwillkürlich Boulanger bewundern, da er es wagt, alle früher von denselben Leuten, die ihm jetzt als dem verhassten Messias jubeln, verwünschten und aufs Heftigste angegriffenen Lehren und Proceduren zu acceptiren und nachzuahmen. Er gebraucht die Mittel Napoleons III., die Rochefort unbarmherzig verfolgte, er wendet die Principien und Schlagworte Rouvier's und selbst Ferry's an, dieser Opportunisten, welche seinen radicalen Enthufassten als die entschlossensten Ungeheuer erscheinen, er protegirt die Bonapartisten, ohne deshalb von den Republikanern im Stich gelassen zu werden. Inzwischen macht Boulanger Paris zum Schauplatz unwürdiger Szenen, als ob er bereits Herrscher Frankreichs wäre! Die Boulangisten geberdeten sich gelegentlich dieses Banquettes, das in dem elegantesten Café der Metropole stattfand — wer nur das Geld zu diesen Veranstellungen geben mag! — wie die Sieger in einer obersten Stadt! Bis gegen 12 Uhr war Alles ziemlich ruhig. Der Scandal begann erst, als das Banquet beendet und die Theilnehmer desselben durch die edlen Weine und vorzüglichen Speisen — vielleicht auch durch die Rede des Heros angeregt — auf den Boulevard erschienen. Man glaubte eines großen Erfolges sicher zu sein, da man die Boulangisten in Massen aufgebeten und vor das Café Riche beordert hatte. Man hatte sich indessen verrechnet. Die Rufe „A bas Boulanger, à bas le cabotin, à bas le général Paulus, à bas Soulouque“ überdönten die der Boulangisten. Der General flüchtete sich eilends mit dem Grafen Dillon, seinem Bufenfreund, in sein elegantes Coupé, während die Boulangisten sich mit Stöcken und anderen Waffen auf die Frechen stürzten, welche auf ihr Ziel zu zühen wagten. Es entspann sich ein erster Kampf, der ohne die schnelle und diesmal energische und unparteiische Intervention der Polizei einen gefährlichen Ausgang zu nehmen drohte. In diesem kritischen Moment stürmte Dérouté, gefolgt von den boulangistischen Deputirten mit Vive Boulanger-Rufen in die Menge, diese zum Widerstand gegen die Staatsgewalt und zur offenen Revolte aufzuerstend. Ich kann das aus eigener Anschauung bezeugen, da er direct vor mir mit einem wahren Wuthschrei den Stock gegen einige gardiens de la paix erhob, als diese mehrere Boulangisten, die das Publikum zu terrorisiren suchten, festnahmen. Was nun folgte, konnte

ich nur von ferne beobachten: Die Polizei warf Alle, auch mich, rücksichtslos zurück — obgleich arg mitgenommen, verdanke ich der Polizei das Angehtich der drohenden Situation durchaus nicht, im Gegentheil! — und als ich endlich einen festen Stand einnehmen und meine Passivität herausziehend mich wieder vordrängen konnte, sah ich Dérouté mit zerrissenen Kleidern an mir vorüberfahren und hinter ihm gleichfalls von gardiens de la paix festgehalten und unaufhörlich schimpfend und die Faust ballend die Abgeordneten Le Hérisse und Suciini. Das Publikum applaudirte größtentheils; einige zusammengeschnozene Boulangisten standen abseits in einer drohenden Haltung. Vierzig von ihnen waren verhaftet worden: das Gros war in alle Winde zerstreut. Hätte die Polizei nicht diese Energie gezeigt, so wäre es gestern Nacht vielleicht zu einer Revolte gekommen. Ich schätze die Boulangisten, die auf den Boulevards versammelt waren, auf mehr als 20 000, während die Antiboulangisten beinahe gleich stark zur Stelle waren. Dérouté und die Deputirten, ferner einige der verhafteten Boulangisten aus dem Publikum wurden noch in der Nacht wieder entlassen! Die boulangistischen Journale „Intransigeant“ und „Lanterne“ kündigen in wüthendem Tone eine Interpellation Laguerre's über diese Vorgänge an! Die Regierung wird dieselben gewiß unter dem Beifall der Majorität abzusetzen wissen! Denn daß ein vollkommen insensibler Revolverversuch vorlag, darüber kann kein Zweifel bestehen. Und um einem solchen zu begegnen, muß man mit den kräftigsten Gegenmaßregeln vorgehen. Das gefrige Banquet ist jedenfalls eine neue Warnung für alle aufrichtigen Republikaner, auf der Hut zu sein! Man wird diese Handstreich zweifellos wiederholen! Das ganze Volk muß wachen, um die Republik nicht von dem Abenteuer in die Tasche stecken zu lassen! Glücklicherweise scheint nach den neuesten über die Reise des Präsidenten einlaufenden Depeschen in der Provinz denn doch nicht überall der Ruf „Vive Boulanger“ Wiederhall zu finden! Mithin dürfen wir noch darauf hoffen, daß diese Krise, so gefährlich sie auch sein mag, glücklich überstanden wird!

Deutschland.

© Berlin, 29. April. [Aus dem Parteileben.] Ist es Ernst oder Scherz? Ist das Cartell in die Brüche gegangen oder schlagen sich die feindlichen Brüder nur, um sich zu vertragen? Der Streit, der ob des Schulkassengesetzes zwischen der nationalliberalen und freiconservativen Partei einerseits und der conservativen Partei andererseits ausgebrochen ist, hat bisher das Publikum außerhalb der Parlamente sehr kalt gelassen; aber es scheint doch jetzt, als solle der angebliche Bruch des Compromisses oder die Einigung des Herrn von Rauchhaupt mit Herrn Windthorst noch weitere Folgen haben. Der offiziöse Heerbanner ist bereits aufgeboten, um auszuführen, daß sich die Regierung auf eine so unzuverlässige Partei wie die äußerste Rechte, welche noch immer mit der Perle von Meppen liebäugelt, nicht ferner stützen könne; die nationalliberalen Blätter gehen mit dem Landrath von Rauchhaupt etwa in dem Tone um, als wäre er ein fortwährender Republikaner, und Graf Fred Frankenberg streut bereits Asche auf sein Haupt, weil die „staatsbehaltenden Parteien“ das traurige Schauspiel gegenseitiger Anfeindung, Verdächtigung und steigenden Zornwürnisse vor dem Lande geben! Dabei klagt der genannte Politiker, daß man an den französischen Parlamentarismus denken möchte, wenn man die Bündnisse sehe, die von Fall zu Fall geschlossen würden. In Deutschland, unter den heutigen Umständen, unter denen das Parlament fast garnichts zu sagen hat, eine Parallele mit dem französischen Parlamentarismus zu ziehen, ist vielleicht einigermaßen gewagt, zumal Niemand, auch Graf Frankenberg nicht, glauben dürfte, daß Fürst Bismarck etwa um eines Votums des Reichstages oder des Abgeordnetenhauses willen seinen Abschied nehmen würde. Aber diese Declarationen, welche so überraschend zusammentreffen, scheinen eine symptomatische Bedeutung zu haben, zumal gleichzeitig in der „Gegenwart“ ein sehr seltsamer, eingehender Artikel über „die Nothwendigkeit der Begründung einer nationalen Verfassungspartei“ erschienen ist, als dessen Verfasser man einen hervorragenden Parteiführer nennt. Dieser Artikel geht darauf hinaus, so etwas wie die „große Mittelpartei“ zu gründen. Von derselben sollen von vornherein ausgeschlossen sein die Socialdemokraten, die Ultramontanen, „der größte Theil der deutschconservativen Partei einschließlich ihres antisemitischen Anhangs“, endlich „diejenigen Elemente der deutschfreisinnigen Partei, welche, auch wenn ihnen eine positive Mitwirkung an den nationalen und socialen Aufgaben möglich gemacht wird, auf starrer Negation bestehen bleiben und auf volle Durchführung ihrer Doctrinen selbst dann nicht auch nur momentan verzichten können, wenn ihnen eine Garantie dafür geboten wird, daß an dem gegenwärtigen Bestande der Volksrechte in keiner Weise gerüttelt werden soll“. Davon, ob diese Gruppe der deutschfreisinnigen Partei groß oder klein ist, ob sie die gemäßigten Elemente terrorisirt oder nicht, wird der Erfolg der projectirten Verfassungspartei im Wesentlichen abhängen. Denn aus der deutschfreisinnigen Partei muß die Verstärkung gewonnen werden, welche den Mittelparteien zur Majorität im Parlamente fehlt. . . . Jedenfalls sind diese Betrachtungen recht interessant, und es ist gut, sie bei Zeiten zu beachten. Der jetzige Kampf gegen Rauchhaupt und Genossen entspricht bereits dem berechneten Plane, nun fehlt nur noch — die Auflösung der deutschfreisinnigen Partei. Denn darauf läuft die Verfassungspartei hinaus. Nur wissen wir nicht, inwiefern innerhalb der Partei ein Terrorismus gegen die „gemäßigten Elemente“ vorkommen könne, da doch schlechterdings keinem Abgeordneten verwehrt werden kann, aus der Fraction auszuscheiden. Denn daß der Eintritt in die „nationale Verfassungspartei“ den Austritt aus der deutschfreisinnigen Partei bedeute, ist wohl nicht füglich zu bezweifeln. Einstweilen aber meinen wir, die bisherige freisinnige Partei habe sehr geringen Anlaß, sich von den Herren Graf Frankenberg, von Jedlig und Gneist in das Schlepptau nehmen zu lassen, die neue Partei hätte auch mit der Wahl des Namens wenigstens warten können, bis im Staate die — Verfassungsänderung bezüglich der Legislaturperiode Gesetz ist. Und am Ende läuft ja gerade diese Parteibildung auf „französischen Parlamentarismus“ hinaus. Der gegenwärtige Zeitpunkt ist im Uebrigen solchen Aenderungen so ungünstig wie möglich. Aber der Streit innerhalb der Cartellparteien läßt allerdings darauf schließen, daß man sich dort

bei dem bestehenden Parteiwesen nicht allzu behaglich fühlt. Das ist die Quittung für den 21. Februar.

[Anlässlich des Besuchs der Königin von England] schreibt der Berliner Correspondent der „N. Z. Z.“, dessen Meldungen jedoch mit großer Vorsicht aufzunehmen sind: Königin Victoria von England ist auf ihrer Rückreise nach London hier zum Besuch eingetroffen. Unter anderen Verhältnissen wäre das ein großes Ereigniß; denn so lange Kaiser Wilhelm lebte, hat die englische Herrscherin Berlin vermieden in steter Erinnerung an eine Kränkung, die ihr vor mehr als 25 Jahren bei ihrem ersten und einzigen Besuche der preussischen Hauptstadt in der Person ihres Gatten zu Theil wurde. Derselbe — der Prinzeßgemahl — wurde damals trotz den Bemühungen seiner Tochter, der damaligen Kronprinzessin — vielleicht auch in Folge derselben, da die Prinzessin mit dem preussischen Hofe sehr schlecht stand — bei der großen Galatafel auf einen der unteren Plätze gesetzt, weil er als kleiner deutscher Prinz keinen höheren Rang besaß, trotz seiner Eigenschaft als Gemahl der englischen Königin und Vater der preussischen Kronprinzessin. Diese Behandlung hinterließ in dem Herzen zweier stolzer Frauen einen Stachel, den sie nie verschmerzten, und war der Grund zu mancher dauernden Feindschaft. Königin Victoria berührte bei allen ihren Reisen durch Deutschland niemals wieder Berlin, obchon sie wiederholt hier erwartet wurde, und ihre Tochter, die jetzige Kaiserin, vergab der preussischen Hofgesellschaft die damalige unter der Form der Ceremonial-Vorschrift angethane Beleidigung ihres Vaters nie.

[Zur Dombaufrage] erfährt die „Magd. Ztg.“, daß Verhandlungen bezüglich einer engeren Concurrenz im Gange sind, welche die Erlangung von geeigneten Entwürfen für eine dreitheilige Anlage: nämlich eine Festkirche, eine Neben- und Pfarrkirche, und eine Gedenkhalle als Hintergrund für ein Denkmal Kaiser Wilhelms bezwecken. Als Bauplatz ist nach wie vor die östliche Seite des Lustgartens auszuwählen. Ein Umbau des vorhandenen Domes, sowie eine Benutzung der unter Friedrich Wilhelm IV. von Stüler hergestellten Grundmauern zum Bau der Basilika und des Campo Santo soll sich nach dem an den Kaiser abgegangenen Bericht als unmöglich erweisen. Gleichzeitig verlautet, daß auch in Sachen der geplanten Museums-Neubauten eine Beschleunigung eintreten wird.

[Die Relictencommission des Abgeordnetenhauses] hat ihre Beratungen beendet und beantragt nunmehr beim Plenum die Annahme des Gehaltentwurfs in folgender Fassung: Die Jahresbeiträge, Antritts- und Gehaltsverbesserungsgelder, welche gemäß § 3 des Gesetzes vom 22. December 1869 über die Erweiterung, Umwandlung und Neuerrichtung von Wittwen- und Waisenstellen für Elementarlehrer, Beziehungsstellen von Wittwen- und Waisenstellen für Elementarlehrer, Beziehungsstellen dem Abänderungsgesetze vom 24. Februar 1881 von den Elementarlehrern an öffentlichen Volksschulen einschließlich der Emeriten zu leisten sind, werden, unbeschadet des Anspruchs auf Wittwen- und Waisengeld, vom 1. Juli 1888 ab nicht mehr erhoben.

[Polizeiverordnung.] Die binnen Kurzem zu veröffentliche Polizeiverordnung, betreffend die Freigabe des Dreiradfahrens in den Straßen Berlins, hat nachfolgenden Wortlaut: § 1. Das Fahren auf Drei- und Vier-Rädern ist auf den dem Fuhrwerksverkehr freigegebenen öffentlichen Straßen und Plätzen innerhalb des Polizeibezirks von Berlin Personen, welche das fünfzehnte Lebensjahr vollendet haben, gestattet. § 2. Jedes Drei- oder Vier-Rad muß eine Lenk-, Hemm- und Klingel-Vorrichtung und eine Laterne haben, welche während der Dunkelheit, d. h. während der Zeit, in welcher die Straßenlaternen brennen, genügend erleuchtet sein muß. § 3. Das Fahren auf Drei- und Vier-Rädern ist nur denjenigen Personen gestattet, welche sich in Besitze einer polizeilichen Fahrkarte befinden. Jeder Radfahrer muß die Fahrkarte während der Fahrt bei sich führen und dieselbe auf Verlangen des Aufsichtsbekanntmachenden einhändigen. Den Anordnungen der Aufsichtsbekanntmachenden hat der Radfahrer unbedingt Folge zu leisten. § 4. Die Fahrkarten werden von dem Commissariat für öffentliches Fuhrwesen auf den Namen des Inhabers und für die Dauer des Kalenderjahres kostenfrei ausgestellt, und müssen bei demselben im December jeden Jahres von den Inhabern persönlich zur Erneuerung vorgelegt werden. Fahrkarten, von denen der Inhaber nicht mehr Gebrauch machen will, sind dem Commissariat für öffentliches Fuhrwesen abzuliefern. § 5. Die für den Fuhrwerksverkehr geltenden Bestimmungen finden auf das Fahren mit Drei- und Vier-Rädern sinngemäße Anwendung. § 6. Uebertretungen dieser Polizeiverordnung werden mit Geldbuße von 3 bis 50 Mark oder im Falle des Unvermögens mit Haft bestraft. § 7. Diese Polizeiverordnung tritt 14 Tage nach ihrer Verkündung in Kraft und findet von diesem Tage ab die Polizeiverordnung vom 24. März 1884 nur noch auf Zweiräder (Bicycles) Anwendung.

[Stellvertretung von Rechtsanwälten.] Das „Justiz-Ministerialblatt“ bringt bezüglich der Stellvertretung von Rechtsanwälten folgende allgemeine Verfügung: „Die in der allgemeinen Verfügung vom 19. April 1880 den Präsidenten der Oberlandesgerichte erteilte Ermächtigung, die durch § 25 der Rechtsanwalts-Ordnung der Landesjustiz-Verwaltung beigelegten Befugnisse bezüglich der Bestellung von Stellvertretern für Rechtsanwälte auszuüben, wird hierdurch auf diejenigen Fälle ausgedehnt, in welchen die Vertretung eines an der Ausübung seines Berufs zeitweise verhinderten Rechtsanwalts einem im Bezirke des Oberlandesgerichts beschäftigten Gerichtsaffessor auf eine Zeit bis zu zwei Monaten oder einem bei einem anderen Gerichte zugelassenen, aber an demselben Orte wohnenden Rechtsanwalte übertragen werden soll. Die Bestellung eines Gerichtsaffessors zum Vertreter eines Rechtsanwalts ist in jedem Falle zur Kenntniß des Justizministers zu bringen. Im Uebrigen wird auch hinsichtlich dieser Fälle auf den Inhalt der Absätze 2 bis 4 der allgemeinen Verfügung vom 19. April 1880 hingewiesen und anlässlich mehrfacher Vorgänge insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß die Voraussetzung für die Anordnung einer Stellvertretung nach § 25 der Rechtsanwalts-Ordnung dann nicht vorliegt, wenn der Rechtsanwalt nur an der Wahrnehmung von gerichtlichen Terminen, nicht aber an der Ausübung seines Berufs überhaupt verhindert ist.“

[Die Herstellung einer leistungsfähigen Fahrstraße der Spree durch Berlin] ist, wie der „Hamb. Corr.“ meldet, mit vielen Schwierigkeiten verbunden, welche möglicherweise Allerhöchsten Ortes Bedenken hervorrufen möchten. Von den erforderlichen Arbeiten würde das Schloß und der Dombau nicht unberührt bleiben können, und das Standbild des Großen Kurfürsten auf der Langen Brücke müßte gleichfalls einen anderen Platz, selbstverständlich in der Nähe des jetzigen, erhalten. Ob die Erörterungen über diese Punkte daran Schuld sind, daß die Vorlage dem Abgeordnetenhaus noch nicht zugegangen ist, mag dahingestellt bleiben. Ausgeschlossen ist diese Annahme keinesfalls.

[Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke] wird diesen Herbst am 13. und 14. September nicht in Danzig tagen, wohin der dortige Bezirksverein ihn ursprünglich eingeladen hatte, weil dort die nahen Ueberfluthungen noch zu sehr in Anspruch nehmen, sondern in Gotha, wohin dann die dortige Vertreterdeputation unter Dr. Emminghaus' Vorhitz ihn einladet. Auf der Tagesordnung vom 14ten

September stehen: 1) Verhältnis des Schnapfes zur Volksernährung, 2) Anteil der höheren Stände an dem Mißbrauch geistiger Getränke und dessen Bekämpfung, 3) die richtige Art der Unternehmung von Volks-Kaffeehäusern. Der Vorabend wird wiederum wie sonst der Bepfropfung örtlicher Mäßigkeits-Agitation im geschlossenen Wittlieb-Kreise gelten. Im Präsidium des Vereins, das über und neben seiner ständigen Geschäftsstelle in Bremen (A. Wamers) in Zukunft noch mehr als bisher eine bedeutendere Wirksamkeit zu entfalten haben wird, ist durch den Vorstand unlängst eine Verdoppelung der Mitglieder vorgenommen worden, indem den bisherigen dreien, dem Präsidenten Geh. Medicinalrath Werner Raffse in Bonn und dem Vicepräsidenten Ober-Bürgermeister Miquel in Frankfurt a. M. und Geh. Sanitätsrath Winkler in Kronberg am Taunus (der zuletzt die Geschäfte führte), fortan hinzutreten die Herren Bürgermeister Klöffler in Kassel, Bürgermeisters-Präsident Clausen und Landgerichts-Director Carstens in Bremen. Bürgermeister Klöffler nahm schon vor bald fünf Jahren mit dem bekannten Fachkenner Sanitätsrath Dr. Baer und dem Geschäftsführer Wamers an der ergebnisreichen schwedisch-nordwestischen Reise im Auftrage des Vereins theil, und stand bis vor kurzem an der Spitze des besonders rührigen Kasseler Bezirksvereins.

[Die letzte Anzeige des Hilfscomités für die Ueber-schwemmten] verzeichnet Gesamteinnahme bei der Hauptstiftungskasse in Höhe von 334 000 Mark. Unter Hinzurechnung der Eingänge bei anderen Sammelstellen kann die bis jetzt zur Verfügung stehende Summe der freiwilligen Beiträge auf 3/4 Million beziffert werden. Zur Verteilung sind seitens der Hauptstiftungskasse 1 050 000 Mark und von anderen Seiten mehr als 700 000 Mark gekommen, so daß von den freiwilligen Gaben 1 1/2 Millionen zur Verteilung gekommen sind. Weitere Gaben stehen noch in Aussicht.

[Der ausgewiesene Reichstags-Abgeordnete Paul Singer] hatte zu Sonnabend die politische Erlaubnis zum Betreten des Berliner Reichstages erhalten, um einen Termin vor der 98. Abtheilung des Schöffengerichts in zwei Beleidigungssachen wahrnehmen zu können, die er gegen den Redacteur der „Staatsbürger-Zeitung“, Dr. Bachler, und gegen den ehemaligen Stadtverordneten Fritz Dopp angestrengt hatte. Es handelte sich um die seitens des Letzteren in der Stadtverordneten-Versammlung aufgestellte Behauptung, daß der Kläger seine Arbeiterinnen in Betreff der Lohnverhältnisse drücke, um sich selbst zu bereichern. Zum Termin war auch der Stadtverordnete-Vorsitzer Dr. Strup geladen. Die Verhandlung in beiden Sachen wurde indessen bis zum 2. Juni vertagt, da die Beklagten den Beweis der Wahrheit antreten wollen.

[Eine ganze Serie von Privatbeleidigungssachen] zwischen Stadtverordneten gelangte am Sonnabend vor der 98. Abtheilung des Schöffengerichts zur Verhandlung. In drei Fällen trat der ehemalige Stadtverordnete Fritz Dopp als Kläger, und zwar im ersten Falle gegen den Stadtverordneten und Fabrikbesitzer Hans Bötsche, auf. Am Abend des 21. October v. J. fand in Rindler's Salon in der Brunnenstraße eine Versammlung des Hausbesitzervereins des Nordens statt, um die ihn interessirende Frage der projectirten Canalisation zu erörtern. Es waren zwei Parteien in dieser Versammlung anwesend und beide beteiligten sich lebhaft an der Discussion. Nach der Anlage wollte der Kläger den Saal verlassen, als ihm von dem Beklagten der Weg verweigert wurde mit den Worten: „Bleiben Sie hier, wenn Sie nicht feige sind, Sie dürfen jetzt nicht fortgehen!“ Dabei soll der Beklagte den Kläger mit beiden Händen am Nacken festgehalten haben. Der Letztere habe sich aber losgerissen und sei dem Ausgang zugegangen, und nun soll der Beklagte ihm die Worte nachgerufen haben: „Sie haben hier zu bleiben, bis Sie die Widerlegung Ihrer niederträchtigen Angriffe auf die Stadtverwaltung gehört haben!“ Da nun gleichzeitig viele Stimmen: „Hierbleiben! Hierbleiben!“ riefen, so besann sich der Kläger eines Anderen, kehrte zurück und nahm wieder an der Discussion Theil, die dann ohne weitere unliebsame Zwischenfälle zu Ende geführt wurde. Wegen der vorerwähnten Äußerungen, sowie wegen des Festhaltens am Nacken, welches der Kläger als eine thätliche Beleidigung ansah, hatte derselbe die Verurteilung beantragt. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Versammlung eine äußerst erregte gewesen, weil der Kläger, von dem Gegenstande der Tagesordnung wiederholt abweichend, sich in allgemeinen Angriffen gegen die Stadtverwaltung erging. Keiner der Zeugen hatte den Ausdruck „niederträchtig“ gehört, und keiner hatte das Anfaßen des Beklagten an den Nacken des Klägers als ein gewaltthätiges Festhalten des Letzteren angesehen, sondern nur als eine Geste, die man bei erregter Unterhaltung unwillkürlich ansührt. Der Kläger mußte einräumen, daß er erst durch die Zeitungserferate über die zweite, ihm nachgerufene beleidigende Äußerung Kenntnis erhalten habe. Der Rechtsbeistand des Klägers, R. A. Dr. Wolff, hielt selbst eine thätliche Beleidigung nicht für erwiesen, dagegen wohl die wörtliche, wofür er eine Geldstrafe von 50 M. beantragte. Der Vertheidiger plaidirte für Freisprechung. Der Gerichtshof erachtete aber unter den vorliegenden Umständen den Ausdruck: „Bleiben Sie hier, wenn Sie nicht feige sind!“ für beleidigend und erkannte auf eine Geldstrafe von 30 M. sowie Publicationsbefugniß durch öffentlichen Aushang an der Gerichtstafel.

Die zweite Klage des Stadtverordneten Dopp richtete sich gegen den Rechtsanwalt Ludwig Arendt und gründete sich auf folgenden Sachverhalt. Kläger ist Mitinhaber der Firma Alex. Bernstein u. Co. Nachfolger. Ein zweiter Mitinhaber war der Kaufmann Bierstedt, welcher widerrechtlich einen Wechsel über 3000 M. mit dem Namen der Firma acceptirt und dadurch die letztere verantwortlich machte. Gegen B. wurde

strafrechtlich vorgegangen und seine Ausschließung aus der Firma bewirkt, der Mitinhaber Dopp aber auf dem Proceßwege zur Einlösung des Wechsels gezwungen. In dieser Sache vertrat der heute beklagte Rechtsanwalt Arendt den Kläger gegen Dopp. Es kam in einem der Termine auf die Leistung eines Eides seitens des Mandanten des Rechtsanwalts Arendt an, der aber verweigert wurde. Der Rechtsanwalt Arendt begründete u. A. diese Weigerung damit, daß er behauptete: „Dopp ist ein Mensch, der mit Vorliebe Denunciationen macht und sich dessen noch rühmt, wie er es auch beim Branddirector Witten gemacht hat.“ Wegen dieser Äußerung hatte Herr Dopp gegen den Rechtsanwalt Arendt die Beleidigungssache angestrengt. Der Letztere behauptete, daß er, wenn er die incriminirte Äußerung wirklich an Gerichtsstelle gethan, wissen er sich indessen wegen der Länge der Zeit nicht entsinnen könne, lediglich in der Weise von seinem damaligen Mandanten informirt worden sei und deshalb in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe. Im Uebrigen sei er im Stande, den Beweis der Wahrheit dafür anzutreten, daß Herr Dopp mit Vorliebe zu Drohungen und Denunciationen seine Zuflucht nehme, wenn er wegen angeblicher Forderungen an ihn in Anspruch genommen werde. Der Kläger bestritt mit aller Entschiedenheit, daß er mit Ausnahme des einen Falles gegen seinen ehemaligen Compagnon, welcher übrigens freigesprochen worden sei, je als Denunciant aufgetreten sei. Der Gerichtshof hielt es für zweifellos, daß der Beklagte in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe, die Form sei aber über das Maß des Erlaubten hinausgegangen und der Beklagte hierfür zu bestrafen. Bei der ganzen Sachlage sei aber ein mildes Strafmaß am Platze und deshalb nur auf 30 Mark erkannt worden. Dem Kläger wurde außerdem die Publicationsbefugniß zugesprochen.

Der dritte Gegner des Herrn Dopp war der ehemalige Stadtverordnete Fritz Görcki, welcher den Kläger in einer Sitzung der Stadtverordneten öffentlich beleidigt haben sollte. Es handelte sich hier um zwei bekannte Vorgänge, die sich am 1. und am 15. December abspielten. Der Beklagte hat um Vertagung, da er nachweisen wolle, daß er sich bei jenen Gelegenheiten durch unerhörte Angriffe des Klägers auf sich und seine Partei aufs Heftigste angegriffen fühlen mußte. Der Gerichtshof trat aber in die Verhandlung ein. Am 1. December vorigen Jahres kam es in der Stadtverordneten-Versammlung gelegentlich der Debatte über das Arbeiter-Pensionsgesetz zwischen dem Stadtverordneten Dopp und Görcki zu einer Reihe von persönlichen Bemerkungen. Dopp erklärte mit Beugnahme auf seine kurz vorher gemachten und vom Stadtverordneten Singer angefochtenen Ausführungen, daß er lediglich das Wohl der Arbeiter im Auge gehabt habe, wenn er auch nicht zu denjenigen gehöre, welche durch die verwerfliche Ausbeutung der Hausindustrie reich geworden seien. (Es ist dies der Punkt, der den Stadtverordneten Singer zur Anstrengung einer Beleidigungssache gegen Dopp veranlaßt hat.) Der Stadtverordnete Görcki bezog diesen Vorwurf auf seinen Gesinnungsgenossen Singer und da dieser bereits den Saal verlassen hatte, trat er für denselben ein. „Meine Herren!“ erwiderte er, nachdem ihm das Wort zu einer persönlichen Bemerkung erteilt worden war — „es ist wohl das erste Mal, daß in diesem Saale so über einen Abwesenden gesprochen worden ist, wie es der Colleague Dopp gethan, ich kann nur sagen, daß derselbe sich hierdurch unauflöslich und für alle Zeiten das Brandmal der Gemeinheit aufgedrückt hat.“ Als der Vorsitzende den Beklagten erwiderte, diese unparlamentarische Äußerung zurückzunehmen, erwiderte der Letztere, daß er hierzu außer Stande sei und nur bebauern müsse, daß sich Jemand so gemein zeigen könne. Er nahm sodann mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß er nicht anders handeln könne, den Ordnungsruf des Vorsitzenden auf sich. Wegen dieses zweiten Vorwurfs der Gemeinheit hat der Kläger ebenfalls den Strafantrag gestellt. In der Stadtverordneten-Sitzung vom 15. December v. J. ließ Herr Dopp die Bemerkung fallen, daß ein Mitglied der Versammlung seine Stellung als Stadtverordneter gemißbraucht habe, und der Beklagte, der dies wiederum auf Singer bezog, entgegnete in dessen Abwesenheit, daß er anonyme Angriffe gegen ungenannte und daher vertheidigungslose Personen für unehrlich und feige halte. Als der Ordnungsruf seitens des Vorsitzenden nicht ausblieb, erwiderte Herr Görcki, daß er nur die Handlungsweise und nicht die Person habe charakterisiren wollen. — Da der Beklagte die incriminirten Ausdrücke unumwunden zugeb, so erwiderte die Vernehmung der als Zeugen geladenen Stadtverordneten. Der Vertreter des Klägers, Rechtsanwalt Wolff, hielt bei der Sämere der Beleidigungen eine Gefängnisstrafe am Platze, er beantragte eine solche von drei Wochen. Der Beklagte führte eine Menge Milderungsgründe an, die zu seiner Entschuldigung sprächen. Wegen seine Freunde und speciell gegen den Abgeordneten Singer seien kurz zuvor eine Menge von Unflätigkeiten der verschiedensten Art strotzender Flugblätter verbreitet worden, in welchen auch von der Ausbeutung der Frauenarbeit die Rede gewesen, der Kläger habe sich in der Stadtverordneten-Versammlung mit Vorliebe zum Echo dieser unehrenhaften Beschuldigungen gemacht und dadurch in der Partei des Beklagten eine große Erbitterung hervorgerufen. Er habe es daher für seine Pflicht gehalten, den abwesenden Collegen Singer in Schutz zu nehmen, und er habe um so mehr sich hierzu berechtigt gefühlt, als die ganze Partei, welche ganz besonders die Eigenschaften der Selbstlosigkeit und Uneigennützigkeit für sich in Anspruch nehme, durch die Herrn Singer gemachten Vorwürfe sich verletzt fühlen mußte. Der Gerichtshof verurtheilte den Beklagten wegen der am 1. December gefallenen Beleidigungen, die als eine Straftat angesehen wurden, zu 100 M. Geldstrafe, wegen der am 15. December begangenen

zu 50 M. Im Nichtzahlungsfalle sei für jede 10 M. auf einen Tag Gefängnis erkannt worden. Strafmildernd falle ins Gewicht, daß der Beklagte sich in großer Erregung befunden, straffähigend, daß die Beleidigungen in der Stadtverordneten-Versammlung gefallen seien, die vor solchen Vorgängen in Schutz genommen werden müsse.

[Das neue deutsche Buchhändlerhaus] in Leipzig wurde am Sonnabend mit einem großen Concert eröffnet. Die eigentliche Einweihungsfeier fand am Sonntag statt. Bei der Feier waren die Spitzen und Mitglieder sämtlicher Behörden, voran die Herren Präsident Dr. Simon, Generalleutnant von Eschschütz, Kreisbauplatzmann von Ehrenstein, Oberbürgermeister Dr. Georgi, Ober-Rechtsanwalt Lessendorff, Rector magnificus Prof. Dr. Ribbeck, Landgerichts-Präsident Schurig, Bürgermeister Dr. Tröndlin, Superintendent D. Pantl, Stadtverordneten-Vizepräsident Dr. Zenker anwesend. Das Gros der Festversammlung bildeten selbstverständlich die Angehörigen des hiesigen und des auswärtigen Buchhändlerstandes, welche sich gegen 10 Uhr in geschlossenem, jedoch des festlichen Gepräges entbehrenden Zuge von der alten Buchhändlerbörse zum neuen Buchhändlerhaus begeben hatten. Den größten Glanz empfing das Fest aber durch die persönliche Anwesenheit des Königs Albert, welcher schon am Abend vorher in Begleitung des Staatsministers Herrn von Noth-Ballwitz zu dem gedachten Zweck in Leipzig eingetroffen war. Der König traf in Begleitung des Ministers und des Kreisbauplatzmann von Ehrenstein Punkt 11 Uhr, von der aufgestellten Volksmenge mit begeisterten Hochrufen begrüßt, an der Hauptpforte des Buchhändlerhauses ein und wurde hier vom Vorstand des Börsenvereins der deutschen Buchhändler ehrfurchtsvoll empfangen. Beim Eintritt des Königs in den großen Festsaal brachte Herr Stadtrath Franz Wagner ein Hoch auf den König aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Nunmehr begann sofort die Feier durch den Vortrag der Ouverture „Die Weihe des Hauses“ von Ludwig van Beethoven, unter Leitung des Herrn Professor Dr. Carl Reinecke und vorzüglich vom Gewandhaus-Orchester ausgeführt. Als die Klänge der Ouverture verklungen waren, betrat der Vorsitzende des Börsenvereins der deutschen Buchhändler, Herr Commerzienrath Kröner, die aus einem prächtigen Aufbau von Palmen und sonstigen Pflanzengrün hervortretende Tribüne, um die Festrede zu halten. Am Schluß seiner Rede übergab Herr Kröner den Schlüssel des Hauses an den Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, Herrn Ribber. Im Namen der Stadtgemeinde Leipzig ergriff Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi das Wort, um den Börsenverein zu dem neuen Bestimmungsort auf das Herzliche zu beglückwünschen und zu versichern, daß die Vertreter der Stadt es nach wie vor als eine ihrer vornehmsten Aufgaben betrachten werden, dem Buchhandel und den mit ihm verbundenen Gewerben soviel als möglich entgegen zu kommen. Am Schluß seiner Ansprache überreichte Herr Dr. Georgi als äußeres Zeichen des Dankes und der Wertschätzung seitens der Stadt Herrn Commerzienrath Kröner eine künstlerisch sehr schön ausgestattete Urkunde, traktirte seitens der beiden städtischen Collegien von Leipzig dem Genannten das Ehrenbürgerrecht der Stadt Leipzig verliehen ist. Der so Gefeierte dankte mit bewegten Worten für die ihm zu Theil gemordene Auszeichnung. Im Namen der Universität überbrachte Herr Rector magnificus Professor Dr. Ribbeck dem Börsenverein, unter Darlegung der innigen Beziehungen, die zwischen den Angehörigen der Universität und dem Buchhandel bestehen, die innigsten Glück- und Segenswünsche zur Weihe seines Hauses. Der Universitäts-Sängerverein an St. Pauli sang hierauf unter Leitung des Herrn Professor Dr. Hermann Kreschmar den weihenwilligen Fest-Chor „Salvum fac regem“. Es erfolgte im Anschluß hieran die Enthüllung der Ehrenbildnisse zweier Männer, welche sich um den Buchhandel im Allgemeinen und um den Börsenverein in Besonderem im hohen Maße verdient gemacht haben, der Herren Friedr. Johannes Frommann und Adolf Eschlin. Den nächsten festlichen Act bildete die Weihe des kostbaren Banners, welches aus Anlaß der Einweihung des neuen Hauses von Frauen und Töchtern deutscher Buchhändler des In- und Auslandes dem Börsenverein gewidmet worden ist. Herr Buchhändler Parey aus Berlin übergab im Namen der Oberinnen mit schwingvoller Ansprache das Banner dem Vorsitzenden des Börsenvereins. Es folgte nun noch eine Reihe von Ansprachen von Siftern und Deputirten. Herr Dr. Ewald Brodhäus beglückwünschte im Namen des Vereins Leipziger Buchhändler mit warmen Worten den Börsenverein zu seinem heutigen Ehrentag und überreichte ihm zur Auffstellung im Festsaal die von Werner Stein gefertigte Büste des Königs Albert, Herr Waldamus überbrachte die herzlichsten Glückwünsche der Buchhändler-Gesellschaft, Herr Franke-Bern diejenigen des Vereins der schweizerischen Buchhändler unter Ueberreichung einer prächtigen Glas-Wappensteinle, ein Herr aus Holland diejenigen der dortigen Buchhändler und der Stadt Leiden in Besonderen, ebenso unter Ueberreichung einer solchen Wappensteinle Herr Spemann-Stuttgart diejenigen der Stuttgarter Buchhändler unter Ueberreichung eines prächtigen Potales, aus dem jedes mal beim Canstaterfestmahle die Gesundheit des Kaisers, des Königs und des Börsenvereins getrunken werden soll, während Herr Koch-Stuttgart, Procurist der Cotta'schen Buchhandlung, eine Büste des Freiherrn Johann Friedrich von Cotta überreichte. Herr Commerzienrath Kröner nahm alle diese Ehren- und Freundschaftsbezeugungen mit Worten herzlichsten Dankes entgegen und gab dann noch eine Reihe weiterer Entenlungen kund, von denen wir diejenige der Firma Friedrich Fleischer, die ein kostbares Glasfenster gestiftet hat, hervorheben wollen. Mit dem Gesänge des

Die Einweihung des botanischen Museums am 29. April.

Die Umgebung des botanischen Museums war am Sonntag unter Ausbietung aller beteiligten Kräfte ihres Bauplats-Charakteres entkleidet und zum Festplatz umgeschaffen worden. Der einstellige Bauzaun am Eingange in den botanischen Garten ist gefallen, Schutt- und Sandhaufen sind verschwunden, die Deckfläche, welche den pflanzenphysiologischen Garten aufzunehmen bestimmt ist, prangt als Blumenbeet in frischgrüner Rasenmatte und eine Fontaine belebt den Platz durch ihren mächtigen Strahl.

Von elf Uhr ab sammelten sich die geladenen Gäste vor und in dem mit immergrünem Baum- und Strauchwerk decorirten Museum, in dessen Eintrittshalle Göppert's Büste unter einer Fülle von Palmen und weißblühenden Himalaya-Rhododendren schier verschwand. Mit dem Glockenschlag zwölf Uhr fuhr der Universitäts-Curator Herr Oberpräsident Dr. von Seydewitz vor und wurde am Portal von den Herren Professor Dr. Ferd. Cohn, dem Director des botanischen Museums, und Professor Dr. Adolf Engler, dem Director des botanischen Gartens, empfangen. Mit kurzer Ansprache überreichte Herr Regierungsbaumeister Gröger Sr. Excellenz den auf prächtigem Blumenkissen ruhenden Schlüssel des Hauses, womit die formelle Eröffnung vollzogen war. Herr Professor Engler führte sodann den Herrn Curator durch die Diensträume des Erdgeschosses in den großen Herbariumsaal, wo die fast lebensgroßen Bilder der beiden schlesischen Botaniker, des verstorbenen Rudolf von Uechtritz und des Directors Moritz Winkler in Giesmannsdorf, welchen das Herbar seine Hauptgrundlage verdankt, aufgestellt sind. Nach eingehender Besichtigung der Dienstwohnung des Garteninspectors Stein wurden die Sammlungen des botanischen Gartens im ersten Stockwerk in Augenschein genommen. Sodann übernahm Herr Professor Ferd. Cohn die Führung durch die ihm unterstehenden Räume, und beide Directoren geleiteten den Herrn Curator in das Auditorium, auf dessen amphitheatralisch ansteigenden Sitzen inzwischen die illustre Gesellschaft, Rector und Senat der Universität, Curatorialrath von Frankenberg, Oberbürgermeister Friedensburg, Stadtverordneten-Vorsitzer Freund, Generalarzt Dr. Struve, Oberstabsarzt Dr. Schröder, Dompfropf Kaiser, Geh. Rath Heidenhain, Geh. Rath Biermer, Geh. Rath Ludwig, Gefeart Dr. Bröder und fast die gesammte philosophische Facultät der Universität Platz genommen hatte.

Herr Professor Ferd. Cohn begrüßte die Festgäste, indem er darauf hinwies, daß die Feier nicht nur den engeren Wissenschaftskreis interessire, sondern die gesammte Universität und die Stadt, in

welcher diese seit 76 Jahren ein Heim gefunden habe, und weit über das Reichthum hinaus Alle, denen die Pflege und Blüthe deutscher Wissenschaft am Herzen liegen.

Die Weihe dieses Hauses, fuhr der Redner fort, dessen Worte wir nur skizzirt wiedergeben können, dessen wirkungsvolle Rede aber hoffentlich als Ganzes im Druck erscheinen wird, bezeichnet den Anfang einer neuen Epoche für die Wissenschaft, da es das erste vollendete Institut der naturwissenschaftlichen und medicinischen Neubauten in Breslau ist, durch welche die Breslauer Universität den begünstigteren Schwesteruniversitäten gleichkommen wird. Das Haus ist das letzte öffentliche Gebäude, welches unter Kaiser Wilhelm's glorreicher Regierung vollendet wurde, das erste, welches unter Kaiser Friedrich's Scepter eingeweiht wird, so daß durch das Geschick der letzten Zeit die Namen Kaiser Wilhelm und Kaiser Friedrich für ewig mit der Geschichte des Hauses verbunden sind.

Das botanische Museum knüpft an eine fast verschollene Tradition an. Dem wunderbaren Tiefblick, welcher die Volksseele der Hellenen schon im heroischen Zeitalter auszeichnete, galt jede ideale Geistes-schöpfung nicht als Menschenwerk, sondern als Eingebung einer Gottheit, der Muse. Im geistigen Bezirk der Muse, war es nun ein tannendunkler, quellendurchrauschter Bergwald oder ein von Platanen beschatteter, mit Statuen geschmückter Stadtpark, fand nicht nur der Dichter seine Inspiration, sondern auch die Philosophen fanden dort im Wechselgespräch den Problemen der Weltordnung nach. Der größte aller Denker, Aristoteles, stiftete in seiner Vaterstadt Stagaira ein Museum als eine Hochschule, welcher selbst der große Alexander seine Erziehung verdankt. Im Museum von Stagaira wurden die naturwissenschaftlichen Schriften des Aristoteles geschaffen, die Fundamente der wissenschaftlichen Zoologie gelegt, die nur stückweise erhaltenen Bücher über die Pflanze verfaßt. Aristoteles' Nachfolger und Lieblings-schüler Theophrast, in welchem wir den eigentlichen Begründer der Botanik verehren, stiftete in Athen ein botanisches Museum und bestimmte in seinem Testament auch, daß er im Museum begraben werde. Alexander der Große begründete in dem nach ihm benannten Alexandrien ein Museum in aristotelischem Geiste. Die Sintfluth des frühen Mittelalters begrub unter dem Alluvium neuer Wälder auch die hellenischen Museen und als sie später wieder zu Tage traten, erging es ihnen wie den griechischen Götter-Statuen, die in Stücke zerbrochen wieder an das Licht kamen. Die Ausbildung der Studirenden fiel nunmehr den Universitäten zu, die Vereinigung zu gemeinsamer Forschung den Akademien und dem Torso der Museen verblieben nur die öffentlichen Sammlungen, zuerst die der antiken Kunstwerke. Der Erste, der den Gedanken eines botanischen Museums erfaßte, war

Goethe. Schon 1785 hatte Goethe, da er in Karlsbad der Idee seiner Pflanzenmetamorphose nachgrübelte, mit seinem Famulus Dittich über die Gründung eines botanischen Instituts in Jena verhandelt, doch erst 1794 wurden Gewächshäuser gebaut und ein botanischer Garten eingerichtet, wozu 1817 dann das erste botanische Museum trat. Mit Goethe's Tod aber zerfiel die Sammlung und es war England vorbehalten, botanische Museen dauernd zu schaffen. 1847 legte Sir William Hooker in Kew bei London in einem leeren Gewächshause das „Museum of oeconomic botany“ an, für welches 1857 ein eigenes Haus gebaut wurde. Einen weit umfassenderen Gesichtskreis hatte unser Göppert vor Augen, als er die Schaffung eines botanischen Museums sich zur Aufgabe stellte. Seiner Universalität, die derjenigen gleich, welche die Zeitgenossen Goethe's und Alexander von Humboldt's kennzeichnete, entging nichts, was in irgend einer Beziehung zur Welt der Pflanzen stand. Lebende wie fossile Flora, morphologische wie physiologische Erscheinungen, normale und krankhafte Bildungen, aber auch die Beziehungen zu Handel, Gewerbe, Land- und Forstwirtschaft, zur Heilkunde und zur Culturgeschichte umfaßte er. Seine Sammlungen gingen 1854 in den Besitz der Universität über und wurden im ehemaligen chemischen Hörsaal untergebracht. 1856 veröffentlichte Göppert die kleine, aber grundlegende Schrift über botanische Museen, ihre Einrichtung und Leitung. Die Sammlung wuchs derart, daß der Raum bald überfüllt war und 1878 ein specielles Gartenmuseum eingerichtet werden mußte, welches wenigstens im Sommer öffentlich ausgestellt wurde. Göppert's Catalog zeigte 1882 schon 25 000 Nummern, und auf Grund dieses Verzeichnisses richtete Göppert in seinem zweiundachtzigsten Lebensjahre an das Ministerium abermals die Bitte, ein Museum zu erbauen, und hatte die Freude, seine Bitte erfüllt und den Baufonds für 1884/85 in den Etat gestellt zu sehen. Unmittelbar vor Beginn des Baues, am 18. Mai 1884, ward Göppert von seinem ruhmwürdigen Schassen und Streben abgerufen, aber das Werk überlebte den Meister, und großartiger, als er es je gedacht, ist das Museum entstanden, denn bei der Berufung Engler's ward beschlossen, sämtliche botanische Anstalten und Sammlungen im botanischen Garten zu vereinigen. So umfaßt der Bau heute nicht nur das von Engler begründete Universitätsherbar, Göppert's Sammlungen, sondern auch das ganze pflanzenphysiologische Institut, dessen Sammlungen wir soeben einordnen.

Professor Ferd. Cohn führte weiter aus, von wie kleinen Anfängen seit 1866, wo seinem pflanzen-physiologischen Institut zwar ein Zimmer aber kein Etat zugewiesen wurde, das Institut und seine Sammlungen zur heutigen Bedeutung geblieben sind. Er wies darauf hin, daß nicht ausschließlich der Studirende, sondern auch das große Publikum die Sammlungen benutzen solle, erwiderte die aus seinem Institut

Schluchchoral „Nun danket Alle Gott“ hatte die erhebende Feier, welche zwei Stunden in Anspruch nahm, ihr Ende erreicht.

Berlin, 29. April. [Berliner Neuigkeiten.] Eine ältere Dame aus Hamburg machte, wie der „Hamb. Corr.“ berichtet, kürzlich ihrer in Berlin verheirateten Tochter einen Besuch. Vor ihrer Abreise von hier wollte sie sich photographiren lassen und begab sich zu dem Zwecke in ein Atelier. Sie wurde dort von einer jungen Dame in die Stellung gebracht, welche sie auf der Photographie einzunehmen wünschte, und dann begab sich die Dame an den Apparat, um die Aufnahme zu machen, nachdem sie sich, wie erforderlich, mit dem grünen Tuch bedeckt hatte. Die Frau verbarre fast 10 Minuten in ihrer Stellung, aber die Dame kam nicht wieder zum Vorschein. Endlich kam der Besitzer des Ateliers herbei, schlug das Tuch zurück und entdeckte mit Schrecken, daß ein Herzschlag dem Leben der jungen Dame ein Ende gemacht hatte. Der Vorfall wirkte so erschütternd auf die alte Dame, daß sie in ein Nervenkranke verfiel und in Folge dessen noch längere Zeit in Berlin verbleiben mußte.

Altena, 28. April. [Bei der heutigen Reichstags-Ergebnisse] erhielten bis jetzt an Stimmen: Dr. Kangerhans (Deutsch-freisinnig) 7911, Commerzienrath Friedr. Herm. Herbers (national-liberal) 7592, Schorlemer-Alst (Centrum) 1381, Carl Reist (Social-demokrat) 2135. Verschiedene Wahlbezirke fehlen noch. Stichwahl zwischen Kangerhans und Herbers ist gesichert. (Im Februar 1887 erhielten die Cartellisten 12 318, die Freisinnigen, für welche die Centrumspartei gleich beim ersten Wahlgange eintrat, 10 517, die Socialdemokraten 1629 Stimmen.)

Vermischtes aus Deutschland. Vom Blitze sind dieser Tage an verschiedenen Orten Menschen erschlagen worden. Mehrere Leute aus dem bei Cottbus gelegenen Dorfe Guhrów, welche auf dem Felde arbeiteten, eilten bei dem Nahen des Gewitters nach Hause, die 20jährige Tochter des Bauern Rinzer und der 20jährige Sohn des Korbmachers Radow den Andern voraus. Da fuhr plötzlich ein Blitzstrahl hernieder, traf die R., die sofort niederkam, und dann den etwa 4 bis 5 Schritte von ihr entfernten B., der sich noch ein paar Mal im Kreise herumdrehte und dann ebenfalls niederkam. Beide waren auf der Stelle todt. In kurzer Entfernung war ihnen ein Wagen gefolgt; die vor denselben gespannten Ochsen waren von dem Schlage so betäubt, daß sie umfielen; sie standen jedoch bald wieder auf. Der R. soll der Kopf vollständig gespalten sein; auch soll das Kopf- und Halsstück ganz verengt sein. Bei dem B. sind nur zwei blaue Flecke, einer hinter dem einen Ohr, der andere auf der Brust zu sehen. Auch in dem Dorfe Ruben bei Cottbus ist eine junge Frau vom Blitze erschlagen worden. Sie war nebst anderen Personen beim Kirschenpflanzn beschäftigt und hatte sich beim Ausbruch des Gewitters in den Wald geflüchtet. In Alt-Döbern bei Cottbus saß die Frau des Wirths M. nebenan am geschlossenen Fenster, während auf einer Bank ihre beiden Töchterchen im Alter von 9 und 11 Jahren sich befanden. Plötzlich traf ein Blitzstrahl den Firn des Daches, ging an der äußeren Mauer herunter durch das Fenster, mehrere Scheiben zertrümmern, ohne jedoch die Frau zu verletzen. Am Fenstersims weiter laufend, war dann der Strahl zu den beiden Kindern übergesprungen und zwischen denselben niedergegangen. Beiden flog das Nägels aus den Händen, und sie sanken betäubt zu Boden, kamen jedoch bald wieder zu sich. Wie deutlich erkennbar ist, ging der Strahl bei dem einen Mädchen, beim Raden anfangend, zwischen Kleidung und Haut abwärts, die letztere nur ganz leicht aufrühend, das linke Bein entlang, riß den Filz-pantoffel vom Fuße und trennte die Sohle des Pantoffels vollständig los; das andere Mädchen hatte auf der rechten Seite nur eine leichte Lähmung, welche bald wieder verschwand.

Österreich-Ungarn.

Budapest, 27. April. [Petrogene Auswanderer.] Der hiesigen Stadthauptmannschaft scheint es endlich gelungen zu sein, den Sitz jenes verberblichen Confortiums zu ruiniren, welches jährlich Tausende von Menschen durch Verlockung zur Auswanderung nach Amerika ins Unglück geführt hat. Der Commissionär David Steinhof machte Anzeige, daß sich auf dem ungarischen Staatsbahnhofe zwei Gruppen von Commissionären aufhalten, welche bloß zu dem Zwecke dortselbst anwesend sind, um aus Nord-Ungarn einwandernde Auswanderer in Empfang zu nehmen. Diese Commissionäre sind von einer Gesellschaft gebunden, die ihren Hauptsitz in Wien hat und deren einziger Zweck in der Aus-pänderung der Auswanderer besteht. Diese werden sammt und sonders in das Dnoby'sche Wirthshaus auf der Kerepeserstraße geführt, wo bald nach der Ankunft zwei Herren erscheinen, von welchen sich der eine für den amerikanischen Consul Österreichs, der andere für einen Arzt ausgibt. Diesen beiden müssen alle Auswanderer 5 Fl. bezahlen; wer nicht bezahlt, wird „als zur Reise untauglich“ zurückgeschickt. Hiernach bekommen sie rothe Papiere mit der Aufschrift: „Nordungarischer Lloyd, Bremen, Postdampfschiffahrt nach Amerika. Albin Sockl, Hauptagent, Wien, Staatsbahnhof.“ Die Auswanderer müssen bei ihrer Ankunft in Wien den Zettel auf ihren Hut befestigen; hier werden sie von einem Herrn mit dem Ausrufe: „Sie sind meine Arbeiter, kommen Sie!“ empfangen. Die Polizei pflog eifrig ihre Redereien; es gelang ihr sogar, eine kleine Truppe von Auswanderern zu detiniren, welche die Aussagen des Commissionärs bestätigten. Die hiesige Polizei wendete sich sofort an

hervorgegangenen Forschungen über Bacterien und die Wasseranalysen, für welche das Institut von ganz Europa in Anspruch genommen werde. Redner schloß sodann mit Worten des Dankes an Se. Majestät den Kaiser, die Staatsbehörden, den Herrn Oberpräsidenten und alle Anwesenden, denen er rief: Introite, nam et hic dii sunt.

Unmittelbar hierauf ergriff Professor Dr. Engler das Wort und wies auf die Geschichte der botanischen Gärten und der Herbarien hin. 1789 schätzte Aiton die Zahl der im botanischen Garten zu Kew, dem reichsten der Welt, cultivirten Pflanzenarten auf 5600. Heute enthalten Kew und St. Petersburg je die dreifache Zahl und unser Garten circa 7000 Arten. Da bis jetzt etwa 150 000 Pflanzenarten bekannt sind und in den meisten Gärten kaum der 30. Theil davon cultivirt wird, so ist es klar, daß daraufhin es unmöglich ist, die Anordnung der Pflanzen nach ihrer Verwandtschaft zu studiren. Dazu bedarf man der Herbarien, in welchen ein reiches Studienmaterial aus allen Weltgegenden liegt. Ohne die Herbarien hätten Jussieu, De Candolle, R. Brown, Endlicher u. ihre epochemachenden Untersuchungen nicht veranlassen können. Vorzugsweise auf solchem Herbarienmaterial basiren alle großen Florenwerke und die phylogenetischen Forschungen, während sonst gerade der Herbarien-sammler leicht in den Fehler verfällt, nur Material zu häufen, ohne es zu verwenden, oder es nur oberflächlich zu studiren. Die Erfolge der mikroskopischen Erforschung der niederen Pilze und Algen haben leider vielfach vom Studium der Blüthenpflanzen abgelenkt, und kostbare, unersetzliche Sammlungen sind in unzulänglichen Räumen verdorben oder von den freßlustigen Käferlarven zerstört worden. Nur wo zwei Professoren an einer Universität Botanik docirten, wurden die Herbarien erhalten und vermehrt. In Breslau war es mit Herbarien sehr kümmerlich bestellt; wer arbeiten wollte, war auf die Gnade fremder Directoren angewiesen. Erst als durch die Munificenz des Staates vor anderthalb Jahren das Herbar des verstorbenen R. v. Ledebur gekauft wurde, und das fast ebenso reichhaltige Herbar des Herrn Director Winkler-Giesmannsdorf, die Frucht dreißigjähriger Sammeln und großer Geldopfer, von diesem geschenkt wurde, erhielten wir einen werthvollen Grund. Zu den Herbarien gehören Sammlungen von Holzern, größeren Früchten, Blüthen und Pflanzentheilen in Spiritus. Derartige Sammlungen mit Abbildungen und ausführlichen Erklärungen, gut aufgestellt, gewähren auch dem Laien hohes Interesse und für die Wissenschaft haben besonders die Spiritus-Präparate großen Werth. Doppelt werthvoll ist es, wenn Herbar und Museum mit dem botanischen Garten unmittelbar in Conner stehen, weil beides sich ergänzt und unter einer Leitung stehen muß. Ein Fehler ist es, die Herbare nur Custoden zu überlassen, da dann zu leicht das Sammeln zum Selbstzweck wird. Am günstigsten ist es, wenn auch das pflanzenphysiologische Institut,

die Wiener Polizei-Direction, damit diese nach den Unternehmern der Agitation recherchiere. Albin Sockl, welcher angeblich der Hauptagent ist, wurde thatsächlich von der Wiener Polizei vorgeladen; er stellt jedoch jede Verbindung mit den Auswanderern in Abrede. Seitens der Wiener Polizei-Direction kam vom Polizeirath Breitenfeld eine Note, Sockl sei bisher unbeanstandet und besitze eine Concession als General-Agent des „Norddeutschen Lloyd“. Gleichzeitig erfuhr die Polizei-Direction um Angabe sämtlicher Details, um eingehend zu recherchiren, damit dieses Treiben endlich mit Stumpf und Stiel ausgerottet werde. Bei der hiesigen Polizeibehörde, wo nach diesem Agenten seit langer Zeit auf directes Geheiß Tisza's gehandelt wird, hofft man nunmehr, diesen Leuten das Handwerk zu legen.

[Unfall des Dampfers „Habsburg.“] Man schreibt der „N. Fr. Pr.“ aus Bregenz, 27. d.: Dem vom Lindauer Schiffs-unfall her noch in unliebsamer Weise bekannten österreichischen Dampfer „Habsburg“ ist gestern Morgens auf seiner Trajectfahrt von hier nach Romanshorn im dortigen Hafen neuerdings ein Malheur zugefallen; derselbe stieß nämlich mit so großer Kraft an die Ufermauer an, daß der Bug nicht unbedeutend beschädigt wurde. Nach den bereits zu Protocoll gegebenen Aussagen der Schiffsmannschaft hat der Capitän sowohl das Bereitschaftssignal für den Maschinenisten mit der Glocke als die das Stoppen des Schiffes betreffende Befehle correct und rechtzeitig erteilt, und entstand der Unfall lediglich durch einen noch unaufgeklärten Defect am Sprachrohr, in Folge dessen der Maschinenist dieselben nicht vernahm und die Maschine nicht rechtzeitig abstellen konnte. Der erwähnte Unfall ist aus dem Grunde besonders mißlich, weil die österreichische Verwaltung noch keine eigene Werfte besitzt, wo der Schaden, den das Schiff genommen, ausgebessert werden kann — das im Bau befindliche Dock wird erst im kommenden Jahre vollendet — und die sämtlichen übrigen Werften derzeit mit anderen Schiffen belegt sind.

Schweiz.

Zürich, 26. April. [Revision der Schulgesetzgebung.] Schon seit Jahren ist, wie die „N. Z.“ schreibt, erkannt worden, daß die Schulgesetzgebung des Cantons Zürich gar sehr einer Revision bedürftig ist. Das bestehende Unterrichtsgesetz datirt noch aus dem Jahre 1859, und es leuchtet ein, daß manche seiner Bestimmungen, wenn sie auch vor Zeiten ihren Zweck vollständig erfüllten, heute den gesteigerten Bedürfnissen und Anforderungen nicht mehr genügen können. Namentlich ein Uebelstand hat sich im Laufe der Jahre mehr und mehr geltend gemacht: die ungenügende Schulzeit der Alltags-schule. Dieser Punkt ist denn auch der Pol, um den sich die Revision des Schulgesetzes dreht. Gegenwärtig umfaßt die Alltagschule nur sechs Klassen und Jahre; während anderwärts in dieser Richtung bedeutende Verbesserungen angestrebt und auch erreicht worden sind, haben im Canton Zürich die bisherigen Anstrengungen noch zu keinem Resultate geführt. Und doch ist die Sache wichtig. Es ist, wie die Commission in ihrem Berichte an den Cantonsrath sagt: „Wir dürfen nicht länger stehen bleiben, sonst werden wir im Schul-wesen immer mehr zurückgesetzt. Wir müssen der Pflege der geistigen Kräfte der gesammten Jugend vermehrte Aufmerksamkeit schenken und trachten, die ehrenvolle Stelle, welche wir in früheren Zeiten im Volksschulwesen inne hatten, wieder zu erringen.“ Nach langjährigen Vorarbeiten ist endlich die Angelegenheit der Schulreform so weit gediehen, daß der Cantonsrath gestern in die arbeitsreiche Beratung einer bezüglichen Gesetzesvorlage eintreten konnte. Man glaubte, daß der Vorschlag der Commission, die Alltagschulezeit von 6 auf 8 Jahre auszu-dehnen, im Schoße der gesetzgebenden Behörde einer lebhaften Debatte be-gegen werde. Aber zu allgemeinem — und man darf hinzufügen: freudigem — Erstaunen wurde diese wichtige und tief eingreifende Erneuerung, mit der die ganze Schulreform steht und fällt, ohne weitere Debatte und einstimmig vom Cantonsrathe angenommen. Sehr werth-voll erscheint auch folgende, ebenfalls ohne Widerspruch angenommene Bestimmung: Schwachsinnige Kinder, sowie solche, welche in Folge ihrer körperlichen Beschaffenheit dem Schulunterrichte nicht folgen können oder demselben hinderlich sind, sollen nicht in die öffentliche Volksschule aufgenommen werden. Anstalten für Versorgung schwach-sinniger, blinder, taubstummer oder epileptischer Kinder werden mit an-gemessenen Staatsbeiträgen unterstützt. Ebenso können im Be-dürfnisfalle Staatsbeiträge an die Versorgungskosten einzelner Kinder verabreicht werden. — In der heutigen Sitzung setzte der Cantons-

rathe die Beratung des Gesetzes fort und es veranlaßte die Frage des Religionsunterrichts eine längere Debatte. Die katholische Geistlichkeit des Cantons hatte dem Cantonsrathe eine Eingabe unterbreitet, in welcher verlangt wurde, es möghe der Religionsunterricht überhaupt aus der Schule entfernt und den einzelnen Confectionen zur gut-sfindenden Pflege überlassen bleiben. Die große Mehrheit des Cantons-rathes entschied sich aber für Beibehaltung der Religionslehre als eines speciellen, freilich nur facultativen Unterrichtsfaches der Volksschule, und zwar soll der Religionsunterricht so gestaltet werden, daß, soweit möglich, Schüler verschiedener Confectionen ohne Beeinträchtigung des Gewissensfreiheits an demselben theilnehmen können. Der Religions-unterricht soll in den ersten sechs Klassen durch den Lehrer, und in der siebenten und achten Klasse durch den Ortsparter erteilt werden.

Frankreich.

L. Paris, 28. April. [Dr. Castelnau] wurde gestern von dem Schworenengericht in Versailles zu acht Jahren Gefängnis und Martinet zu fünf Jahren verurtheilt.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 30. April.

Vom Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Breslau.

Mit der Frage des Platzes für das in Breslau zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal, an deren glücklicher Lösung die Bevölkerung unserer Stadt das größte Interesse hat, beschäftigte sich in seinen beiden letzten Sitzungen (vom 21. und 28. d. Mts.) der hiesige Architekten-Verein. Die eingehenden, im Schooße des Vereins gepflogenen Erörterungen führten am letzten Sonnabend nach ungesähr dreißigstündiger Besprechung zur Annahme einer Resolution, nach welcher der Architektenverein beschließt, dem Denkmal-Comité ein begründetes Gutachten einzureichen, auf Grund dessen die Aufstellung des Denkmals am Kreuzungspunkte der Schweidnitzerstraße und des Schweidnitzer Stadt-grabens empfohlen wird. Es kommt bei dieser Aufstellung ein durch Zuschüttung des Stadtgrabens zu gewinnender Platz zur Rechten oder zur Linken der Schweidnitzerstraße in Frage. Ein Beschluß über die endgiltige Gestaltung des Projectes im Einzelnen wurde nicht gefaßt. Augenscheinlich kommt es dem Verein nur darauf an, den bezeichneten Kreuzungspunkt grundsätzlich für die Denkmalszwecke festgelegt zu wissen. Die Anregung zu dieser Beschlussfassung des Vereins geht von Herrn Stadtbaurath Pläbde mann aus, welcher in einem längeren, durch Zeichnungen erläuterten Vortrage für die Wahl jenes Platzes eintrat. Aus den Verhandlungen vom letzten Sonnabend sei folgendes berichtet:

Herr Pläbde mann begann damit, die Reihe der Plätze durchzugehen, die für die Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmal in Breslau in Betracht kommen könnten. Einig dürfte man sich darüber sein, daß das Denkmal nur an einem möglichst dem Mittelpunkt der Stadt nahegelegenen, sehr breiten Platz aufgestellt werden könne, da es der Zweck desselben sei, von möglichst Vielen möglichst oft gesehen zu werden. Was die Art der Aufstellung betrifft, sei es wichtig, daß das Denkmal als Reiter-Standard eine für die Betrachtung seiner breiten Seite günstige Stellung erhalte und in dieser Orientierung auf möglichst weite Entfernung gesehen werden könne. In erster Linie nun müsse man an den Ring als Auf-stellungsplatz denken, da dieser die Bedingung, daß er im Mittelpunkt der Stadt und des Verkehrs liege, in hervorragendem Grade erfülle. Dennoch könne er nicht in Betracht kommen, da er einen genügend großen Raum für das Denkmal nicht mehr biete. Auch zeige das Beispiel des Denkmals Friedrichs II., daß die unruhige Architektur des Rings keinen guten architektonischen Hintergrund abgebe. Ferner könne man denken an den bei der Universitätsbrücke früher einmal für Denkmalszwecke in Aus-sicht genommenen halbkreisrunden Platz zwischen den beiden Theilen der Brücke. Dieser Platz sei aber zu klein, die Betrachtung des Denkmals werde durch die Construction der Brücke (in Schwedlerträgern) gestört und die Gegend sei keine passende, da sich Breslau hier sozusagen von seiner Schattenseite zeige. Der Taugentplatz, obwohl durch seine Vornehmheit berufen, ein so hervorragendes Denkmal aufzunehmen, falle doch wegen des dort befindlichen Taugentdenkmals aus. Auch würde man es nie durchsehen können, daß das Denkmal hier anders als in der Richtung der Aue der Reuen Schweidnitzerstraße orientirt würde. Der Palaisplatz, selbst wenn er vom Militär = Fiskus freigegeben würde, sei nicht belegt genug; dadurch, daß er vom Gouvernements-Gebäude und dem Stadttheater nach der Schweidnitzerstraße zu abge-sperrt ist, sei er zu abgelegen. Man würde das Denkmal von der Haupt-

der Herr Oberbürgermeister dem botanischen Museum einen ausständig gepflasterten Zugang, statt des jetzigen Jammerweges. Ein sinniges Lied von Herrn Oberstabsarzt Dr. Schröder unterbrach die Reihe der Reden und wurde von Herrn Professor Engler mit einem Hoch auf den Dichter erwidert. Herr Geheimrath Cohn toastete schließlich auf den Garteninspector Stein, welcher aus einer Wästenet in wenigen Tagen einen frühlingduftigen Garten vor dem Museum geschaffen habe, und Herrn Baumeister Kröger, den stets liebenswürdigen, genialen Bauleiter, der in längerer Ausübung danke. Nach Schluß der Sitzung erfolgte in größeren Gruppen ein Rundgang durch den Garten, die Gewächshäuser und zum Kaiser Friedrichs-Platz. Von Montag an beginnen im Auditorium des neuen botanischen Institutes die botanischen Collegia. Die Sammlungen werden später dem Publi-kum geöffnet werden und durch ihre Reichhaltigkeit ein steter Magnet für dasselbe sein. Mögen viele gute Tage über dem Hause walten! B. St.

Universitätsnachrichten. Dr. Labez, Privatdocent an der Ver-liner Universität, ist, wie die „N. Fr. Ztg.“ mittheilt, zum Professor für Nationalökonomie am Polytechnicum in Aachen ernannt worden. — Dr. Wilhelm Kahl, ordentl. Professor des Kirchenrechts an der Universität Erlangen, hat, wie Nürnberger Blätter vernehmen, einen Ruf nach Kiel erhalten.

Zur Feier des 50jährigen Doctorjubiläums des Herrn Professors Sybel tragen wir noch folgende Einzelheiten nach: Pro-fessor Curtius erschien an der Spitze einer Deputation der Gesellschaft „Gracca“, um dem verehrten Mitgliede den Gypsabgus einer antiken Doppelbüste des Herodot und des Theophrast darzubringen, in deren Sockel einige von Professor Diels verfaßte griechische Dichtigen eingemeißelt waren. Für die unter dem Präsidium des Jubilars stehende historische Commission der Münchener Akademie der Wissen-schaften übergab Professor Weißfäder eine Adresse. Die philosophische Facultät der Berliner Universität brachte das erneute Doctordiplom, das Prof. Ab. Wagner als Dekan mit einer Ansprache überreichte. Die Akademie der Wissenschaften entsandte eine Deputation unter Führung des Geheimraths Professor Geist als Führer einer größeren Deputation an den Jubilar. In Vertretung des Ministers v. Puttkamer, der bereits am Morgen seine Glückwünsche überbracht hatte, erschien der Unterstaatssecretär Homeyer; Feldmarschall Moltke überbrachte durch Oberst v. Traupen ein liebens-würdiges Schreiben. Fürst Bismard, der, wie wir bereits mitgetheilt haben, den Jubilar nicht zu Hause antraf, hinterließ eine schriftliche „Bismard Dr.“ unterzeichnete Gratulation. Minister von Goxler erschien persönlich. Die Glückwünsche der Universität Bonn überbrachte Prof. Menzel, die der Universität Würzburg Prof. Barrentrapp. Auch die Studentenschaft gedachte des Tages. Die akademisch-historische Verei-nigung ernannte den Jubilar zu ihrem Ehrenmitglied, das historische Seminar überbrachte eine Adresse. Ein großer studentischer Commers ist für später in Aussicht genommen.

Verkehrsader aus nur flüchtig, bei den schmalen Durchblenden zwischen den erwähnten Gebäuden, mit dem Blick erschaffen können. Der Königsplatz sei gleichfalls zum Mittelpunkt der Stadt zu weit entfernt und in Folge der Art seines Verkehrs nicht vornehm genug. Der Lessingplatz sei, wenn er im Interesse des Denkmals frei bleibe, für dasselbe zu groß; werde er mit Bäumen bepflanzt, so entziehe sich das Denkmal aufzuheben den Blicken. Der Vortragende legte eine Zeichnung vor, in welcher nach Befreiung des Turngartens und der Turnhalle das Denkmal weit vom Regierungsgebäude abgerückt in der Mitte des Platzes aufgestellt gefunden; diese Aufstellung würde das Denkmal außer Beziehung mit dem Gebäude als dem architektonischen Hintergrunde desselben setzen. Am günstigsten sei nach alledem der Platz an der Kreuzung der Schweidnitzerstraße und des Schweidnitzer Stadtgrabens. Hier träfen die beiden Bedingungen zu, die der Vortragende im Eingang seiner Ausführungen als die ausschlaggebenden bezeichnet hatte: hier flutete der Verkehr vorüber wie fast nirgends in der Stadt, hier sei auch die Möglichkeit gegeben, die Breitenfronte des Denkmals nach beiden Richtungen hin, nach Nord und Süd, ins Auge zu fassen. Herr Plüddemann legte zwei Zeichnungen vor, welche die Lage des Denkmals, wie er sich dieselbe denke, veranschaulichten. Hiernach hat das Reiterstandbild seinen Platz gefunden auf dem gegenüberliegenden Stadtgraben, südlich von der Wetterfahle, die Vorderseite dem Fahrtramm zugekehrt. Dem Einwand, daß das Denkmal in dieser Aufstellung ein Gegenstück („Pendant“) erfordere, begegnete der Vortragende, indem er erklärte, die Bedeutung des Standbildes, das dem Wiederhersteller des Deutschen Reiches gelte, sei eine derartige, daß die Möglichkeit ihm auf der andern Seite ein ihm in geistiger Beziehung ebenbürtiges Monument entgegenzusetzen, als ausgeschlossen erscheinen müsse. Der vorgelegte Lageplan zeigte dem Denkmal gegenüber, auf einem gleichfalls durch Aufschüttung eines Theiles des Stadtgrabens gewonnenen Platz, eine Springbrunnenanlage oder dergleichen, doch so, daß die Aren beider plastischen Werke zur Rechten und Linken der Straße, der Richtung des Stadtgrabens folgend, nicht in eine Linie fallen, sondern unter einem stumpfen Winkel einander schneiden.

In der sehr lebhaften Besprechung des Plüddemann'schen Vorschlages trat zunächst Herr Ingenieur Lezius für den Palaisplatz ein, der auf die Dauer doch wohl nicht Erzieherplatz bleiben könne und dann zur Aufnahme des Denkmals hervorragend geeignet sei. Herr Regierungs- und Baurath Jordan, sich mit dem Kreuzungspunkt der Schweidnitzerstraße und des Stadtgrabens im Princip einverstanden erklärend, möchte dem Plaze neben dem Gouvernementsgebäude den Vorzug geben, da die am stärksten frequentirte Seite der Schweidnitzerstraße die Distanz sei und daher von dieser das Denkmal von einer größeren Menge von Passanten leichter und besser gesehen werden könne. Im Uebrigen würde auch die Errichtung auf dem Lauentienplatz und zwar so, daß das Denkmal der Richtung nach quer vor die Schweidnitzerstraße gestellt würde, zu erwägen sein. Der Ansicht, daß es sich mehr empfehle, das Denkmal auf den Platz neben dem Gouvernementsgebäude zu legen, so daß also die Vorderseite nach Osten gewandt wäre, schloß sich der Vorsitzende, Herr Geh. Regierungs- und Baurath Korstend an unter Hinweis auf die für die Zukunft bevorstehende Durchlegung des „Siechbüchleins“ und Schaffung eines Straßenzuges bei der Hauptfront des Zwingergebäudes vorbei nach dem Salvatorplatz zu. Voraussetzlich würde alsdann der Stadtgraben bis hierher zugeschüttet werden und das Denkmal in der Plüddemann'schen Stellung sich diesem Theile von seiner Rückseite zeigen. Von Herrn Baurath Plüddemann wurde hierauf erwidert, daß der Hauptverkehr sich in den Nachmittags- und Abendstunden auf der Schweidnitzerstraße und dem Denkmalplatz abspiele, wenigstens der Verkehr, bei welchem die Passanten mehr Mühe hätten, das Denkmal zu betrachten, da der Vormittagsverkehr überwiegend Geschäftsverkehr sei. Stehe das Denkmal nun auf der Westseite der Straße, so stehe es für den Beschauer vor der Sonne, die Betrachtung sei also erschwert. Auf der Seite der Hauptwache habe es Nachmittags das Licht von vorn, man könne sich also unter günstigeren Umständen in die Betrachtung vertiefen. Da dem Denkmal ein gärtnerischer Hintergrund zu geben sei, störe die spätere Durchlegung der erwähnten Straße und die Aufschüttung des Stadtgrabens bis zu dieser Straße hin die Aufstellung des Denkmals in seinem Sinne nicht.

Den Gedanken, den Ring als Platz für das Denkmal auszuweisen, vertrat mit großer Wärme Herr Regierungsbaumeister Rehorst. Derselbe legte eine Zeichnung vor, nach welcher das Standbild vor der Ostseite des Rathhauses zu errichten wäre (nach Weiterrückung der Stau- fälle um etwa 10 Meter nach Norden). Die Entfernung vom Rathhause bis zu den gegenüberliegenden Häusern betrage 53 Meter (nur 7 Meter weniger als auf der anderen Seite des Ringes, auf welcher das Denkmal Friedrichs d. Gr. steht, zwischen Stadthaus und dem westlichen Häuser- block). Es sei also, wenn man das Standbild 13 Meter vom Rathhause aus aufstelle, immer noch hinreichend Platz für den Verkehr. Das Rath- haus gebe einen sehr schönen architektonischen Hintergrund und sei an- gemessen, Kaiser Wilhelm auf diese Weise mit den anderen Monarchen aus seinem Hause, die auf dem Ring Denkmäler hätten, in Beziehung zu setzen. Die Entfernungen, auf welche das Denkmal in der Plüddemann'schen Aufstellung nördlich und südlich gesehen werden könne, seien sehr geringe — vom Norden erreiche es der Blick erst von der Ecke des Stadt- theaters aus, vom Süden erst von der nordwestlichen Ecke des Lauentien- platzes aus, während das Denkmal vor der Ostfront des Rathhauses beispielsweise nach der Richtung der Schulbrücke auf 200 Meter weit sich in der seitlichen Silhouette zeige. Herr Rehorst redete ferner einer künst- lichen Ausgestaltung (im großen Style) der Holzeinbauten das Wort. In Uebereinstimmung mit diesem Redner bemängelte Herr Wasserbauinspector Hamel die kurze Gesichtswerte des Denkmals in der Plüddemann'schen Aufstellung. Herr Hamel verfuhrte alsdann eine Ehrenrettung der Unter- wiesungsbrücke und jener Gegend, indem er allerdings die Schwedlerbogen der Brücke für ein unüberwindliches Hinderniß der Aufstellung des Denkmals an dieser Stelle erklärte, daß hier im Uebrigen an der verkehrsreichsten Stelle der Stadt stehen würde. Des Weiteren schlug dieser Redner alsdann die Distanz des Ringes vor, aber nicht den Platz vor dem Rathhause, sondern die Mitte des ganzen Platzes zwischen der Goldenen Beher- und der Raschmarktstraße, also für die Stelle gegenüber dem Sintermarkt. Ueber kurz oder lang würden die Buben fallen, über kurz oder lang würden auch hier vom Rathhause nördlich andere, an- spruchsvollere Architekturen geschaffen werden, wobei die Häuserfront zurückgerückt werden würde. Dieser Plan schien in der Versammlung viel Anklang zu finden, doch verhehlte man sich nicht, daß die Voraussetzungen, unter denen das Denkmal hier seinen Platz erhalten würde, nicht leicht erfüllt sein würden. Herr Regierungsbaumeister Blümmner wollte den Platz vor dem Oberbischöflichen Bahnhof in Erwägung gezogen wissen, da auch die Fremden ein Recht darauf hätten, das Denkmal zu sehen. Da- gegen wurde geltend gemacht, daß jeder Fremde bei dem Schweidnitzer Stadtgraben und namentlich bei dem Ringe vorüberkäme. Nachdem Herr Baurath Plüddemann noch einmal für den von ihm vorgeschlagenen Platz eingetreten, veranlaßte der Vorsitzende, den Anträgen aus der Ver- sammlung entsprechend, eine Abstimmung über den Platz auf der Ostseite des Ringes (vor dem Rathhause resp. auf der Ostseite überhaupt). Der Platz wurde mit 10 gegen 3 Stimmen abgelehnt. Die darauf folgende Abstimmung für den von Herrn Plüddemann vorgeschlagenen Platz — ohne nähere Bestimmung, ob Ost- oder Westseite der Schweidnitzerstraße — ergab 10 Stimmen gegen 3 zu Gunsten dieses Platzes. Die andern in der Discussion erwähnten Plätze waren bei der Beschlußfassung außer Betracht gelassen. Der Verein wählte alsdann einen aus den Herren Regierungs- und Baurath Jordan, Stadtbaurath Plüddemann und Regierungsbaumeister Rehorst bestehenden Ausschuß, dem die Abfassung des dem Provinzial-Denkmal-Comité einzureichenden Gutachtens obliegt.

Auch der Verein für Geschichte der bildenden Künste beschäftigte sich in seiner letzten, am 26. v. M. stattgehabten Sitzung mit der Denkmalfrage. Es ist hierüber zu berichten:

Als erster Redner ging Herr Generalmajor z. D. Weber auf die Frage des Aufstellungsortes ein, der nicht inmitten des Geschäfts- und Marktens, sondern auf einem Promenadenplatz gelegen sein sollte, wo der Vorübergehende, von den Gedanken an Erwerbung und Beruf los- gelöst, Ruhe und Stimmung mitbringe zur Betrachtung eines Denkmals. Hieran reihte sich eine Prüfung der als Aufstellungsorte in dem vorbezeichneten Sinne in Betracht kommenden Plätze, von denen speciell der in einen Park veränderte Palaisplatz, sowie der ver- breitete Uebergang der Schweidnitzerstraße über den Stadtgraben hervorgehoben wurde. Für den zuletzt genannten Platz wurde die Auf- stellung des Denkmals auf der Mittellinie der Straße, ferner seitwärts, den Stadtgraben im Rücken, sowie an Stelle des jetzigen, aber zu ver- legenden Wachegebäudes daselbst in Erwägung gezogen. Herr Ober- lieutenant a. D. von Plankenburg plaidirte für den Ring als Denkmalplatz und zwar sprach er sich für den Platz vor (zu enternenden) Staustraße aus. Den Ausführungen dieses Redners pflichtete der nächste Redner, Herr Ober-Regierungsbaumeister a. D. Schmidt, bei. Er wies auf die Art der Denkmaler-Aufstellungen im Alterthum sowie in der Zeit der

Renaissance hin und setzte auseinander, daß wohl für Standbilder in Marmor ihre Umgebung mit Baumwuchs erwünscht, für Bronzedenkmäler aber indifferent sei. — Im Fortgang der Debatte ergriffen das Wort die Herren Premier- lieutenant a. D. Goldschmidt, Professor Schobelt, Amtsgerichtsrath Dr. Lunge, Professor Dr. Rosck und Regierungsbaumeister Lutzsch. Während Herr Pr.-Lt. Goldschmidt eine Kritik der bisher in die Öffent- lichkeit gedungenen Vorschläge in der Denkmalfrage gab und sich über Einzelheiten der Ausführung äußerte, ging Herr Professor Schobelt auf die Art der Concurrenz um das Monument ein. Derselbe wies nach- drücklich darauf hin, daß in der Denkmalfrage Bildhauer und Architekten gemeinsam rathen und arbeiten sollten; nur so würden mancherlei Fehler vermieden werden, welche der Wirkung verschiedener vorhandener Denkmäler wesentlich Abbruch thäten. Herr Amtsgerichtsrath Dr. Lunge behandelte die Frage, ob bei Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm außer den Denkmälern für Bismarck und Wolke auf demselben Platz nicht auch gleichzeitig die Errichtung eines Monuments für Kaiser Friedrich ins Auge zu fassen sei. Hierauf setzte Herr Professor Dr. Rosck mit kurzen Worten auseinander, daß das neue Denkmal in localem Zusammenhang mit den bereits vorhandenen Monumenten aufgestellt werden müsse, entsprechend dem historischen Zusammenhang der Männer und ihrer Thaten. Hr. Reg.-Baumstr. Lutzsch entschied sich für die Errichtung des Denkmals vor der Ost- front des Rathhauses. — Zum Schluß der Sitzung ergriff Herr General- major a. D. Weber noch einmal das Wort, um kurz hervorzuheben, daß der Zweck der Debatte ganz ausschließlich der gewesen sei, einen Meinungs- austausch der Vereinsmitglieder untereinander zu ermöglichen in einer Unangenehmheit, welche zur Zeit die Gemüther Aller bewege.

Nach dem Erkenntniß des kgl. Landgerichts hieselbst ist der Scheit- niger Deichverband nach dem Antrage der Commune Breslau ver- urtheilt, die von der Stadt im Jahre 1876 zur Wiederherstellung des Ufers an der alten Oder nächst der Pappbrücke aufgewendeten Kosten in Höhe von zusammen 8460,26 Mark nebst Zinsen zu zahlen. Der Besagte hat sich mit dieser Entscheidung begnügt und in Höhe der gedachten Summe Zahlung geleistet.

Die geleistete Bauhätigkeit im Süden der Stadt hat den Magistrat veranlaßt, auf eine demnächste Verwerthung der da- selbst gelegenen städtischen Ländereien Bedacht zu nehmen. Da die Höhe der aus der Parzellirung des gesammten Areals zu erzielenden Kaufpreise wesentlich von der Länge der Baufronten, mithin von der Gestaltung des Bebauungsplanes abhängt, so erachtete es der Magistrat für geboten, den die Reichthümer betreffenden Theil des für die Schweidnitzer Vorstadt festgesetzten Bebauungsplanes im Hinblick auf die bestmögliche Verwerthung der Grundstücke zur Zeit einer noch- maligen Prüfung zu unterziehen. Der festgestellte Plan bot a. an bebauungsfähigem Terrain 13,2527 ha, b. an Frontlänge des Bau- terrains 3253 lfd. m, c. an Straßenpflaster 3,5499 ha. Die Prüfung erstreckte sich deshalb darauf, ob ohne Verminderung der gärtnerischen Anlagen und ohne Vergrößerung der Pflaster- fläche eine Verlängerung der Baufronten ermöglicht und hierbei ein Mittelplatz von angemessener Größe belassen werden kann, in welchem sich die das gesammte Terrain durchschneidenden Straßen vereinigen. Diese Aufgabe glaubt der Magistrat durch einen Entwurf zu lösen, welcher bietet: a. bebauungsfähiges Terrain 14,1592 ha, b. Frontlänge des Bauerrains 3771 lfd. m, c. Straßenpflaster 3,3360 ha; er läßt also gegen den bestehenden Plan die Ausnutzung einer um 518 lfd. m längerer Baufront zu und vermindert zu- gleich die aufzubringenden Pflasterkosten, da die zu pflasternde Straßen- fläche um 2139 qm kleiner ist als die des jetzt geltenden Bebauungs- planes. Dieser Vortheil würde ohne Beeinträchtigung des Verkehrs- Interesses erreicht, da die anzulegenden Straßen die bisherige Breite beibehalten und nur an der westlichen Seite die gärtnerischen Anlagen bei der Salvator-Kirche um 4 m in die beiden Diagonal- Straßen hineintreten; dem Verkehrs-Interesse würde in dem Ent- wurfe sogar durch die Anlage der bei dem Grundstück Nr. 58 Leh- grubenstraße abzweigenden, in den Plan neu aufgenommenen Straße von 180 m Länge noch besonders Rechnung getragen. Die erzielten Vortheile sind auf die Annahme der oben erwähnten Straße und insbesondere darauf zurückzuführen, daß der im Bebauungsplane an- genommene große sechsseitige Platz, welcher einen Durchmesser von 200 m erhalten sollte, eine andere Gestaltung erfährt. Derselbe erhält eine Länge von 150 m und eine Breite von 90 m, bleibt also in seiner Größe nur wenig hinter dem Matthiasplatze (170 m : 100 m) zurück.

E. B. Stadttheater. Es hat auch sein Gutes, wenn gelegentlich ein- mal die Kräfte, die sonst im Hintertreffen stehen, zu ersten Rollen avan- ciren. Jhrewegen muß dann tüchtig gerobt werden, und selbst solche Opern, mit denen man für gewöhnlich nicht viel Federlesens macht, müssen sorgfältig und gründlich einstudirt werden. Vorigings „Undine“, die am vorigen Sonntag nach langer Ruhepause wieder hervorgehoben worden war, erfreute sich, obgleich ein Theil der Rollen mit den Triariern unseres Opernpersonals besetzt war, einer recht wohlwollenden Aufnahme. Man hatte vorher gewußt, daß man nicht gar zu viel zu erwarten habe, und man freute sich, daß es weit besser ging, als man geahnt hatte. War auch der Vorstellung im Ganzen ein etwas kleinbürgerlicher Anstrich eigen, so konnte man doch an jedem Einzelnen gewahren, daß er alle seine Kraft einsetzte, um billige Anforderungen zu befriedigen. Den Inhabern der tragischen Partien ist nachzurühmen, daß sie nicht allzusehr ins Pathos gerieten, sondern, wie es bei Vorhingen passender ist, natürlich und gemüth- voll spielten und sangen, und an den Vertretern der Komik berührte es angenehm, daß sie sich nicht zu ungebührigen Separat-Witzleien verleiten ließen. Für zeitgemäße Kürzungen hatte man erfreulicherweise Sorge ge- tragen; der Ritter Hugo von Ringstetten und die Herzogin Bertalda waren ihrer großen Arien beraubt worden, was sich gar nicht übel machte. Nur das Ballet im zweiten Acte war fast zu üppig ausgefallen; trotzdem fand es solchen Beifall, daß die Gefahr eines Da capo in drohender Aussicht stand. Und als nun gar in der Schlussscene alle Decorations- und Maschinenkünste losgelassen wurden und der wankelmüthige Tenorist Hugo und seine Undine von dem silberstrahlenden Meerpreis Rühlehorn feierlichst eingesehnet wurden, da konnte man sich nicht enthalten, das reizende Tableau dreimal hervorzurufen und mit dem Bewußtsein das Haus zu verlassen: Es war sehr schön und sehr gemüthlich gewesen.

•• Vom Stadttheater. In Folge der Landestrauer war die Bühne des hiesigen Stadttheaters 8 Tage zufolge polizeilicher Anordnung, im Ganzen 9 Tage geschlossen. Für diese Zeit hatte das fast 200 Köpfe zählende Personal des Stadttheaters, mit wenigen Ausnahmen, keinen Anspruch auf Befolgung. Der Director Brandes hat jedoch, wie wir früher bereits mitgetheilt haben, mit Rücksicht darauf, daß der größte Theil der Angestellten durch einen solchen Ausfall in große Bedrängniß und namentlich viele Familienväter mit ihren Angehörigen in Noth ge- rathen wären, dem gesammten Personal die Hälfte des garantirten Ein- kommens an Gage und Spielhonorar im Betrage von 4165,20 Mark aus- gezahlt. Derselbe ist bei dem Magistrat vorstellig geworden, ihm zu dieser Ausgabe aus Communalfonds eine Beihilfe zu gewähren und hat ange- führt, daß er sich zu dieser freiwilligen Leistung, trotz der schmerzlichen finanziellen Verluste, welche ihm die laufende Saison gebracht und welcher drei ungünstige Jahre vorangegangen waren, in der sicheren Erwartung entschlossen habe, daß nach dem Vorgange anderer Städte, auch die hiesige Commune sich bereit finden werde, zu dieser Ausgabe einen Beitrag zu ge- währen“. In Uebereinstimmung mit der Theater-Deputation hat der Ma-

gistrat „in besonderer Berücksichtigung der ungünstigen Verhältnisse, unter denen in der laufenden Saison das hiesige Stadttheater zu leiden hat,“ beschlossen, die beantragte Beihilfe von 2000 Mark zu gewähren. Die Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung hierzu wird in den neuesten Vorlagen beantragt.

* Von der Universität. Behufs Erlangung der Doctorwürde in der philosophischen Facultät wird Herr Karl Schindelwicz aus Breslau am 26. Mai cr., Mittags 12 Uhr, in der Aula Leopoldina seine Inaugural- Dissertation „Die Politik der Reichsstädte des früheren Schwäbischen Städtebundes seit dem Egerer Landfrieden bis zur Anerkennung König Ruprechts“ öffentlich verteidigen. Als officielle Opponenten fungiren die Herren cand. phil. Hermann Förster und Dr. phil. Ernst Matzke.

K. Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur. In der am 26. April cr. unter dem Vorsitz des Professors Dr. von Miaszkowski abgehaltenen Sitzung der staats- und rechtswissenschaftlichen Section sprach Gerichtsassessor Dr. Keil über „die 5 Milliarden und ihre Wirkungen auf dem Gebiet der Staatswissenschaft in Frankreich und Deutschland“. Nachdem der Vortragende darauf hingewiesen, daß neben französischen Goldmünzen und silbernen 5 Francs-Stücken nur Silberthaler und Silbergulden deutschen Gepräges als Zahlungsmittel mit libera- torischer Wirkung zugelassen, daß daneben aber Wechsel auf Frankreich, Deutschland, England, Belgien und Holland und die entsprechenden Staatsbanknoten auf Gefahr des Schuldners in Zahlung gegeben werden konnten, führte er aus, daß von den ca. 5½ Milliarden Francs nicht weniger als 4248 Millionen Francs in Wechseln und nur circa 550 Millionen Francs in Metall abgefolten seien. Diese enorme Summe, welche beinahe gänzlich aus Anleihen komme, betrage das Dreifache des Metallumsatzes Deutschlands und das Dreifache dasjenige Frankreichs im Jahre 1870, stelle dagegen noch nicht drei Brutto-Jahres-Einkommen des damaligen französischen Staates dar, während das Elftel Preußen von 1806—1812 mehr als das 13fache seines Brutto-Jahres-Einkommens an den Sieg gezahlt habe. Troßdem sei die Ansicht, daß Frankreich nur unbedeutend darunter gelitten, eine oberflächliche. Die Anleihen hätten die Last auf künftige Geschlechter ab- gewälzt unter der willkürlichen Annahme, daß die Prosperität des Landes, wie bisher, fortgeschritten werde. Auch die günstige Handelsbilanz Frank- reichs in den kritischen Jahren beweist nichts, da ein modernes Land, das fremde Anlagewerthe besitze, seine Verpflichtungen durch Abgabe dieser Werthe tilgen könne, ohne daß Handel und Verkehr unmittelbar betroffen würden. Dagegen habe die Verzinsung der Schuld neue Steuern er- fordert, so daß die Steuerlast in Frankreich pro Haushalt von 55 auf 80 Thlr. pro Jahr gestiegen sei, auch drückten die Abgaben, da sie zum Theil auf notwendige Lebensbedürfnisse gelegt seien, besonders auf die unteren Volksklassen zu Gunsten der neuen Rentienbesitzer. Das Capital der Rentenanleihen und damit die Kriegsschuldung sei nämlich in der Weise beschaffen, daß man an seine Stelle auswärtige titres veräußert oder Coupons derselben nicht zu Neuanlagen verwerthe, daß man ferner hier- für den Ueberfluß des Exports sowie den bedeutenden Verdienst aus dem Fremden-Verkehr verwandt habe. Zudem habe die geschickte Art, in der der Metallabschluß durch vermehrte Banknotenausgabe erfolgt, sowie der zufällige Umstand, daß Frankreich in Silber und Silberwechsel, deren Entwertung damals begonnen, zahlen konnte, eine Kritik nicht entstehen lassen. In Deutschland habe der Staat als Fiscus nur Vortheile gezogen, für die Volkswirtschaft seien die Folgen nicht so un- zweifelhafte. Zwar habe man Steuern für Jahre vermeiden können, die fremden titres hätten sich vermehrt, auch habe der Besitz zahlreicher Wechsel auf das Ausland die Importfähigkeit erhöht, aber die Erhöhung des Wechselcours auf Deutschland der Export-Fähigkeit geschadet. Schließlich sei durch die Zunahme der Geld-Circulation um 40—50 pCt. — ähnlich wie in Spanien nach der Entdeckung Americas — der Geldwerth herab- gedrückt und dadurch die Preise gestiegen, wodurch neben den Banquiers besonders die Arbeiter in Folge von Lohnerhöhungen, die später nicht völlig megefallen, dauernde Vortheile genossen, während die fürsten Crisissen dauernd geschädigt seien. Verhängt seien die schädlichen Wir- kungen der Ueberfluthung des Geldmarktes durch Maßnahmen des Staates, der durch überführte Rückzahlung von Anleihen, sowie durch Festlegung bedeutender inländischer Werthe im Invalident-Fonds zc. bei einem Theil des Publikums den äußeren Anstoß zum Ankauf minder solider Papiere gegeben. Der Vortragende schloß mit dem Hinweis darauf, daß durch die 5 Milliarden-Zahlung Frankreich gezwungen sei, im Bimetallismus zu verharren, während Deutschland dadurch den Uebergang zur Gold- währung ermöglicht habe. An der daran sich knüpfenden Discussion, in der über den damaligen Wechselkurs und den Mangel an sicheren Anlage- werthen verhandelt wurde, beteiligten sich außer dem Vortragenden haupt- sächlich die Herren Banquiers Holz und Brud, Herr Kaufmann Schle- singer, sowie Herr Geheim-Rath Prof. Dr. Bierner.

+ Auszeichnung. Den Schulreuten Matzke, Eggert und Mehring ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

-d. Unterstützungen für die Uebeschwemmten. Vom Vater- ländischen Frauen-Verein sind aus den eingegangenen Gaben neuerdings 2000 Mark nach Elbing, 1000 Mark nach Heydekrug, 1000 Mark nach Preuß.-Holland, 500 Mark nach Elstfthum 500 Mark nach Stolp, sowie eine größere Partie Kleider nach Elbing gefandt worden.

H. Wahlverein der deutschfreisinnigen Partei. In der am Sonnabend Abend im großen Saale des Hotel de Silesie abgehaltenen Generalversammlung erfolgte nach einigen einleitenden Worten des die Versammlung leitenden stellvertretenden Vorsitzenden, Rechtsanwalts Kirchner, zunächst die Rechnungslegung seitens des Vorstandes. Herr Kaufmann Sohn erstattete Namens der Redactions-Commission den Bericht über die erfolgte Revision der vom Herrn Banquier F. Prings- heim geführten Kasse. Darnach betrug die Einnahmen des Vereins 2497,25 M., hierzu aus dem Vorjahre ein Bestand von 2641,46 M. ergibt 5138,71 M. Die Ausgaben beliefen sich auf 1470,79 M., sodas ein Be- stand von 3667,92 M. verbleibt. Dem Schatzmeister wurde einstimmig Decharge ertheilt und für die mühevollen und unsichere Kassenverwaltung gebant. Nach einigen kurzen Worten über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Vereinsjahre gedachte der Vorsitzende in warmen Worten der im Laufe des Jahres verstorbenen Mitglieder, die Anwesenden ehrten das Andenken derselben, indem sie sich von ihren Plänen erhoben. Bei der sodann vollzogenen Neuwahl des Vorstandes wurden die bisherigen Mitglieder Chemiker Ansförge, Dr. med. Asch, Stadtrath Bello, Fabrikbesitzer Brehmer, Kaufmann B. Dambitsch, Particular Danneil, Dr. M. Eisner, Stadtrichter a. D. Friedländer, Stadtrath Geier, Kaufmann S. Haber, Rechtsanwalt Heilberg, Rechtsanwalt Kirchner, Goldarbeiter Klee, Turndirector Krampe, Banquier F. Pringsheim, Maurermeister Simon, Rentier B. Stoll, Kaufmann W. Vollradt, Redacteur Karl Vollradt, Fabrikbesitzer E. Becker nahezu einstimmig wieder- und Buchhändler Jünger neu- gewählt.

* Einheitspreis für Pflasterarbeiten. Der Magistrat sucht die Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung dazu nach, das in Gemäßheit des § 4 al. 3 des Ortsstatuts vom 4. Juli 1876 — die Anlage und Regulirung von Straßen in unserer Stadt betreffend — als Einheitspreis pro 1888/89 A. pro qm Granitpflaster IV. Klasse auf Schotter- unterbettung 13,50 Mark, B. pro lfd. m Granitbordsteine incl. Ver- legung 6,15 Mark, C. pro qm Bürgersteigpflaster 5,75 Mark festgesetzt werde.

* Jubiläum. Der in weiteren Kreisen bekannte Professor Dr. Kisch, dirigirender Hospital- und Brunnenarzt in Marienbad, feiert am 6. Mai d. J. das 25jährige Jubiläum seiner Thätigkeit.

* Verein zur Förderung der jüdischen Literatur. Am Dintag, 1. Mai, Abends 8½ Uhr, findet im Saale „Zu den drei Bergen“ eine Sitzung statt, in welcher Herr cand. phil. M. Bernstein einen Vortrag über: „Ariel Acosta im Drama und in der Geschichte“ halten wird.

-d. Gewerbe- und Mädchen- und Frauen. Im verflorenen Winterhalbjahr wurde die Anstalt von 126 Schülerinnen besucht, welche an den verchiedenen Curfen theilnahmen. Die seiner Zeit veranstaltete Ausstellung legte ein gutes Zeugniß von den Leistungen der Schülerinnen ab. Vom October 1887 wurde dem Lehrplan französische und englische Conversation beigelegt, welche bei den Schülerinnen regen Anklang gefunden hat. Der Prüfung für Handarbeitslehrerinnen unterzogen sich 2 Präparanden, die gleichzeitig Pensionärinnen der Anstalt waren; sie bestanden dieselben und erhielten die Qualifikationen für den Handarbeits- unterricht in den höheren Mädchenschulen.

* Falsche Zwanzigpfennigstücke. Seit einigen Tagen sind dem „Oberl. Anz.“ zufolge in Büß falsche Zwanzigpfennigstücke angehalten worden, die einen hohen Klang haben, sich leicht biegen lassen und wahr- scheinlich aus gepreßtem, verflügtem Blech bestehen.

• Neue Schmalspurbahn. Nach der dicht an der polnischen Grenze liegenden Kopalieggrube wird von Maciejewicz aus, anschließend an die durch Maciejewicz führende Schmalspurbahn, eine neue Schmalspurbahn von dem Betriebsamt in Katorwitz gebaut. Die neue Schmalspurbahn, welche spätestens am 1. Juli fertiggestellt sein soll, durchschneidet das Dorf Michalkowitz. Da die neue Anlage mit Dampfmaschinen bespannt werden wird, so müssen die Häuser von Michalkowitz, welche im Bereiche derselben liegen und fast durchweg Strohdachung haben, auf Kosten des Staates feuerfestere Bedachung erhalten.

• Gas-Ausstellung in Görlitz. Das Prinzip der Arbeitsteilung ist ein Hauptfactor, mit welchem die moderne Industrie zu rechnen hat. Sie ist eine anerkannte Nothwendigkeit geworden, sowohl für die Groß- als auch für die Klein-Industrie. Dieser Umstand greift in den Betrieb der letzteren bereits so weit ein, daß auch für sie die Maschinenarbeit nicht entbehrt werden kann. Zum rationellen Gebrauche der Arbeits-Maschinen gehört aber ein Motor, denn Menschenarbeit ist ein zu kostspieliger Artikel geworden. Der Kleinbetrieb hat nun die Eigenthümlichkeit, daß nicht während der ganzen Tageszeit der Betrieb von Motoren benötigt wird, und es würde in solchen Fällen die Anlage einer Dampfmaschine selbst in kleinen Dimensionen der unangenehmen Dampf-Unterhaltung wegen sich zu kostspielig gestalten. Dieser Erkenntnis folgend, hat sich die Maschinen-Technik bemüht, die Gasmotoren in ihrer Construction auf eine Vollkommnungstufe zu bringen, welche die Verwendung derselben in der Klein-Industrie und zu Zwecken der elektrischen Beleuchtung in bequemer, billiger und zuverlässiger Weise ermöglicht. Die städtische Gasanstalt und der Gewerbe-Verein zu Görlitz haben in Erwägung dieser Verhältnisse daselbst im „Englischen Garten“ eine Ausstellung eröffnet, welche die Verwendung des Leuchtgases zu industriellen und hauswirtschaftlichen Zwecken nach dem neuesten Standpunkte der Industrie vor Augen führt. Neben einer großen Anzahl von Motoren der verschiedensten Systeme, welche täglich in stundenlangem Betriebe gesetzt werden und welche zum Theil Arbeitsmaschinen betreiben, sind ausgestellt die mannigfaltigsten Constructionsformen von Heiz-, Koch-, Brat- und Bad-Apparaten, ferner Vorrichtungen zum Erhitzen von Plätt- und Bügeleisen, Lößelöfen zum Gebrauch in chemischen Laboratorien und dergleichen. Die Ausstellungskommission hat geglaubt, den Schwerpunkt in die praktische Vorführung der ausgestellten Gegenstände legen zu müssen, und aus diesem Grunde werden von Tag zu Tag dem Publikum andere Verwendungsweisen vor Augen geführt. So haben in den letzten Tagen außer den im Betriebe befindlichen Motoren Vorführungen im Platten, Braten und Kaffeerdrehen stattgefunden. Es folgen diejenigen der kleinen Kochapparate, des Lößelns, des Schmelzens von Gold und anderer Metalle, der Gasfeldschmelzen und dergleichen.

• d. Institut für hilfsbedürftige Handlungsdienere, gegründet 1774. In der am 26. April im Hörsaal des Institutsgebäudes auf der Schubrücke abgehaltenen Generalversammlung machte der Vorsitzende, Herr Painer, zunächst einige erläuternde Bemerkungen zum Geschäftsbericht für das Jahr 1887. Er gedachte besonders der für die Mitglieder des Instituts begründeten Kranken-Unterstützungs- und Sterbefälle (eingeschriebene Hilfskasse). Leider sei im vorigen Jahre die Zahl der Zehlnnehmer auf 230 herabgegangen. Die Zahl der Institutsmitglieder ist dagegen von 744 auf 955 gewachsen. Am laufenden und einmaligen Unterstützungen an Mitglieder wie Durchgehende wurden 4667 M. gezahlt. Die Gaitzimmer des Instituts wurden von 17 Mitgliedern (durchschnittlich 48 Tage lang) benutzt. Für Cur und Verpflegung sind 2974,72 M. verausgabt worden. Der den Mitgliedern gebotene Unterricht erforderte 1163,87 M., bei der Stenographie war nur eine dauernde Betheiligung zu constatiren. In Folge des Rückganges des Stinshufes und des nur geringen Zuwachses des Capitals an Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Conto konnten die vorhandenen 15 Wittwen nur je 230 M. erhalten. Das Gesamtvermögen des Instituts belief sich Ende 1887 auf 250.857,86 M. Die Leitung des schlesischen Central-Bureaus für stehensuchende Handlungsdienere, welches den Mitgliedern des Instituts kostenlose Stellen-Vermittelung gewährt, ist nunmehr auf den Vorsitzenden des Instituts, Wihl. Painer, übergegangen, an welchen (Schubrücke 50) alle Meldungen von Vacanzen seitens der Prinzipale in Breslau und in der Provinz zu richten sind. — Nach Erstattung des Revisionsberichts wurde dem Vorstande unter Ausdruck des Dankes Decharge erteilt. Demnachst wurden die auscheidenden Vorstandsmitglieder Hugo Vaillant, Ernst Müller und Hugo von Ende wieder, und an Stelle des Herrn Adolf Neudenberg, welcher eine Wiederwahl abgelehnt hat, Herr Albert Finster in den Vorstand gewählt. Ein Antrag des Vorstandes auf Einföhrung eines die Kranken- und Sterbefälle betreffenden Zusatzparagraphe zum Statut wurde nach längerer Discussion vom Vorstande zurückgezogen. Im Weiteren kamen interne Angelegenheiten des Instituts zur Verhandlung.

• Das Breslauer Handlungsdienere-Institut, Neue Gasse 8, veranstaltete am Montag, 23. d. Mts., im Saale der Gesellschaft der Freunde zum Besten der Nothleidenden in den überschwemmten Stromgebieten eine musikalisch-declamatorische Soirée, welche sich eines außerordentlich zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen hatte. Das reichhaltige Programm wurde mit einem von Herrn Carl Wiberfeld gedichteten und vom Schauspieler Herrn Max Bira gesprochenen Prolog eröffnet; hieran schlossen sich abwechselnd Vorträge von Frau Wiberfeld-Granau, Fräulein Katharina Lange, Herrn Hans Freyde-Berlin und Oscar Altmann (Gesang), Fräulein Selene Schneider und Herrn Max Bira (Declamation), Herrn Theodor Ehrlich (Violine), Herrn Konstantin Melsler (Cello) und Herrn Egmunt Pollak (Clavier), welcher letzterer auch die Begleitung der einzelnen Piecen übernommen hatte. Da der Verein die Kosten des Abends aus eigener Kasse bestreift, so konnte schon gestern der Gesamt-Ertrag des Concerts von 553 Mark der hiesigen Rathhaus-Inspection für das Hilfs-Comité überwiesen werden.

• Die Breslauer Dichterschule publicirte vor einigen Tagen das Aprilheft ihrer „Monatsblätter“, das, um einer größeren Prosaarbeit von A. Stanislas-Neustadt, über den letzten Ritter der Romanistik“ (zur Säcularfeier von Eichenborff's Geburtstag am 10. März), Aufnahme gewähren zu können, nur wenige dichterische Beiträge bringt. Am Stelle der üblichen Beilage ist dem Hefte der in der Generalversammlung vom 10. April vom Schriftführer Carl Wiberfeld vorgetragene und verfasste Jahresbericht pro 87/88, der Kassen-Abrechnung und das Mitglieder-Verzeichniß beigegeben. — Die Sitzungen im Monat März, zumeist gut besucht, nahmen den gewohnten regelrechten Verlauf. Den Monatsvortrag hielt Herr Carl Wiberfeld über den österreichischen Poeten Karl Beck. — Es wird beabsichtigt, die hundertjährige Geburtstagsfeier Friedr. Rückert's am 16. Mai durch eine größere Festigung zu begehen.

• B. Humboldt-Verein für Volksbildung. Am 16. d. Mts. fand im großen Saale des Hôtel de Silésie die diesjährige Hauptversammlung des Vereins statt. Der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Dr. Gärtner, eröffnete dieselbe mit Mittheilungen über die Bibliothek, welche in so geringer Weise frequentirt wird, — hauptsächlich wird Unterhaltungs-Lectüre verlangt — daß eine Aenderung resp. Zurückstellung der Bibliothek demnachst wohl in Frage kommen dürfte. Darauf wurde die Wahl des neuen Ausschusses eingeleitet und während der Stimmzählung hielt Herr Professor Dr. Born seinen Vortrag über den Schödel. Dem Vortrage wurde seitens der Zuhörer ungetheilte Aufmerksamkeit und reicher Beifall zu Theil. Das nun verkündigte Wahl-Resultat ergab als Ausschuss-Mitglieder für das Vereinsjahr 1888/89 die Herren: Vorschullehrer Böer, Prof. Dr. med. Born, Prof. Dr. med. et phil. Hermann Sohn, Kaufmann Freyhan, Oberlehrer Dr. Gärtner, Dr. med. Gräffner, Rechtsanwalt Heilberg, Particularer Hirzfel, Dr. med. Kapfer, Stadtrath Klette, Buchhändler Köbner, Dr. med. Theodor Körner, Dr. phil. Kunisch, Dr. med. Leppmann, Pastor Mah, Kaufmann Mugdan, Buchhändler Priebsch, Stadtschulrath Dr. Pfundtner, Prof. Dr. Hermann Schmidt, Oberregierungsath Schmidt, Eisenbahnsecretär a. D. Schuster, Kaufmann Ludwig Sittenfeld, Kaufmann und Stadtvorordneter Wehlan, Geh. Regierungsath a. D. Ziegert. — Dem Kassenführer, Herrn Stadtvorordneter M. Wehlan wurde hierauf nach dem Bericht der Revisionscommission dankend Decharge erteilt. Wie schon berichtet, waren bei der Nothwendigkeit eines Neubaus der Statuten dieselben einer Berathung und Revision unterworfen worden, und so lag der Versammlung ein Entwurf vor, der zwar mit Berücksichtigung des bestehenden, aber mit wesentlichen Aenderungen als neues Vereins-Grundgesetz die Genehmigung der Versammlung fand und demnachst an die Mitglieder zur Vertheilung gelangen wird. — Wie in den früheren Jahren, war auch diesmal von der Vertheilung einer Brochüre Abstand genommen worden, dagegen ist dem 19. Jahresbericht des Vereins ein Vortrag des Herrn Dr. H. Kunisch vorgebracht worden: „Vorgeschiedliches unter be-

sonderer Berücksichtigung Schlesiens“, ein Vortrag, welchen derselbe im Vereine gehalten hat und welcher hofentlich seinen Zweck, Freunde für diesen Zweig der Geschichtsforschung zu werben und die Alterthümer, welche wissenschaftlichen Werth haben, vor Zerstörung und Verberben zu schützen, erfüllen wird. Im Uebrigen zeigt der Jahresbericht, in welchem auch der hiesigen Presse für die dem Vereine bewiesene Unterstützung gedankt wird, ein erfreuliches Bild der Thätigkeit und der Fortentwicklung des Vereins. Mögen der Sache der Volksbildung durch ihn neue Freunde erstehen!

• Alpenverein, Section Breslau. Die Versammlung vom 27. April eröffnete der Vorsitzende, Geh. Justizrath Prof. Dr. Seuffert, mit einer warm empfundenen patriotischen Ansprache, in welcher er der Trauer um den verstorbenen Kaiser Wilhelm und der Sorge um Kaiser Friedrich III. bereitet Ausdruck gab. Aus den weiteren Mittheilungen des Vorsitzenden ist hervorzuheben, daß aus der Führer-Unterstützungskasse des deutsch-österreichischen Alpenvereins im vergangenen Jahre gegen 4000 Mark an Unterstützungen gezahlt worden sind. Das Vermögen dieser Kasse beträgt etwa 23—24 000 M. Der Vorsitzende gedenkt ferner des verstorbenen Vereinsmitgliedes, Fabrikbesizers Mar Köbner, eines der eifrigsten Mitglieder der Section, welches sich namentlich beim Bau der Breslauer Hütte in erfolgreichster Weise betheiligte. Zum Zeichen treuen Angedenkens erhob sich die Versammlung von den Plätzen. Eingegangen waren Berichte verschiedener Sectionen des deutsch-österreichischen Alpenvereins, sowie eine Reihe von Anerbietungen literarischer und anderer Art. Unter letzteren ist ein von Hantsche (München, Louisenstraße 43a) eingekauftes Kilometer-Meßrädchen (Preis 1 M.) zu erwähnen, mit Hilfe dessen die Entfernung zweier Punkte durch eine einfache Manipulation auf der betreffenden Landkarte festgestellt werden kann. Nach diesen und anderen Mittheilungen hielt Prof. Dr. Weinhold den angefündigten Vortrag, in welchem er eine auf Quellenstudien beruhende Geschichte über Salzburg und Umgegend gab und die Zuhörer in den Sagenkreis einführte, welcher sich vorzugsweise an den Untersberg bei Salzburg knüpft. Der Vorsitzende dankte Namens der Versammlung dem Redner für den reizvollen Vortrag.

• d. Wittwen- und Waisen-Unterstützungskasse hiesiger städtischer Beamten. Aus dem in der Generalversammlung erstatteten Verwaltungsbericht geht hervor, daß die genannte Kasse, welche seit 7 Jahren besteht und Corporationsrechte besitzt, sich in erfreulichem Aufschwunge befindet. Sie hat bereits ein Capital in Höhe von 19860 Mark gesammelt und zählt an 25 Wittwen eine jährliche Unterstützung von je 32 Mark. Die Beiträge der 212 Mitglieder belaufen sich auf 2736,13 Mark. Außer Zuwendungen aus der hiesigen städtischen Sparkasse sind auch schon 2 Legate der Kasse zugefallen und zwar von der Schwester des verstorbenen Stadtraths Friebe, der Frau Kaufmann Agath 500 Mark, und von der Mutter des verstorbenen Stadtvorordneters Bromnitz 300 Mark. Einen interessanten Einnahmeposten bildet der Erlös gesammelter Gargarenspeisen, der sich im Laufe der 7 Jahre auf 1445 Mark stellt. Die Kasse wird zur Zeit verwaltet durch den Rath-Secretair Stürze als Vorsitzenden, den Rath-Secretair Sperl als Kassensührer, sowie durch die Herren Benke, Bredischneider, Hartmann, Rudolph und Tschepke als Beisitzer.

• Kreuzweg-Einweihung in Oswitz. Am künftigen Donnerstag, 3. Mai, findet die feierliche Einweihung und kanonische Errichtung des neuen Kreuzweges auf dem heiligen Berge in Oswitz statt. Die Feier beginnt, wie die „Schles. Volksztg.“ mittheilt, früh um 9 Uhr mit einem Hochamte für die Lebenden und verstorbenen Wohlthäter des Kreuzweges und des neuen Altars in der Kapelle, darauf geht die vorchristliche Einweihung des Kreuzweges mit bischöflicher Genehmigung und die erste Kreuzwegandacht vor sich. Die 14 Kreuzwegstationen, die im Laufe von 4 Jahren errichtet worden sind, und von denen jede mehr als 600 Mark kostet, bilden je eine feinerne Kapelle, in welcher sich eine auf präparirtem Blech gemalte Copie des Fährlichen Kreuzwegbildes befindet.

• Straßen- und Wegwerre. Behufs Canalbaues wird die Scheitnigerstraße von der Hirsch- bis zur Gellhornstraße vom 30. d. Mts. ab auf acht Tage, behufs Pflasterung werden die Höfenstraße von der Moritz- bis zur Victoriastraße vom 30. d. Mts. ab auf vier Wochen und die Gypferstraße zwischen der Herrmann- und Innstraße vom 30. d. Mts. ab auf drei Wochen für Fuhrwerk und Reiter gesperrt. — Die Dombrücke wird ihres schadhaften baulichen Zustandes wegen für jeden Wagenverkehr und für Reiter bis auf Weiteres gesperrt.

• B. Das Großfeuer auf der Dehnerstraße. Wir haben unserem gestrigen Berichte noch Folgendes nachzutragen: Die Feuerwehr achtete weber Flugfeuer noch die durch den Einsturz von Mauern drohende persönliche Gefahr; von den Dächern der zunächst belegenen Gebäude, insbesondere der alten Schmiede, wurden die Schläuche direct in das Flammenmeer gerichtet. Da sich der Wind inzwischen einigermaßen legte, so war, nachdem das Feuer den Dachstuhl vernichtet hatte, auch der Rauch, der die Thätigkeit der Mannschaften vorher sehr erschwert, nicht mehr so sehr belästigend. Gleichwohl mußten einige Feuermänner wegen der überhandnehmenden Gluth wiederholt zurückweichen. Die Ablösung der anliegenden Dächer war bald erreicht, doch mußten dieselben immer wieder durch mehrere Schläuche mit Wasser bespritzt werden. Im brennenden Hause waren etwa um 7 Uhr die Stockwerke zusammengebrochen, auch der Dachstuhl war vollständig hinabgestürzt. Erst nach voller vierstündiger Arbeit konnte das Zeichen zum Zurückziehen des ersten Schlauches gegeben werden. Um diese Zeit stellte auch die Dampfpröhe ihre Thätigkeit ein. Dieselbe hatte fortwährend so stark gearbeitet, daß das vom Hydranten kommende Zuführungsröhr wegen der starken Erschütterung andauernd durch sechs Leute gehalten werden mußte. Auf dem Gebäude der jenseits der Weinstraße gelegenen Sauerischen Pappfabrik hatten die Arbeiter Wasservorräthe und Ertincteurs gegen etwaiges Flugfeuer in Bereitschaft gehalten. Welche Wassermengen seitens der Feuerwehr zur Befämpfung des Brandes verwendet wurden, kann man am besten daraus ersehen, daß nicht bloss alle umliegenden Hydranten die Wasserverforgung der Spritzen bewirkten, sondern daß die ununterbrochen in Fahrt gebliebenen Wassermotoren und Tonnen die benötigten Vorräthe von weiter her, z. B. aus der Neuen Sandstraße und der Matziasstraße holten.

Gegen 11 Uhr Abends war das Brandterrain insoweit abgelöscht, daß wenigstens helle Flamme nicht mehr zu sehen war. Es blieb von da ab ein starkes Commando auf der Brandstelle, die betreffenden Mannschaften unterdrückten mit mehreren Schläuchen während der Nacht das Aufklimmen des Schuttes. Früh 5 Uhr trat die Feuerwehr in halber Stärke unter Zuhilfenahme von einer großen Anzahl Hilfsarbeiter wieder auf der Brandstelle an, es begannen nunmehr die Abräumungsarbeiten. Zunächst mußten, um den Einsturz zu hindern, die völlig durchgeglühten Mauern zum Theil abgetragen werden. Heut Abend 7 Uhr war die Arbeit auf dem Brandplatze beendet.

Die Herren Kaidube und Döring sind mit ihrem Werkzeuge und den Vorräthen gegen Brandschaden versichert gewesen, dagegen soll die Firma Breier noch keine Versicherung genommen haben.

Er dem zunächst gelegenen Gebäude, der früheren großen Maschinenhalle, sind dem Tischlermeister Lehmann eine Anzahl Möbelstücke durch das eindringende Wasser beschädigt worden. In diesem Gebäude und dem nach der Weinstraße gelegenen Theile des Hofes waren ganz bedeutende Holzvorräthe aufgestapelt, nur durch das energische Vorgehen der Feuerwehr ist dieser Theil nicht vom Feuer ergriffen worden, es wäre sonst die Gefahr für die weitere Umgebung noch größer gewesen. Wir erfahren noch, daß in der früher Schmidt'schen Fabrik eine Dampfmaschine durch das Feuer vernichtet wurde. Auch die Metallfabrik von Zentner und Quabis hat Verluste erlitten.

Die immer in Bereitschaft gehaltene und durch Telephon von den Feuerwehrestationen aus zu erreichende Militär-Feuerreserve wurde nicht gerufen, obgleich der Andrang des Publikums ein ungemein starker war. Die Ordnung wurde in musterhafter Weise unter Leitung des Polizei-Inspectors Schenzenz und mehrerer Commissarien nur durch eine Anzahl Schulleute aufrecht erhalten. Auf dem von der Absperrung nicht betroffenen Terrain des Michaelskirchhofs sind durch das andringende Publikum eine Menge Gräber total zerstört worden. Das Feuer ist in mehrmaligem Umkreise bemerkt worden und hat, wie uns von mehreren Seiten gemeldet wird, in einzelnen Dörfern den Irrthum veranlaßt, es brenne im Landgebiet, weshalb auch an einzelnen Orten die Spritzen zur Abfahrt fertig gestellt worden waren. Der Brandstifter Fritz Rademacher ist, wie wir hören, bereits verhaftet worden und soll morgen früh dem Untersuchungsrichter zugeführt werden.

• Gener. Am 28. April cr., Abends gegen 7 Uhr, wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Agnesstraße Nr. 1 gerufen. Durch das Weg-

werkens eines noch brennenden Streichhölzchens war in einem Schlafzimmer des ersten Stocks die Gardine in Brand geraten; das Feuer verbreitete sich schnell und setzte die Gardinenstange, die Möbel, die Tapete und den Fußboden in Flammen. Den Bewohnern gelang es, den Brand noch vor Anbruch der Feuerwehr im Keime zu unterdrücken.

• Das Café Kaisertrone wird morgen, Dienstag, seinen Garten eröffnen, und gleichzeitig damit wird die Hülle vor den Wandbildern der Colonnade fallen, die allein schon durch ihre Motive den Beschauer fesseln werden. An der Längsseite der Veranda sehen wir die Ansichten von San Remo, jenem dem Garten der Riviera, in dem unser Kaiserpaar den letzten Winter verlebte. Das Mittelbild erinnert uns an diesen Aufenthalt und repräsentirt in seiner ganzen Auffassung ein bleibendes Andenken an diese historisch denkwürdige Zeit. Das Bild stellt den schönsten Theil von San Remo dar, die von den Wellen des Mitteländischen Meeres umspülte „Strandpromenade“ am Ausgange des Giardino della Imperatrice. Zwischen dem in den prächtigen Farben schillernden Meere und einer langen Reihe stattlicher Palmen luftwandelt unser Kaiserpaar. Es ist ein sonnenbeschülter Tag, der blaue Himmel wölbt sich über San Remo, dessen alterthümliche Häuserreihen sich im Hintergrunde aufbäumen. Wir sehen unseren geliebten Kaiser auf seiner Morgenpromenade, sitzt in dem Moment, in dem er den Gruß der Passanten mit dem bekannten kleinen grauen Hüthen in der weitausgestreckten Rechten erwidert. An dieser Stelle wollen wir dem Schöpfer der Bilder, Herrn Maler Heinrich Rudolph, unsere Anerkennung aussprechen, denn zu der Gewissenhaftigkeit und dem poetischen Schwung, mit denen sämtliche Bilder ausgeführt sind, gesellt sich hier eine Porträatähnlichkeit, die den Werth des Ganzen beträchtlich erhöht. An der rechten Seite Kaiser Friedrichs sehen wir seine stete Begleiterin, seine treue und unermüdete Pflegerin Kaiserin Victoria in derselben Gewandung, die uns seiner Zeit in unseren Specialberichten aus San Remo geschildert wurde: in einer schlichten grauen Robe, einem schwarzen anliegenden Jaquet und einem schwarzen, mit kleinen braunen und grünen Federn garnirten spitzulaufenden Strohhut; in der Hand hält sie einen rothen Sonnenschirm und ein Weichenssträußchen. Letzteres hat sie soeben von dem abseits stehenden schmüden Blumenmädchen empfangen; wie immer sind diese Blumen für den Kaiser bestimmt. Das Kaiserpaar macht, wie dies oft geschah, seinen Spaziergang ohne jede Begleitung. Rechts von dem Mittelbilde hat Rudolph die „Villa Zirio“ gemalt, ein jedem Deutschen wohl bekanntes Bild. Links zeigt sich uns auf einer Anhöhe von San Remo das berühmte Kirchlein „Madonna della Costa“, das zu den interessantesten von Italien gehört und durch seine einfache würdige Architektur eine außerordentliche Wirkung ausübt. An der Schmalseite der Veranda werden wir zu einem kleinen Absteher nach den eine Stunde von San Remo liegenden „Scheffel-Palmen bei Bordighera“ aufgefordert. Josef Victor von Scheffel hatte diese prächtige Palmengruppe zu seinem Lieblingsplätze ausgewählt; der Dichter der Trompeterlieder sitzt auf der Kante eines Brunnens und schaut, weltvergesen, auf das sich vor ihm ausbreitende Meer. Unter diesen Palmen weilt Scheffel manchen Winter, und als der Sarg, der die irdischen Reste dieses unvergessenen Mannes barg, in seinem Heimathland hinausgetragen wurde zur letzten Ruhestätte, da lagen als schönster Schmuck auf demselben drei mächtige Palmenwedel — sie stammten von den Scheffelpalmen bei Bordighera und waren eine Darbringung des Sincacos dieser kleinen Stadt an der ligurischen Küste. Nächst Herrn Rudolph gebürtig dem Besitzer des Cafés, Herrn Wolfshütz, der Dank für diese neueste Lebenswürdigkeit von Breslau.

• Vom Fischmarke. [Wochenbericht von G. Subndorf.] In der vergangenen Woche kamen bedeutende Zufuhren von Lachs an Markt; in Folge eingetretener Nordföhrens mußte jedoch die Fischerei eingestellt werden, und es trat am Ende der Woche vollständiger Mangel ein. Alle andern Fischsorten waren genügend vorhanden. Die Preise stellten sich wie folgt: Rheinsalm 180—220, Lachs 80—100, Steinbutt 120—160, Seelachs 90—130, Zander 50—80, Bratander 40—50, Hecht 55—70, Schellfisch 30, Dorsch 20—25, Cabelfisch 40, Barsch 40, Schollen 40, lebende Karpfen 90, Schleien 100, Wels 80, Hechte 90, Lachs 140—160, Hummern 230—270 Pf. per 1/2 Kilogramm. Gehirgs-Forellen 50—250 Pf. per Stück. Suppen-Krebse 2,40—3,00 Mark, große Krebse 4,00—12,00 Mark, Solo-Krebse 12,00—20,00 Mark per Schod.

• Baumrebel. In der Nacht vom 28. zum 29. April wurden der auf der Michaelsstraße wohnenden Wittve eines Restaurateurs 6 werthvolle hohe Rosenbäume in ihrem Garten böswilliger Weise umgebrochen. Der Thäter ist bisher noch nicht ermittelt worden.

• Gefunden. Auf Gräbischer Territorium wurden hinter einem Sedensäume 4 Wiener Rohrstühle aufgefunden, welche ebenfalls von einem Diebstahle herrühren. Der rechtmäßige Eigentümer der Stühle kann seine Ansprüche im Bureau Nr. 12 des Polizei-Präsidiums geltend machen.

• Körperverletzung etc. Ein auf der Kleinen Fürstenstraße wohnender Bildhauer wurde am Sonnabend Abend auf der Paulstraße von zwei Männern, mit denen er einen Rumpelwechsell hatte, mit den Messern angegriffen und durch Stiche in den linken Oberarm schwer verletzt. — Ein auf der Neuen Weltstraße wohnender Schuhmacher wurde, ebenfalls bei Gelegenheit eines Streites, von seinem Gegner derartig zu Boden geworfen, daß er einen Bruch des linken Armes erlitt. — Beiden Verletzten wurde in der königl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

• Verhaftet wurden der Kutscher und der Haushälter eines Biergroßhändlers, welche gemeinschaftlich ihrem Principal zwei Kisten mit vollen Bierflaschen gestohlen und diese verkauft hatten. Beim Verhör legte der Kutscher noch ein Geständniß dahin ab, daß er in der Nacht vom 10. März seinem Dienstherrn einen Gelbbetrag von 40 M. aus dem Comptoir entwendet hatte.

• Im städtischen Armenhause wurde der 10 Jahre alte Knabe Paul Bindig aus Zobten untergebracht, welcher, vagabondirend und obdachlos, am 28. cr. hierherauf aufgegriffen worden war.

• Polizeiliche Meldungen. Gestohlen wurden einem Fleischermeister aus seinem Lagerkeller auf der Mollkestraße ein größeres Quantum Fleisch, einer Wittve auf der Löschstraße ein Kinderwagen, einem Arbeiter von der Schulgasse ein schwarzer Rock, einer Dame aus Rawisch hier ein Portemonnaie mit 21 Mark, einer Wittve von der Löschstraße ein vierdrättriges Handwagen, einer Wittve auf der Neudorfstraße aus verschlossenem Stalle 2 Hühner, einem Haushälter von den Hinterhäusern in einer Kaffee- und Milchhalle auf der Breitenstraße ein Portemonnaie mit 9 Mark. — Gefunden wurden ein schwarzes Epizentuch, ein Armband aus geschliffenen Steinen, ein Zehnmarkstück, 2 Portemonnaies mit Gelbhalt, ein Verloren, ein Oportglas mit Futeral, ein goldener Traming, ein Beutel mit 10 Mark. Vorfindende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

• Landeshut, 28. April. [Blitzschläge. — Gefangene.] Die hier niedergegangenen schweren Gewitter hatten vielfache Blitzschläge zur Folge. In Liebau traf ein Blitzstrahl das Haus des Fleischermeisters Herrmann in Wittgendorf zertrümmte die Wand in der Böhmer'schen Wohnung das Dach; ebenso schlug der Blitz in eine Wohnung in Leppersdorf ein und zertrümmerte in Johnsdorf die Wand einer Scheune. — Der Gefangene „Eintracht“ gab im „Kaisersaale“ eine Vorstellung zum Besten der Ueberschwebenen.

• Steinau a. D., 27. April. [Turnfeste. — Revision.] Die gestern durch den Gaurturnwart, Turnlehrer Herrn Kramer-Breslau hierher abgehaltene Bezirksvorsitzerversammlung war von 1 Mitgliede des Breslauer alten Turnvereins, 2 Mitgliedern des III. Breslauer Turnvereins, 3 Mitgliedern des Wohlauer Vereins und von 21 Mitgliedern des hiesigen Turnvereins besucht. Außer diesen hatten sich noch eine Anzahl inactive Mitglieder der genannten Vereine eingefunden. Nach erfolgter Begrüßung der Fremden seitens des Vorsitzenden des hiesigen Turnvereins begann das Turnen auf dem Turnplatze im heiligen Seminargarten. Nach Beendigung des Turnens versammelten sich sämtliche Anwesende im Vereinslocale zu einem gemeinschaftlichen Besammensein. Der Gaurturnwart drückte hierbei seine Befriedigung über die Leistungen der hiesigen activen Turner aus. — Am 19., 20. und 21. d. Mts. unterzog der königl. Regierungs- und Schulrath, Herr Consistorialrath Gismann-Breslau das hiesige Seminar einer eingehenden Revision.

• Wadenburg, 27. April. [Beschiedenes.] Das Thermometer, welches in der vergangenen Nacht bis auf den Eispunkt gesunken war, zeigte heute früh 7 Uhr noch 3 Grad R. darunter. — Am Dienstag hielt Dr. Röppler aus Görbersdorf in der Aula des hiesigen Gymnasiums einen von einem zahlreichen Auditorium besuchten Vortrag über die Athmung. — Ein aus dem Hauptmann von Besser, Bergath Schübe, Staatsanwalt Stedow und Gymnasial-Oberlehrer Dr. Storch bestehendes

Comité veranstaltete gestern im Hotel „zum Roß“ zum Besten der Ueberschwemmten eine musikalische Soirée, wodurch eine nicht unerhebliche Einnahme erzielt worden ist. — Die Waldenburger Fleischerinnung veranstaltete bei ihrem Quartal eine Sammlung, welche 50 M. betrug. Hierzu bewilligte die Innung noch 30 M. aus der Kasse. Der Betrag von 80 M. ist zur Unterstüzung für überfluthete Fleischer an das Central-Hilfscomité des Deutschen Fleischerverbandes in Berlin gefandt worden. — Der Waldenburger Verein schlesischer Gastwirthe hat aus Vereinsmitteln für die Ueberschwemmten 30 M. gespendet.

z Jauer, 28. April. [Besichtigung.] Bekanntlich hatten die städtischen Behörden um Beibehaltung der hiesigen Männerstrafanstalt petitionirt. Im Laufe des gestrigen Tages traf der Decernent für das Strafanstaltswesen, Herr Geh. Oberregierungs Rath Illing aus Berlin, zu einer Besichtigung der hiesigen Strafanstalt ein. In seiner Begleitung befand sich der Director der Strafanstalt zu Moabit, Herr Krone. Im Falle der Verlegung erhielten wir die Weiberstrafanstalt zu Breslau und die hiesigen männlichen Gefangenen würden auf die verschiedenen schlesischen Strafanstalten vertheilt werden.

z Reichenbach, 26. April. [Radfahrer-Leistung. — Turnfahrt.] Der XXIV. deutsche Radfahrer-Gau (Breslau) gewährt für hervorragende Leistungen Prämien. Sich um solche bewerbend, unternahmen am Vortage zwei Mitglieder des hiesigen Radfahrervereins, Färbermeister Berghäuser-Langenbielau und Kaufmann Sellinger-Reichenbach, eine Fahrt auf einem doppelstübrigen Dreirad von hier über Schweidnitz, Freiberg, Striegau, Jauer nach Liegnitz, und wollten den Weg hin und zurück — 175 Kilometer — in 12 Stunden zurücklegen. Die Abfahrt geschah früh 6 Uhr; die flotten Fahrer, welche nur kurze Zeit betriebs der Kontrolle in verschiedenen Orten Halt gemacht hatten, langten 11 Uhr 15 Minuten in Liegnitz an. Nach 10 Minuten schon erfolgte die Rückfahrt. Ungefähr 2 Kilometer vom Endziel Reichenbach machte aber leider ein Radbruch die Fortsetzung der Reise unmöglich. 5 Uhr 5 Minuten trat der Radbruch ein. Da 15 Minuten vollständig zur Erlangung des Endziels gereicht hätten, so erhofft der Verein die Gewährung der Prämie vom Gau. — Wie alljährlich machte auch dies Jahr am Vortage der hiesige Männerturnverein eine Turnfahrt nach Leutmannsdorf.

z Frankenstein, 25. April. [Stadtverordneten-Versammlung.] Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß in ihrer gestrigen Sitzung dem Antrage des Magistrats gemäß, die Sicherheit für die zu gewöhnlichen Darlehen auf hiesige städtische Grundstücke als ausreichend anzusehen, wenn das zu gewöhnliche Darlehen innerhalb des 10fachen Gebäubewerths oder innerhalb der ersten Hälfte der Feuer-Vericherungssumme einer öffentlichen Feuer-Vericherungsgesellschaft zu stehen kommt. — Dem königl. Capellmeister a. D. und Director des hiesigen Stadtkapellmeisters Herrn Schmidt bewilligte die Versammlung auf die Befürwortung des Magistrats eine jährliche Subvention von 300 M. vom 1. April er. ab unter der Bedingung, daß die Capelle jährlich fünf Mal eine Stunde nach näherer Anordnung des Magistrats spielt. — Die Petition mehrerer Besitzer des Oberfrees wegen Beilegung der streiten Auffahrt vor dem Silberberger Thore wurde einer gemischten Commission überwiesen mit dem Auftrage, diese Angelegenheit im öffentlichen Interesse möglichst bald zu erledigen. — Die Rechnung des Widamtes, welche in Einnahme und Ausgabe mit 688 M. balancirt, wurde dechargirt. — Nachdem der in voriger Sitzung an Stelle des ausgeschiedenen Kaufmanns Herrn C. Reichel zum Beigeordneten gewählte Rathsherr Strobel die Wahl abgelehnt, wurde in der gestrigen Sitzung Herr Kaufmann Langauf als solcher gewählt.

z Lewin, 25. April. [Vorschuß-Verein.] Nach dem Geschäftsberichte pro 1887 zählt der hies. Vorschuß-Verein 651 Mitglieder. Guthaben der Mitglieder und Reservefonds betragen zusammen 54 223, 28 M., die ausgenommenen Darlehen betragen 145 562, 29 M., die Vorschuße und Prolongationen belaufen sich auf 798 584 M., wofür 6 pCt. Zinsen erhoben wurden, welche 13 889, 51 M. betragen. An Darlehenszinsen wurden 5338, 87 M. gezahlt, die Verwaltungskosten betragen 2074, 47 M. Die Dividende wurde von der General-Versammlung auf 8 1/2 pCt. festgesetzt.

z Krieg, 27. April. [Wohltätigkeits-Vorstellung. — Von den Hauptlichen Anlagen.] Eine von hiesigen Dilettanten-Verein zum Besten der Ueberschwemmten Deutschlands im Stadttheater veranstaltete Wohltätigkeits-Vorstellung ergab eine Einnahme von ca. 808 M. Nach Deduction der Unkosten wurden 199 M. Reinertrag dem „Baterländischen Frauen-Verein“ für den wohltätigen Zweck überwiesen. — Der Divisions-Commandeur Herr Generalleutnant von Leszczynski wird in den nächsten Tagen hier eintreffen, um den Gartenanlagen des Herrn Gartenbau-Directors Haupt einen Besuch abzustatten. Wie wir hören, wird Herr Haupt in Breslau eine Niederlage von Blumen, Früchten u. w. welche in seinen hiesigen Gewächshäusern gezogen sind, einrichten.

z Grottau, 27. April. [Tod durch Blutschlag.] Gestern Nachmittag befand sich der Gasthausbesitzer Kriebel aus dem Landhause zwischen Mzenau und Toppendorf mit zwei seiner Kinder, einem Mädchen von 12 und einem Knaben von 11 Jahren, auf dem Felde, als sich gegen 6 Uhr ein Gewitter erhob. Alle drei eilten nach Hause. Der Vater und die Tochter voran und 20 Schritte hinter diesen der 11jährige Sohn mit einer Radwe. Plötzlich blüht und donnert es. Vater und Tochter wenden sich um. Die Tochter schreit: „Vater, wo ist der Bruno?“ Sie gehen ein paar Schritte zurück und finden den Knaben zwischen den Radweebäumen liegen. Der Blüht hatte ihn getroffen. Er war todt.

z Falkenberg, 24. April. [Petitionen. — Vaterländischer Frauenverein.] Bewohner des Falkenberger und Neustädter Kreises haben an den Kreisauschuß und Kreisrat des Kreises Falkenberg die Bitte gerichtet, die 5700 Meter lange und durchschnittlich 10 bis 15 Meter breite Wegestrecke von der Löwenr-Zücher Chaussee in Friedland ab über Polnisch-Jamte bis an die Kreisgrenze bei Bogosch als Weg erster oder zweiter Ordnung ausbauen zu lassen. Seitens der Kreisratsmitglieder des hiesigen Kreises ist an die Eisenbahndirection in Breslau das Ersuchen gerichtet worden, bei der Aufstellung des Sommer-Fahrplans für die Bahnstrecken Oppeln-Keiße und Schieblow-Keiße besonders auf eine bessere Verbindung zwischen Falkenberg und Oppeln bzw. Oberschlesien Bedacht zu nehmen. — Im Vaterländischen Frauen-Zweigverein wurde beschloßen, die Abzweigung der Mitglieder der Stadt Friedland und Umgebung von dem Hauptzweigverein und die Bildung eines Localvereins unter den stipulirten Bedingungen zu genehmigen, den Ueberschwemmten eine einmalige Unterstützung von 220 M. zu bewilligen und die beschlossene Auslosung verschiedener Gegenstände bis zum Anfang des nächsten Jahres zu beschließen.

z Oppeln, 29. April. [Begräbnis.] Unter zahlreicher Theilnahme aus allen Ständen fand heute die Beerdigung des Regierungs-Rotenmeisters Hampel statt. Regierungspräsident Graf Baudissin war dazu mit dem gesamten Regierungs-Collegium und den vollzähligen Beamten der Regierung erschienen. Das Collegium hatte zwei Palmenwedel, der frühere hiesige Regierungspräsident, Oberpräsident Graf Zedlitz-Ernsdorf in Rosen einen Kranz auf den Sarg des Entschlafenen legen lassen. Curatus Wrobel hielt die Grabrede; ein von einem Männerchor vorgetragener Gesang endete die Trauerfeier.

z Loslau, 25. April. [Communalsteuer.] Während die hiesigste zur Hebung gelangende Communalsteuer während des Rechnungsjahres 1887/88 nur mit 200 pCt. der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer zum Stat gebracht worden war, ist für das laufende Rechnungsjahr deren Erhöhung auf 225 pCt. notwendig geworden, weil einerseits in dem vorigen Jahre zwei Schulklassen mit einem nicht etatirten Betrage von ca. 2500 M. gebaut werden mußten und weil ferner die im vorjährigen Stat mit nur 3500 M. veranschlagten Kreiscommunal-Abgaben demnach auf 4303 M. festgesetzt worden waren. Bedarfs Bestreitung dieser nun zum Theil gedeckten Mehrausgaben von 3303 M. ist die gedachte Erhöhung, welche die Genehmigung des Bezirksauschusses gefunden hat, nicht zu umgehen; es läßt sich aber annehmen, daß dieselbe nur für dieses Jahr erforderlich sein wird.

z Michalkowitz, Kreis Kattowitz, 26. April. [Wasserleitung.] Der Bau einer Wasserleitung, welche unseren ganzen Ort mit Trinkwasser versorgen soll, ist in den letzten Tagen begonnen worden. Das Trinkwasser, an dem es hier sehr mangelt, wird die Margrube liefern.

z Myslowitz, 29. April. [Die Erbauung einer zweiten katholischen Kirche hieselbst.] welche sich als ein Bedürfnis für die jetzt etwa 15000 Seelen zählende Parodie erweist, weil die gegenwärtig vorhandene Kirche nur ca. 800 Plätze enthält, ist nunmehr seitens des Ministers der geistlichen Angelegenheiten genehmigt worden und es soll mit dem Bau im kommenden Monat begonnen werden; die Kosten desselben werden sich auf etwa 201 000 M. belaufen und es sind hierzu an Bauplätzen 172 000 Mark gesichert; außerdem haben einzelne Wohlthäter nach Beginn des Baues ihre thätige Mittheilung zugesagt und die von den Parochianen auszubringenden Restausgaben können von denselben ohne Beeinträchtigung

ihrer Prästationsfähigkeit aufgebracht werden. Als Maß für die neue Kirche ist ein Pfarrgrundstück in der Weise gewählt worden, daß der Pfarrhof zwischen die alte und neue Kirche zu liegen kommt.

z Königshütte, 28. April. [Die Hühnerpest] tritt hier in letzter Zeit epidemisch auf. Unter anderem ist dieser Epidemie auch der ganze Hühnerhof eines hiesigen Gewerbetreibenden mit ungefähr 30 Hühnern der edelsten Rassen innerhalb dreier Tage zum Opfer gefallen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

z Rawitzsch, 27. April. [Stadtverordneten-Ersatzwahlen.] Bei den gestern abgehaltenen Ersatzwahlen von zwei Stadtverordneten sind von der dritten Abtheilung Herr Weingroßhändler Georg Ludwig auf die Dauer bis Ende December 1893, von der zweiten Abtheilung Herr Hotelbesitzer Karl Rohne auf die Dauer bis Ende December 1889 mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

z Breslau, 28. April. [Landgericht. — Strafkammer I. Diebstahl und Hehlerei.] In dem Neufeststraße Nr. 46 belegenen, der Entrepot-Gesellschaft gehörigen Grundstücke befinden sich große Speicherräume und Lagerböden; dieselben werden an Kaufleute, Getreidehändler u. v. m. vermietet. Der im I. Stock des Seitenbaues befindliche Lagerboden 4 ist zunächst durch eine Vorthür verschloßen, Holzverschläge mit verschließbaren Thüren trennen den Raum in zwei Abtheilungen. Die eine dieser Abtheilungen benutzte der Kaufmann Alexander zur Lagerung seiner Getreidevorräthe. Dort wurden am 30. Januar d. J. unter Anderem auch 16 Sack Rotzkleeamen untergebracht.

In den folgenden 8 Tagen hatten die Arbeiter des Alexander in dem betreffenden Bodenraume nichts zu thun; als dann der Borarbeiter am 7. Febr. wieder daselbst eintraf, war die Vorthür noch gut verschloßen, die eine Lattenthür aber in der Haspe des Vorhanges aufgeprengt; es schloßen, wie sich zeigte, 2 Sack Kleeamen à 150 Pfund im Gesamtwerte von 120 M. Nach vielen Bemühungen gelang es erst den Dieb in der Person des schon mehrfach wegen Diebstahls bestrafte Getreidearbeiters Wilhelm Radon zu entdecken. Ehe es zu dessen Festnahme kam, galt es bereits für festgestellt, daß der am Berlinerplatz wohnhafte Fouragehändler Franz Pilz der Käufer der gestohlenen Waare gewesen war. Derselbe hatte angeht am 31. Januar und am 6. Februar je einen Sack zum verabredeten Preise von 20 Pf. per Pfund gekauft, in der That hatte er aber nur 17 M. per Centner, also 17 Pf. per Pfund, bezahlt. Dies würde allenfalls der Preis ganz ordinärer Waare gewesen sein, der in Rede stehende Kleeamen war aber feine ausländische Waare, welcher einen Marktpreis von mindestens 38 M. per Centner repräsentirte. Pilz, welcher früher Tischlergeselle gewesen ist, betrieb das Fouragegeschäft erst seit November v. J.; er behauptete, es fehle ihm jedes Verständnis für Güte oder Preis des Kleeamens. Die gestohlene Waare hatte er durch Vermittelung eines Agenten am Getreide- und Futtermittelmarkt für 31 M. per Centner verkauft.

Heut stand der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Radon unter der Anklage des schweren Diebstahls vor der I. Strafkammer, neben ihm mußte unter der Anschuldigung der Hehlerei Pilz Platz nehmen.

Radon gab an, er habe den Klee nur im Auftrage eines anderen, von ihm mit Namen bezeichneten Arbeiters verkauft und dafür 2 M. erhalten. Bei dem Verkaufe pigelte er dem Pilz vor, der Klee rühre von seinem Bruder, einem in Gräbichen ansässigen Bäckermeister her.

Herr Staatsanwalt Stamer ermahnt aus dem Ergebnisse der Beweisaufnahme, daß Radon in der That der Dieb gewesen sei. R. hat erst zu Ende vorigen Jahres eine zweijährige Zuchthausstrafe verbüßt gehabt, mit Rücksicht hierauf beantragte der Staatsanwalt eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren, 5 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht, gegen den bisher unbescholtenen Pilz beantragte der Staatsanwalt wegen Hehlerei 4 Monate Gefängnis. Der Verteidiger des Letzteren, Herr Rechtsanwalt Schreiber, gab zu, daß sein Client vor sachfällig gehandelt und sich weiter durch den auffallend billigen Einkauf verächtlich gemacht habe, gleichwohl sei Hehlerei bei demselben nicht als erwiesen anzunehmen.

Der Gerichtshof erachtete die Schuld beider Angeklagten für festgestellt; er verurtheilte den Radon als rückfälligen Dieb zu 3 Jahren Zuchthaus, 4 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht, Pilz wurde wegen einfacher Hehlerei in zwei Fällen mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit seiner Handlungsweise zu 4 Monaten Gefängnis, 1 Jahr Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt.

— Ein bemerkenswerther Fall, in welchem Selbstmord als Betriebsunfall erachtet wurde, wird vom „Berl. Volksbl.“ nach der „Arbeiter-Versorgung“ mitgetheilt. Ein im Betriebe der Lüneburger Siederer beschäftigter Arbeiter B. erlitt durch einen Fall in die lodende Soole schwere Brandwunden. Man brachte den Verunglückten in seine Wohnung und nahm ihn dort in ärztliche Behandlung. B. verließ jedoch in einem unbewachten Augenblick sein Schmerzenslager und machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Nach ärztlichen Gutachten waren die Wunden des B. nicht lebensgefährlich, Heilung konnte erwartet werden. Der Entschluß zum Selbstmord war, wie die Ärzte annehmen, lediglich durch den Unfall hervorgerufen worden. Vergeblich forderten die Hinterbliebenen des B. von der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie Bewilligung einer Unfallrente; erst durch Erkenntnis des zu Hamburg domiciltirenden Schiedsgerichts erstritten sie die Rente. Wenn, so sagt in den Erkenntnisgründen das Schiedsgericht, von beklagter Seite geltend gemacht worden ist, daß auch der Bruder des Verstorbenen sich aus geringfügiger Ursache das Leben genommen habe, so würde dieser Umstand, auch wenn er bewiesen wäre, für die Entscheidung belanglos sein, da daraus nicht zu schließen ist, daß der Verstorbene eine gleiche Disposition gehabt hat und auch ohne die Folgen zur thatfächlichen Ausführung des Selbstmordes geschritten wäre. Wichtig ist, daß nach göttlichem und menschlichem Recht Niemand, um sich von Schmerzen zu befreien, Selbstmord begehen darf — dies ändert aber an der Thatfache nicht, daß hier der Selbstmord im Zusammenhang mit einem Betriebsunfall erfolgt. Es steht fest, daß der Verstorbene durch einen Betriebsunfall schwere Brandwunden erlitten hat. Es ist bekannt, daß solche sehr schmerzhaft sind, wie denn auch durch Zeugen befundet ist, daß der Verletzte furchtbare Schmerzen gelitten und geäußert habe, er könne sie nicht ertragen. Es ist begreiflich und wird durch das ärztliche Gutachten überzeugend begründet, daß große körperliche Schmerzen derart tödend auf die geistigen Functionen einwirken können, daß die freie Willensbestimmung aufhört und der Leidende unwillkürlich zu Handlungen gedrängt wird, namentlich auch zu einer Handlung, die geeignet ist, ihn von seinen unerträglichen Schmerzen zu befreien, also zur Selbsttödtung. Von beklagter Seite ist nicht behauptet, nicht einmal die Vermuthung ausgesprochen, daß dem Selbstmord ein anderes Motiv, als das, sich von den Schmerzen zu befreien, zu Grunde gelegt habe, auch in der mündlichen Verhandlung ausdrücklich zugegeben, daß der Tod nicht eingetreten sein würde, wenn der Unfall sich nicht ereignet hätte. Nach alledem ist das Schiedsgericht zu der Ueberzeugung gelangt, daß der verstorbene B., durch große Schmerzen in einen mehr oder minder unzurechnungsfähigen Zustand versetzt, sich den Tod gegeben hat, und daß, da die Schmerzen lediglich die natürlichen Folgen eines erlittenen Betriebsunfalls gewesen sind, der Tod zwar nicht die directe und natürlich notwendige — aber doch die mittelbare Folge des Unfalls gewesen ist. Es ist nicht im Geringsten zu bezweifeln, daß, wenn sich der Unfall nicht ereignet hätte, der jetzt Verstorbene noch gesund und am Leben und, wie vor dem Unfall, im Stande sein würde, sich und die Seinigen durch seinen Arbeitserwerb zu ernähren. Die Witwe und die Kinder haben also lediglich in Folge eines Betriebsunfalls ihren Ernährer verloren, und in solchem Fall will das Unfallversicherungsgesetz für ihre Schadloshaltung Fürsorge treffen.

A. Reichsgerichts-Entscheidungen. Verkauft ein Apotheker statt des von ihm verlangten Bitterwassers „Hunyadi Janos“ ein von ihm selbst hergestelltes minderwertiges Präparat zu den Preisen des echten Wassers in Flaschen, welche die Etiquetten des echten Wassers tragen und von ihm mit dem Stempel des echten Wassers versehen worden sind, so ist er nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 26. Januar 1888 wegen Betruges zu bestrafen, selbst wenn die Herstellung des minderwertigen Präparats ihm ebenso viel oder noch mehr gekostet hat, als ihm der Bezug des echten Bitterwassers gekostet haben würde.

Handels-Zeitung.

W. T. B. Petersburg, 29. April. In der heutigen Generalversammlung der Wolga-Kama-Commerzbank wurde der Abschluß des letzten Geschäftsjahres genehmigt. Der Nettogewinn beträgt 2 582 767 Rbl. 76 Kop., abzüglich der statistischen Kürzungen im Betrage von 920 412 Rbl. 01 Kop. verbleiben 1 662 355 Rbl. 75 Kop.

oder ca. 49 Rbl. 77 Kop. per Actie. Hiervon gelangen 45 Rbl. pro Actie zur Vertheilung. Der Rest wird zur Reservirung geschlagen. Das Reservecapital stellt sich auf 2 082 020 Rbl. 51 Kop. Die Versammlung genehmigte ferner die Erhöhung des Capitals bis zum Betrage von 10 Millionen Rbl. durch Emission von 6000 neuen Actien mit circa 204 Rbl. Agio, wodurch das Reservecapital auf 3 333 333 Rbl. 34 Kop. gebracht wird. Der Agio wird der Dividendenreserve einverleibt. Der Zeitpunkt für die Emission bleibt dem Verwaltungsrath anheimgestellt.

W. T. B. Cottbus, 30. April. Die Generalversammlung der Niederlausitzer Bank, in welcher 1591 Stimmen vertreten waren, genehmigte einstimmig die Liquidation der Bank.

— Breslauer Börsen-Actienverein. Unter Vorsitz des Geheimen Commerzienraths Heinrich Heimann wurde am 30. April die diesjährige Generalversammlung des Breslauer Börsen-Actienvereins abgehalten. Nach dem Vortrage über die Geschäftslage der Gesellschaft haben die Einnahmen aus der Verwaltung des Börsengebäudes auch im Jahre 1887 einen weiteren Rückgang erfahren. Von diesem Rückgang wurde namentlich das Conto „Überschüsse aus den Börsen-Eintrittsgeldern“ betroffen, welches eine Mindereinnahme von 1379 M. aufweist. Auf den übrigen Contos ist der Rückgang allerdings ein nur geringfügiger gewesen, und eine Vermehrung der Einnahme hat nur das Sprechzellen-Conto erfahren. Im Ganzen wurden 37 457 Mark (1702 Mark weniger als im Vorjahr) eingenommen: Die Ausgabe betrug im Ganzen 17 079 Mark, so daß ein Ueberschuss von 25 377 Mark verblieb. Die Generalversammlung genehmigte auf Vorschlag der Verwaltung, dass hiervon 24 750 M. zur Zahlung einer Dividende von 5 1/2 pCt. verwendet, und der Rest von 627 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werde. Die Auszahlung der Dividende erfolgt statutenmäßig am 1. Juni bei dem Bankhause E. Heimann, Breslau. Hierauf erfolgte die einstimmige Wiederwahl der turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths Commerzienrath Paul Bülow, Banquier Herrmann Lyon und Stadtrath Gustav Kopisch.

— Schlesische Zinkhütten-Actiengesellschaft. Die auf den 30. April berufene diesjährige Generalversammlung der Schlesischen Zinkhütten-Actiengesellschaft wurde von Herrn Oberberggrath Dr. Wachler eröffnet und geleitet. Derselbe constatirte, dass die Versammlung von 7 Actionären besucht sei, welche 13 423 Stimmen vertreten. Nachdem auf die Verlesung des Geschäftsberichts, welcher nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung gedruckt vorlag, Verzicht geleistet war und eine Discussion nicht beliebt wurde, genehmigte die Generalversammlung die Bilanz unter Ertheilung der Decharge. Nach den Vorschlägen der Verwaltung gelangen aus dem Betriebsüberschuss 900 000 M. zu Werthsabschreibungen; die beiden Reservefonds werden mit 186 219 M. dotirt; auf Tantiemen für Aufsichtsrath und Vorstand entfallen 148 974 M. und die Actionäre erhalten eine Dividende von 6 1/2 pCt. mit 1 529 385 M. Weiter bewilligte die Generalversammlung 3000 M. für die Beamten-Pensionskasse, 5000 M. für den Arbeiter-Unterstützungsfonds, 6000 M. für die Waisenhäuser in Beuthen und Königshütte, 1000 M. für die Ueberschwemmten. Der Rest von 53 911 Mark kommt als Vortrag auf neue Rechnung. Die Dividende ist sofort zahlbar und zwar in Breslau beim Schlesischen Bankverein, in Berlin bei den Bankhäusern Delbrück, Leo & Comp., Breest und Gelpke und bei der Direction der Discontogesellschaft.

z Breslauer Wagenbau Linke. Nach der Bilanz der Breslauer Actien-Gesellschaft für Wagenbau (Linke) pro 1887, welche der vor einigen Tagen abgehaltenen Generalversammlung der Actionäre vorgelegt wurde, bestehen die laufenden Verbindlichkeiten der Gesellschaft ausschließlich in 43 795 Mark Creditoren für gelieferte Materialien; diesen Verbindlichkeiten stehen an liquiden Mitteln, wie Cassa, Wechsel, Contocorrent-Debitoren 689 200 M. gegenüber und ausserdem noch der Werth der vorhandenen Materialien und angefangenen Arbeiten mit 966 423 M.; die Gesellschaft verfügte sonach ult. December 1887 über ein jederzeit realisirbares Betriebscapital von 1 600 000 M. Der Werth der ganzen 1887er Jahresproduction betrug 1 845 000 M. und das liquide Betriebscapital erscheint selbst für eine erheblich grössere Production vollausreichend, zumal keinerlei Hypotheken oder andere Schulden vorhanden, Gebäude, Maschinen und Werkzeuge dauernd im besten Betriebszustande erhalten worden sind. Neben diesen reichen Betriebsmitteln besitzt die Gesellschaft 600 000 M. an Fonds, und zwar 254 000 Mark 4procentige preussische Staatsanleihe und 346 000 M. 3 1/2procentige schlesische und posener Pfandbriefe, welche bei der Reichsbank in Verwahrung gegeben sind. Es sind diese Fonds durch jährliche Rücklagen aus dem Betriebsgewinn angesammelt worden; sie haben ultimo 1885 404 000 M., ult. 1886 504 000 und ult. 1887 rund 600 000 M. betragen, sich also alljährlich nicht unbeträchtlich erhöht.

z Egyptische Staatsschuld. Es liegt nunmehr das Semestral- bzw. Jahresergebniss vollständig vor. Das Halbjahrs-Ergebniss für die drei Anleihe-Kategorien (garantirte, privilegirte und unificirte Schuld), deren Dienst die Staatsschuldenkasse besorgt, beträgt 1 834 725 Lst. Die Einnahmen belaufen sich bis Ende März auf 2 078 117 Lst. Dazu kommen noch 35 500 Lst. für die privilegirte Schuld vom 1. bis 15. April und 193 880 Lst. für die unificirte Schuld vom 1. bis 25. April, zusammen 2 307 497 Lst. gegen 2 120 988 Lst. im Vorjahr. Es resultirt mithin über das Coupons-Ergebniss hinaus bei dem Halbjahrs-Abschluss vom 25. d. Mts. ein Ueberschuss von 472 772 Lst., während derselbe im gleichen Abschnitt 1887 nur 286 260 Lst. und 1886 392 833 Lst. betragen hatte.

z Kupfer-Syndicat. Reuter's Bureau meldet eine Depesche aus Calumet, wonach der Schacht einer Hekla-Mine eröffnet und Anzeichen vorhanden seien, dass das Feuer gelöscht ist. Wenn sich dies bestätigt, so würde es für den Kupfermarkt von Bedeutung sein. Inzwischen soll auch die Franklin-Huron-Mine einen Vertrag mit dem französischen Kupfer-Syndicat unterzeichnet haben.

z Feinblech-Convention. Aus Köln wird der „Frkf. Ztg.“ geschrieben: Wenngleich man in den beteiligten Kreisen fest auf das Zustandekommen des Syndikats und der gemeinschaftlichen Verkaufsstellen hofft, so sind immerhin noch beträchtliche Hindernisse zu überwinden, welche namentlich in der Einschätzung der Production jedes einzelnen Werkes bestehen. Falls die Bildung des Syndikats Thatsache wird, sollen für das rheinisch-westfälische Gebiet zunächst zwei Verkaufsstellen, und zwar in Stegen und Dortmund errichtet werden.

z Vom Garn- und Tüchermarkt in Manchester schreibt man der „Frkf. Ztg.“: Während die Nachfrage für Stapelartikel seitens der grossen östlichen Märkte, wenigstens zu regulären Preisen, fortdauernd schwach bleibt und dadurch dem Geschäft im Allgemeinen einen trüger Charakter aufdrückt, so lässt sich nicht verkennen, dass Umsätze in anderer Richtung hinreichen, um den Preisen durchweg eine stetige Haltung zu geben, und haben Producenten trotz ziemlich dringenden Angebots in gewissen Abtheilungen nur selten nachgegeben. Garne waren, namentlich für den heimischen Consum, anfangs der Berichtswoche etwas besser begehrt, inzwischen hat aber die Nachfrage wieder nachgelassen theils infolge eines Versuches seitens der Spinner, Preise für Cop Twist (Nr. 32 und 40) um 1/16 d. pro Pfd. zu erhöhen. Im Uebrigen sind mittlere Counts von Twist und West Cops bei mässigen Umsätzen stetig. In Water und Ring Twist Warps hat das Angebot sich eher vermehrt und zeigten Spinner gelegentlich einige Nachgiebigkeit. Feinere Counts bleiben leblos und neigen sich Preise, obschon nominell unverändert, zu Gunsten der Käufer. Doppelgarne waren für Japan begehrt, nach anderen Richtungen hin bemerkte man indess nur einen beschränkten Umsatz. Im Tüchermarkt ist die Lage eher unbefriedigend, und vermindert man, dass Fabrikanten zunächst allerdings nur in vereinzelter Fälle ihre Production einigermaßen einschränken. Die Marge zwischen Garnen und dem fertigen Gewebe ist in manchen Fällen eine so geringe geworden, dass Producenten nicht geneigt sind, sich zu herrschenden Notirungen auf ausgedehnte Termincontracte einzulassen. Für indische und chinesische Shirtings herrscht gegenwärtig nur eine schwache Nachfrage. In Jaconets bleiben Producenten ziemlich gut engagirt, infolge Einstellens einer vermehrten Anzahl von Webstühlen für diesen Artikel ist aber das Angebot inzwischen völlig hinreichend für den laufenden Begehrt. Druckzeug behauptet sich, ohne dass jedoch eine Besserung der Nachfrage zu verspüren wäre. In Saisonartikeln hat die neuerdings wieder eingetretene kalte Witterung eine Stockung in den Umsätzen herbeigeführt.

z Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau. Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1887 befinden sich im Inserattheile.

z Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. Die Nummern der am 21. April ausgelosten Prioritäts-Obligationen Litt. K. befinden sich im Inserattheile.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung. Landtag.

* Berlin, 30. April. Das Abgeordnetenhaus nahm heute die Weichsel-Regulirungs-Vorlage in zweiter Lesung in derselben Form an, wie sie vor Eintritt der Ueberschwemmungen in Westpreußen von der Commission formulirt war. Bekanntlich weichen diese Beschlüsse von dem Princip des Regierungsprojectes wenig ab, nur gewährt sie den Interessenten größere finanzielle Erleichterungen, dagegen hat sich die Commission später mehr dem Eindruck der Ueberschwemmungs-Katastrophe, dem Verlangen der Niederungs-Bewohner und ihrer Vertreter im Abgeordnetenhaus nach der Coupirung der Rogat angeschlossen. Diese Beschlüsse werden indessen heute nicht nur von den Ministern Maybach und Lucius unter Hinweis auf das Gutachten der Bauakademie bekämpft, welches in Folge der Coupirung die Verfassung des Hafes befürchten zu müssen glaubt, sondern auch von den ostpreussischen Abgeordneten, die gleichfalls die Verfassung des Hafes und des Willauer Tiefs und weiterhin die Bahnlegung des ohnehin verminderten Königsberger Handels befürchten. Namentlich trat der Abgeordnete Kieselke (Königsberg) als Gegner dieses Projectes auf, das denn auch von Abgeordneten aller Parteien als bedenklich bezeichnet wurde. Schließlich fand sich eine große Mehrheit für den Antrag Stengel, die Commissionsbeschlüsse erster Lesung anzunehmen, zugleich mit einer Resolution, worin die Regierung zu schleunigen Erhebungen über die weitere Regulirung aufgefordert wird. Die an die Budgetcommission zurückgewiesene Position der Eisenbahnvorlage wegen Bewilligung von 2 300 000 M. für die Verlegung des Güterbahnhofes zu Aachen wurde genehmigt. Morgen wird die Eisenbahnvorlage und die Provinzialordnung für Schleswig-Holstein das Haus wiederum beschäftigen.

Abgeordnetenhaus. 52. Sitzung vom 30. April.
11 Uhr.

Am Ministertische: v. Maybach, v. Lucius, v. Puttkamer, von Böttcher und Kienast.

Eingegangen ist ein Antrag der Abgg. Berling und Genossen auf Annahme eines Gesetzentwurfs, betr. den Schutz der Landwirtschaft gegen Hochwilt.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die Regulirung der Stromverhältnisse der Weichsel und Rogat. Dieser Gegenstand hatte bereits am 11. April auf der Tagesordnung gestanden, war aber nach kurzer Debatte mit Rücksicht auf die inzwischen im Mündungsgebiet der Weichsel eingetretene Ueberschwemmungs-Katastrophe abgesetzt, und einige Tage darauf bei wiederholter Beratung an die Commission zurückgewiesen worden. Dieselbe hat nunmehr im Widerpruch mit den Erklärungen der Staatsregierung einstimmig das Project der Vorlage dahin geändert, daß die Coupirung der Rogat in dasselbe aufgenommen und demgemäß der Betrag der Interessenten auf 10 Millionen Mark erhöht werden soll. Die Commission hat den Gesetzentwurf einer zweiten Beratung unterzogen und danach den § 1 folgendermaßen gestaltet:

Die Staatsregierung wird ermächtigt, eine verbesserte Regulirung der Stromverhältnisse in der Weichsel und Rogat durch folgende Anlagen: a. Herstellung eines Durchstichs für den Weichselstrom durch die Danziger Binnennehrung auf der Linie Einlage-Düster nebst Bedienung und Molenanlage, b. Regulirung des Weichselstromes in der für die Aufnahme des Wassers der umgekehrten Weichsel notwendigen Weise vom Durchstich an aufwärts, soweit es für die Coupirung der Rogat erforderlich ist, c. Durchbedingung der Danziger und Elbinger Weichsel nebst Schiffahrtsanlagen zur Verbindung des Durchstichs mit der Danziger Weichsel, und demnach d. Coupirung und Canalisirung der Rogat, nach Maßgabe der von dem Minister der öffentlichen Arbeiten festzusetzenden Pläne und Kostenberechnungen herbeizuführen.

Den von den Abzicenten aufzubringenden Kostenbeitrag hat die Commission § 2 auf 10 Millionen Mark festgesetzt.

Abg. Kieselke beantragt, unter Ablehnung der Vorlage die Regierung aufzufordern, in eine erneute Prüfung über eine erfolgreiche Regulirung der Stromverhältnisse der Weichsel und Rogat, über die Höhe des Kostenbeitrags der Beteiligten und über die weiteren notwendigen Wasserbauten im Frischen Haff und den dorthin einmündenden Flüssen einzutreten und auf Grund dieser Prüfung in der nächsten Session eine neue Vorlage einzubringen.

Abg. Graf Kanitz beantragt, die einzelnen vorzunehmenden Arbeiten nicht festzusetzen, sondern der Regierung nur einen Credit von 20 Millionen Mark zu freier Verfügung für diese Zwecke zu gewähren und den Kostenbeitrag der Abzicenten auf 7 300 000 M. festzusetzen. Außerdem beantragt Graf Kanitz folgende Resolution: Die Egl. Staatsregierung aufzufordern, in Verbindung mit der nach vorstehendem Befehle zu bewirkenden Stromregulirung Vorrichtungen zu treffen, welche die völlige Abschließung der Rogat von der Weichsel für die Zeit des Eisgangs ermöglichen.

Abg. Stengel beantragt, in der Erwägung, daß der Durchstich der Rogat in Verbindung mit der Regulirung des unteren Weichsellaufes die Vorbedingung aller weiteren Maßnahmen ist und daß diese Arbeiten so schnell als möglich vorzunehmen sind, die Beschlüsse der ersten Commissionsberatung anzunehmen und die Regierung aufzufordern, auf Grund der jetzigen Erfahrungen Ermittlungen bezüglich der Coupirung und Canalisirung bzw. Regulirung der Rogat unter Berücksichtigung aller Interessen anzustellen und darüber in der nächsten Session eine Vorlage zu machen.

Die Abgg. von Puttkamer (Blauth), Borowski beantragen, im § 1 als Höchstbetrag der aufzubringenden Kosten 35 Millionen festzusetzen. Abg. Rickert beantragt, zu § 1c hinzuzufügen: Zu Molen, Dammbauten etc. zur dauernden Offenhaltung der Mündung der Danziger Weichsel bei Neufahr.

Abg. Graf Kanitz (conf.) befürwortet eine Fassung des Gesetzes, durch welche ohne Festlegung eines bestimmten Bauprojects die Regierung ermächtigt wird, zunächst einen Betrag von 20 Millionen für die notwendigsten Vorkehrungen gegen die Wiederkehr der Ueberschwemmungsgefahr zu verwenden. Im Princip steht Rickert auf dem Standpunkt der Commission und legt in ausführlicher Vortrage die Nothwendigkeit der Coupirung der Rogat zur Sicherung des rechtsseitigen Deltas dar, wogegen ein Eiswehr in der Rogat absolut leistungsfähig bleiben würde. Das Interesse Königsbergs werde zwar noch immer gegen dies Project ins Feld geführt, aber schon 1879 habe der jetzige Oberbaudirector Wiebe die Wasser der Rogat als für die Spülung des Willauer Tiefs völlig bedeutungslos erklärt. Insofern stehe also dieses Urtheil dem so oft erwähnten Gutachten der Akademie des Bauwesens direct entgegen.

Minister von Maybach: Das von der Regierung vorgelegte Project ist das Product einer langjährigen Arbeit, vielfacher Untersuchungen und Ermittlungen durch die ersten Ingenieure der Nation. Die Commission hat auch in ihrer ersten Lesung das Project empfohlen, nur mit einer anderen Kostenvertheilung. Bei dem Eintritt der neuen Ereignisse fragte ich noch, ob durch die jetzigen Erfahrungen Anlaß zur Veränderung des Projectes gegeben sei, was mir verneint wurde, und ich hoffe deshalb, das Haus würde bei den ersten Commissionsbeschlüssen stehen bleiben. Die jetzige Commissionsvorlage unterscheidet sich von der Regierungsvorlage in zwei Punkten, die für die Regierung absolut unannehmbar sind. In dem ersten Punkte wird die Regierung gezwungen, die Coupirung der Rogat eintreten zu lassen, bevor untersucht ist, ob dies ohne anderweitige Schädigungen stattfinden kann. Der zweite Punkt ist der, daß uns ein unbegrenzter Credit gewährt wird. Es wird kaum ein Gesetz geben, in dem jemals der Regierung ein unbeschränkter Credit gewährt worden ist. Wir könnten hiernach ebenso gut 100 Millionen ausgeben. Wir danken Ihnen ja sehr für dieses Vertrauen (Heiterkeit), können aber von demselben keinen Gebrauch machen. Wir wünschen eine bestimmte Summe, die sich aus regulär ausgearbeiteten Projecten ergibt. Die Coupirung der Rogat kann die Regierung jetzt nicht annehmen. Ich möchte Sie deshalb bitten, es bei den ersten Commissionsbeschlüssen zu lassen und wenn Sie wollen, dann noch durch eine Resolution die Regierung aufzufordern, inzwischen weitere Erhebungen darüber anzustellen, ob und unter welchen Bedingungen die Coupirung der Rogat angängig ist und wie die Bewohner der Rogat- und der Elbinger Niederung gegen die Ausschreitungen des Flusses wirksam geschützt werden können. Bezüglich der Coupirung der Rogat stützt sich die Regierung auf

ein Gutachten der Akademie des Bauwesens, welche nicht nur aus preussischen, sondern aus Technikern von ganz Deutschland zusammengesetzt ist. An dem Gutachten derselben von 1881 haben auch außerpreussische Ingenieure mitgewirkt. In einer Sitzung vom 28. Mai 1881, an welcher die Oberbaudirektoren Schneider, Wiebe, Oberlandesbaudirector Dr. Hagen, eine Autorität, die sich rühmen kann, wie kein Anderer, Stromverhältnisse in unserem Osten zu kennen, Professor Dr. Winkler, Oberbaudirector Franke und Andere theilgenommen haben, wurde nach längerer Discussion die Frage, ob Nachtheil für das Willauer Tief erfolgen könne, mit sämmtlichen gegen eine Stimme verneint. Auch die fernere Frage, ob der Nachtheil, welchen der Willauer Saffeingang durch die Absperzung der Rogat erleiden würde, durch die bis jetzt bekannten technischen Mittel mit Aussicht auf Erfolg dauernd beseitigt werden könne, wurde mit 13 gegen 1 Stimme verneint. Die Akademie des Bauwesens ist mit Recht für uns eine Autorität, nach der wir uns richten müssen. So lange wir von derselben andere Gutachten nicht erhalten haben, werden wir uns für ein anderes Project nicht entscheiden können. Demgegenüber können die anderen angeführten Autoritäten für die Regierung nicht ins Gewicht fallen. Wenn das Gutachten der Akademie des Bauwesens nicht überzeugend ist, so wird auch kaum ein anderes Gutachten den Laien überzeugen können, da für das Verständniß eines technischen Gutachtens gewisse technische Kenntnisse erforderlich sind. Halten Sie sich mit uns zu dem früheren Beschlusse der Commission! Zu einer Prüfung, ob nicht später doch noch die Coupirung der Rogat ohne Schädigung für den ostpreussischen, den Königsberger Handel vorzunehmen sei, oder welche andere Maßregeln zum Schutze der Bewohner der Rogatniederung sonst zu ergreifen seien, werden wir gern bereit sein. Und wenn die bewilligten Geldmittel dafür nicht reichen, werden wir eine andere Vorlage machen. Wollen wir aber etwas machen, so muß es auch wirksam sein. 20 Millionen für unwirksame Mittel ausgeben, wäre fortgeworfenes Geld; und kosten die Arbeiten 30 Millionen, wenn sie wirksam sein sollen, so müssen wir sie ausgeben, damit die Bewohner endlich Ruhe finden. Ob die Akademie des Bauwesens bei erneuter Prüfung zu einem anderen Resultat kommen wird, weiß ich nicht. Jedenfalls werden wir erwägen, welche Mittel nothwendig sind, wenn wir die Rogat nicht coupiren können, um die Bewohner der Rogat- und der Elbinger Niederung gegen die Erfolge des Stromes und gegen die Folgen des Rückstaues sichern zu können. Im Jahre 1855 waren es ja nicht Deichbrüche, welche das Unglück veranlaßten, sondern der Rückstau aus dem Haff. Für jetzt ist es das Befehle, die Vorschläge der Regierung anzunehmen und die Regierung zu ermächtigen, mit der Ausführung vorzugehen, vorbehaltlich der weiteren Erwägungen.

Abg. v. Puttkamer-Blauth (conf.) Die Commission ist von ganz anderen Voraussetzungen ausgegangen, als die Räte des Ministers der öffentlichen Arbeiten. Sie hat einstimmig dahin ihre Auffassung kundgegeben, daß das diesjährige Unglück nicht geschehen wäre, wenn die von ihr jetzt vorgeschlagenen Meliorationsanlagen schon vorhanden gewesen wären. Das ist die öffentliche Meinung im ganzen Fundationsgebiet. Das omninoß Votum der Akademie des Bauwesens, welches leider die Verantwortung der Regierung bindet, könnte event. dadurch aus der Welt geschafft werden, daß die Regierung die ganze, in jenem Gutachten von 1881 keineswegs erschöpfte Frage nochmals in ihrem ganzen Umfange gründlich untersuchen ließe. Seit jenen sieben Jahren sind allerdings neue technische Auskunftsmitel für die Offenhaltung des Willauer Tiefs, z. B. durch den Ingenieur Ziese in Elbing zur Prüfung gestellt worden und es ist nicht unwahrscheinlich, daß durch die gründliche Baggerung des Willauer Tiefs vermittels des Zieseschen Baggers auch dem Haff von Elbing, der jetzt mehr und mehr verlandet, seine frühere Bedeutung zurückgegeben werden kann. Die Commission ist sehr wohl, daß die Regierung auf ihren Beschluß nicht ohne Weiteres eingehen kann. Sie sagte ihn gleichwohl, um demonstrativ die Nothwendigkeit zu betonen, das Gutachten der Akademie des Bauwesens aus der Welt zu schaffen. Es ist das Unglück der Bewohner der Rogatniederung, daß sich auch in diesem Fall die Techniker für unfehlbar halten und verlangen, daß ihr Urtheil wie ein Evangelium respectirt werden soll. Um dem Mangel einer limitirten Creditforderung im Commissionsbeschlusse abzuhelfen, beantrage ich, die Zahl von 35 Millionen in den Entwurf einzufügen, sodas 25 Millionen vom Staat, 10 von den Interessenten zu tragen wären. Diese Summe erscheint nicht enorm hoch, sondern sogar gering gegenüber den etwa 30 Millionen, welche demnachst von uns für die Oberregulirung gefordert werden dürften. Ich werde trotz der Stellungnahme der Regierung für die Commission stimmen.

Abg. Kieselke (dfr.): Ich würde meinen Antrag nach den Erklärungen des Ministers zurückziehen, wenn ich sicher wäre, daß die Vorlage nach den ursprünglichen Beschlüssen der Commission zur Annahme gelangte. Mein Antrag sollte den berechtigten Interessen des Handels und der Schiffahrt von Königsberg zu Hilfe kommen, die durch den neueren Commissionsbeschlusse, wenn er Gesetz werden sollte, ernstlich bedroht sind. Die Commission hat sich trotz der fehlenden technischen Legitimation einfach zum Richter in der Sache aufgeworfen, ist über das Regierungsproject zur Tagesordnung übergegangen und stellt sich auf die Seite derer, die den Schutz der Rogatniederung als den ausschließlichen Zweck der Vorlage hinstellen. Ich bitte, die unveränderte Vorlage anzunehmen.

Abg. Stengel (freic.) empfiehlt seinen Antrag, welcher dahin geht, die Vorlage nach den ursprünglichen Beschlüssen der Commission anzunehmen und die Regierung aufzufordern, auf Grund der während des diesjährigen Hochwassers gemachten Erfahrungen von neuem Ermittlungen darüber anzustellen, ob durch die Schließung und Canalisirung bzw. durch eine entsprechende Regulirung der Rogat mit Aussicht auf Erfolg und unter möglicher Berücksichtigung aller damit zusammenhängenden Interessen der Wiederkehr von Ueberschwemmungsgefahren für die, durch die Hochwasser der Weichsel und Rogat bedrohten Gebiete vorgebeugt werden kann und darüber dem Landtage thunlichst in seiner nächsten Session eine Vorlage zu machen.

Abg. Sattler (nall.) ist ebenfalls Gegner der einseitigen Commissionsbeschlüsse, für die er die Verantwortlichkeit nicht mittragen kann noch will, und tritt von diesem Standpunkt aus für den Antrag Stengel ein. Abg. Bessel (freic.) hält die Annahme von Resolutionen, welche die Regierung zur Berücksichtigung der rechtsseitigen Rogatniederung aufzulegen, im gegenwärtigen Stadium für nutzlos und empfiehlt ebenfalls unter detaillirter Kritik des Gutachtens der Akademie des Bauwesens die Annahme der neuerdings gefassten Commissionsbeschlüsse, denen man die Betonung der Interessen der Königsberger Schiffahrt nicht mit ausreichender Begründung entgegenstellen könne.

Minister v. Lucius: Die Ausführungen der Vertreter aus der Provinz Westpreußen kommen immer wieder auf dieselben Behauptungen zurück, die ich als irrthümlich bezeichnen muß, obwohl für mich reformirungsfähig die landwirthschaftlichen Interessen in erster Linie stehen. Wir müssen das Gutachten der Akademie des Bauwesens gewissermaßen als ein Erkenntniß letzter Instanz betrachten. Von diesem fast mit Einstimmigkeit gefassten Gutachten kann man nicht sagen, daß es auf schwachen Füßen stehe. Die Herren, welche dies sagen, scheinen mir das Gutachten nicht einmal genau studirt zu haben. Somit können sie nicht behaupten, daß durch die Coupirung der Rogat die Ueberschwemmungsgefahr völlig ausgeschlossen sei. Im Gegentheil, die Akademie des Bauwesens bezeichnet es als unentscheidlich für die Erhaltung des Willauer Tiefs, daß ein Theil des Weichselwassers nach wie vor durch die Rogat geführt wird. Ferner bemerke ich gegenüber dem Gutachten des Technikers Ziese, daß Baggerarbeiten nicht allein im Stande sein würden, das zu leisten, was die regelmäßige Spülung des abfließenden Wassers leistet. Eine absolute Sicherung gegen Durchbrüche ist überhaupt nicht möglich. Auch für den Fall der Durchführung des Allenfallsigen Projectes ist eine Katastrophe nicht ausgeschlossen. Wenn das Haff und die Düster durch Eis festgeschlossen sind und von Bolen die Eis- und Wassermassen herunterkommen, so wird eben derselbe Proceß eintreten. Das ist die Lage eines überheizten Dampffessels, bei dem die schwächste Stelle springt. Die Deiche haben die Niederung 170 Jahre lang geschützt, also dem durchschnittlichen Bedürfnisse genügt. Und wenn in 170 Jahren ein Durchbruch nicht erfolgt ist, so könnte man vielleicht annehmen, — ich will es jedoch nicht — daß die Deiche nicht mit der nöthigen Energie im Stande erhalten sind. Während des jetzigen außergewöhnlichen Falls hat sich die Regierung sofort nach während des Eisgangs gefragt, ob eine Modification des früheren Projectes nöthig sei. Die Herren aus Berlin sind während des Eisgangs an Ort und Stelle gewesen, haben aber die Veränderung des Projectes nicht für ratsam befunden. Wir können deshalb nur das bisherige Project empfehlen, umso mehr als dies die Voraussetzung aller anderen von den Herren aus Westpreußen empfohlenen Projecte ist. Unser Project schlägt den Durchstich der Binnennehrung als eine Verklärung des Stromlaufes von 8-9 Kilometer und Befestigung besserer Vorfluth, sowie Rückverlegung der Deiche, um ein größeres Ventil für die Abführung der Weichselwasser zu schaffen, vor. Das jetzige Project sieht diese Maßnahmen bloß bis unterhalb der Dirschauer Brücke

vor. Ob später eine Coupirung der Rogat nothwendig ist, ist eine sehr schwierige Frage, die längerer Erörterung bedarf. Ebenso ist es zu prüfen, ob die Rückverlegung der Deiche noch in weiterer Ausdehnung bis hin auf nach Marienburg oder noch weiter stattfinden muß. Ueber diesen Punkt jetzt eine Entscheidung zu treffen, ist absolut unmöglich. Jedenfalls ist immer die Regulirung in der von der Regierung vorgeschlagenen Weise die Voraussetzung der anderen Arbeiten. Es muß erst abgewartet werden, ob die jetzt vorgeschlagenen Anlagen eine Reihe von Jahren hindurch sich bewähren. Ich empfehle daher die ersten Commissionsbeschlüsse für unveränderten Annahme. Dagegen können wir nicht nach der Resolution Rücksicht geben, denn, was wir thun wollen, müssen wir bald thun. Die Bereitwilligkeit der Regierung ist eine weitgehende. Auch bezüglich des finanziellen Punktes hat die Regierung sich bereit erklärt, die Beisteur der Interessenten von nur 7 300 000 M. zu acceptiren. Das ist also auch eine für die lokalen Interessen günstige Situation, und ich würde es beklagen, wenn dieser Moment für einen guten Beschluß durch eine dilatorische Resolution verloren ginge. Wir würden dadurch die ganzen Verhandlungen an den Ausgangspunkt zurückverlegen. Ich weiß nicht, wann wir später mit einer ähnlichen Vorlage kommen können. In Folge neuer Gutachten können Jahre vergehen, ehe wieder eine Vorlage an das Haus kommt. Das liegt nicht im Interesse der Niederungsbewohner und nicht im Landesculturstreben. Deshalb bitte ich, lediglich den Antrag Stengel anzunehmen, der die Commissionsbeschlüsse erster Lesung sowie eine Resolution vorschlägt. Diese Resolution ist in ihrer Tendenz vollkommen gleich der des Abg. Windthorst, beide sind gleichwertig.

Abg. Papendieck (dfr.) verzichtet mit Rücksicht auf die Vertheidigung der Königsberger Interessen durch den Abg. Kieselke auf weitere Ausführungen.

Abg. Rickert (dfr.): Ich verdenke es der Regierung nicht, wenn sie nur das Gutachten der competenten Techniker anerkennt und nur in dem Maße weitergehen will, wie es diese Techniker für erforderlich halten. Ich bedauere, daß die Akademie des Bauwesens sich nicht für die Coupirung der Rogat hat erklären können, ich stehe auf dem Boden des Abgeordneten Puttkamer-Blauth in dieser Frage. Ich will es der Regierung nicht zumuthen, schon jetzt entgegen dem Gutachten ihrer Techniker vorzugehen. Die Resolution des Abg. Windthorst bezieht sich in ihrem Inhalte mit der des Abg. Stengel, und ich würde dem Abg. Windthorst anheimgeben, die seine zu Gunsten der des Abg. Stengel zurückzuziehen. Wie der Abg. Stengel, so wünsche auch ich, möglichst schnell ans Werk zu gehen. Mir wäre es am liebsten, wenn die Strecke vom Danziger Haupt bis Einlage sofort in Angriff genommen würde. Von einem Antagonismus gegen Königsberg bin ich vollkommen frei. Wenn die Interessen Königsbergs in Frage stehen, so lassen sie sich vielleicht auf anderem Wege berücksichtigen. Ich gebe es dem Bauminister anheim, ob er nicht in nächster Zeit mit großen Baggern versuchen will, das Willauer Tief zu behandeln. Diese Frage steht nicht unmittelbar im Zusammenhange mit der Weichsel-Regulirung. Die Bedenken Danzigs gegen den Durchstich will ich nicht nochmals wiederholen, und empfehle Ihnen nur noch meinen kleinen Antrag in Interesse der Anwohner der unteren Weichsel. Der Herr Minister hat schon früher erklärt, daß die Mündung bei Neufahr offen bleiben müsse. Deshalb will ich durch dieses Gesetz die Regierung ausdrücklich bevollmächtigen, die betreffenden Bauten bei Neufahr vorzunehmen. Sonst ist es fraglich, ob sich die Regierung zu diesen Ausgaben für ermächtigt hält. In einem Punkte gebe ich bezüglich der Commissionsbeschlüsse dem Minister Maybach Recht. Es ist ein beispielloser Vorgang, der Regierung einen völlig unbegrenzten Credit zur Verfügung zu stellen. Das dürfen wir budgetmäßig nicht. Die Regierung darf nur innerhalb eines bestimmten finanziellen Rahmens vorgehen. Ich freue mich, daß die Regierung in dieser Beziehung budgetmäßiger verfahren ist, als die Commission.

Abg. v. Linder (conf.) plaidirt gegen die Commissionsbeschlüsse und für die Annahme des Antrages Stengel, ebenso

Abg. Windthorst, der zu Gunsten der von dem Letzteren vorgeschlagenen Resolution auf eine von ihm selbst eingebrachte verzichtet.

Bei der Abstimmung gelangt § 1 zur Annahme, die Commissionsfassung ist damit abgelehnt. Fast einstimmig wird auch die Resolution Stengel angenommen.

Der Rest der Vorlage wird ohne besondere Debatte genehmigt. Die Forderung von 2 300 000 M. für den Umbau des rheinischen Güterbahnhofes zu Aachen war bei der zweiten Beratung der Secundärbahnvorlage in die Budget-Commission zurückverwiesen worden. Die Commission beantragt mit allen gegen 2 Stimmen die unveränderte Genehmigung.

Abg. Kintelen (conf.) beantragt die Ablehnung der Forderung und die Annahme einer Resolution auf nochmalige Prüfung der Projecte, um insbesondere den städtischen Behörden Aachens Zeit und Gelegenheit zur Ausarbeitung und Einreichung eines anderweitigen Projectes zu geben.

Nach kurzer Discussion wird unter Ablehnung des Antrags Kintelen die Forderung genehmigt.

Darauf verlegt sich das Haus.
Schluß 3 1/4 Uhr.
Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr (dritte Lesung der Secundärbahnvorlage; Kreisordnung für Schleswig-Holstein).

Vom Kaiser.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

* Berlin, 30. April. Ueber das Befinden des Kaisers wird gemeldet: Am Sonntag Morgen betrug die Temperatur nach einer ziemlich guten Nacht 37,4 Grad, also unter der normalen Körperwärme, doch wurde dies auf die Nachwirkung des Antifebrins zurückgeführt, welches der Kaiser am Sonnabend Abend genommen hatte. Im Laufe des Sonntags war das Allgemeinbefinden leidlich, der Kaiser nahm Vorträge entgegen, empfing einige Besuche und ließ sich ein belletristisches Werk zur Lectüre reichen. Abends um 7 Uhr, als die letzte zur Consultation zusammenzutreten, ergab die Temperaturmessung 38,3 Grad und heute Morgen 38 Grad. Das Fieber ist also mäßig. Die Beschwerden seitens der örtlichen Erkrankung sind jetzt geringer geworden, namentlich hat der des Nachts besonders lästige Husten und Auswurf erheblich nachgelassen. Dabei befindet sich, daß der hohe Kranke gestern weder ein Fieber- noch ein Schlafmittel bekommen hat. Im Allgemeinen macht, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, die Hebung der Kräfte nur sehr langsame Fortschritte. Der Kaiser fühlt sich noch immer matt und angegriffen, was bei dem nun schon vierzehn Tage dauernden Fieber und der langen Bettruhe natürlich ist. Die Ernährung erfolgt fortgesetzt mit sorgfältiger Auswahl und in reichlich genügenden Mengen, indessen klagt der Kaiser, daß er die Speisen ohne Appetit genieße und bei der Nahrungsaufnahme keinen Geschmack habe.

(Aus Wolffs telegraphischem Bureau.)

Berlin, 30. April, *) 12 Uhr 50 Min. Der Director der chirurgischen Klinik des Charitékrankenhauses Geheimrath Bardeleben ist definitiv an Stelle Professor Bergmanns in die Behandlung des Kaisers getreten. Der Kaiser schloß letzte Nacht mehrere Stunden ohne Unterbrechung. Husten und Auswurf vermindern sich immer mehr.

Berlin, 30. April, 4 Uhr 33 Min. Der Kaiser nahm Vormittags die Vorträge Wilnowski's und Wintersfelds entgegen und war Mittags außer Bett am Fenster eines nach dem Park hinausgehenden Zimmers. Die Uebersiedelung des Kaisers dürfte, sobald es die Bitterung und das Befinden des Kaisers gestattet, nach Potsdam auf Schloß Friedrichskron, nicht nach Wiesbaden erfolgen. Der Kronprinz erschien heute zum Frühstück bei den Majestäten. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge beschäftigte sich der Kaiser gestern mit leichter Lectüre. Die Temperatur war gestern Abend und heute früh nur wenig über der Norm. Die letzte Nacht brachte fast ununterbrochenen, sechsständigen Schlaf.

Berlin, 30. April, 6 Uhr 45 Min. Der Kaiser empfing Abends 5 1/2 Uhr den Reichskanzler zu halbständigem Vortrag.

Berlin, 30. April. Der „Nationalzeitung“ zufolge richtete Professor Bergmann Sonnabends ein Besuch an den Oberhofmarschall Radolinski, ihn von der Theilnahme an der ärztlichen Behandlung des Kaisers zu entbinden.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* Berlin, 30. April. Karl Schurz wird hier viel gefeiert; an einem Diner, das Sonntag Abend im Kaiserhof ihm zu Ehren stattfand, nahmen u. A. Theil Prof. Gneist, Henry Willard, Paul Lindau, Geh. Rath v. d. Leyen, der Schwiegersohn Friedrich Rapp, General v. Kplander u. A., ferner Staatsminister Graf Herbert Bismarck, Dr. von Notenburg, Graf Arco, der deutsche Gesandte in Washington, Graf Dönhoff, der frühere Legationssecretär daselbst, von Benda, Freiherr von Zedlitz, Graf Dohna-Finckenstein u. A., sowie die amerikanischen Geschäftsträger Chapman, Coleman und Generalconsul Raine. Gneist, Coleman und Graf Bismarck feierten Schurz (vergl. auch die Wolff'schen Depeschen — d. R.), der in längerer Rede dankte. Derselbe war, zusammen mit Herrn Henry Willard, am Sonntag Mittag einer Einladung des Reichstagsabgeordneten Theodor Barth gefolgt, um die Bekanntheit einiger hervorragender politischer Persönlichkeiten, wie Ricker, v. Forckenbeck, Bamberg, Schrader, Broemel, Professor v. Bar u. s. w., zu machen, beziehungsweise zu erneuern.

* Berlin, 30. April. Die hochofficialen „Berl. Polit. Nachrichten“ schreiben: Die politischen Beziehungen Deutschlands zu seinem östlichen Nachbarn sind sicherlich gute, aber wenn man von einer Veränderung sprechen will, die in jüngster Zeit stattgefunden hat, so könnte man nur von einer Verschlechterung derselben sprechen; denn es hat hier nicht unbemerkt bleiben können, daß ein so notorischer Deutschenfeind, wie Bogdanowitsch, der Freund eines Déroulede, nachdem er im vorigen Jahre aus ausdrücklichen Befehl des Zaren seiner Aemter und Würden entsetzt worden, nunmehr wieder in Gnaden und Ehren aufgenommen und in eine Stellung versetzt worden ist, deren Bedeutung wir keineswegs überschätzen, ohne daß diese uns jedoch Veranlassung geben könnte, die Rehabilitation eines so notorischen Deutschenfeindes anders, denn als ein bedenkliches Symptom der russischen Beziehungen zu Deutschland zu betrachten.

* Berlin, 30. April. Aus Petersburg wird gemeldet: Vor einigen Tagen ist ein belgisches Confortium hier eingetroffen, bestehend aus den Herren Lucien Rothomb, Professor an der Kriegsschule zu Brüssel und Sohn des früheren deutschen Gesandten in Berlin, Beedmann, Mitglied der belgischen Kammer, und Prosper Bonnevie, uruguayischer Consul in Brüssel, um wegen Lieferung von Geschützmaterial an Rußland durch belgische Firmen im Betrage von 6 Millionen Francs zu unterhandeln.

* Berlin, 30. April. Die vom Deutschen Reich in das Kamerungebiet entsandte Expedition der Lieutenants Kundi und Tappenbeck ist auf ihrem Zuge landeinwärts von einem schweren Unfall betroffen worden. Dieselbe war nämlich, wie man der „Wef.-Ztg.“ schreibt, von einem feindlichen Stamm überfallen worden, wobei ein großer Theil der eingeborenen Begleiter niedergemacht und Kundi sowohl wie Tappenbeck schwer verwundet wurden. Hilfslos lag die Expedition, des Nächstigen beraubt, namentlich an Proviantmangel leidend. Es war noch ein Glück, daß es gelang, einen Boten mit der Unglücksmeldung nach der Küste zu schicken, wo durch einen Zufall der Gouverneur in der Börmann'schen Factorie zum Besuch eingetroffen war. Dieser machte sich sofort mit Führern, Trägern und Proviant auf den Weg, und es glückte, der dem Verschmähen nahen Expedition Hilfe und Unterstützung zu bringen. Die Schwerverwundeten mußten vorläufig in der Factorie untergebracht und gepflegt werden. Mit Spannung erwartet man nähere Nachrichten.

* Berlin, 30. April. Das Wahlergebnis in Altena-Sferlohn, soweit dasselbe uns bis Montag bekannt geworden war, ergab für Rängerhans (freisinnig) 8778, für Herbers (Cartell.) 9177, für Schorlemer (Centrum) 2064 und für Meist (Socialist) 2310 Stimmen.

* Berlin, 30. April. Der bisherige besoldete Stadtrath und Kämmerer Drenkmann in Briesg ist als besoldeter Beigeordneter (zweiter Bürgermeister) dieser Stadt auf die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt worden.

* Girsbach, 30. April. Das Hofmarschallamt hat angeordnet, daß das königliche Schloß zu Erdmannsdorf zum Empfange des Prinzen Heinrich schleunigst bereit gestellt werde, da derselbe bald nach seiner Hochzeit zu mehrwöchentlichem Aufenthalt daselbst eintreffen wird.

!! Wien, 30. April. In dem Wiener Vorort Rudolfsheim kam es heute Nachmittag anlässlich der Gemeinderathswahlen zu argen antisemitischen Excessen. Das Wahllocal der liberalen Partei wurde von den Anhängern der antiliberalen Liga gestürmt. Man behauptet, daß auch vier Personen verwundet worden sind. Drei Excedenten wurden verhaftet, nachträglich aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Da weitere Excesse befürchtet wurden, schlossen die jüdischen Geschäftsinhaber frühzeitig ihre Läden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 30. April. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben vom 28. April an den Minister Maybach auf den jüngsten Bericht über die Ergebnisse der zehnjährigen Verwaltung seines Ministeriums, in welchem der Kaiser mit besonderer Befriedigung gesehen, daß die vom hochseligen Kaiser eingeleitete Eisenbahnpolitik unter der umsichtigen Führung des Ministers die Hoffnungen nicht bloß erfüllt, sondern übertroffen habe. Die sonst für die Verkehrsverhältnisse zur Förderung der Volkswohlfahrt, für Landesverteidigung wie für Finanzen, auch die im Bauwesen erzielten Erfolge zeugten in bereiter Weise von der wirksamen Unterstützung der Bedürfnisse des Landes. Die Schwierigkeiten, mit denen die Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung zu kämpfen hatte, erschienen trotz der erzielten Ergebnisse um so verdienstlicher. Besonders wohlthunend berührt durch des Ministers Sorge für das Wohl der zahlreichen Beamten und Arbeiter, spricht der Kaiser Allen seine Allerhöchste Anerkennung aus und überläßt dem Minister die weitere Verbreitung des Handschreibens.

Berlin, 30. April. Bei dem gestrigen Feste zu Ehren Karl Schurz's im Kaiserhofe toastete Professor Gneist auf Schurz, der als Volksheld, Führer eines Armecorps in dem Freiheitskriege, als Senator und Minister in mustergiltiger Verwaltung immer derselbe geblieben sei. Schurz erwiderte, er sehe hier als einfacher amerikanischer Bürger von deutscher Geburt: „Wir Deutsche geborenen in Amerika haben für unser großartiges Gemeinwesen eine Liebe wie die zur Braut, welche aber die Liebe zur alten Mutter nicht beeinträchtigt, wir begräßen mit warmer Begeisterung die Vollendung der Einigung des deutschen Vaterlandes unter Führung des mannhaften Geschlechtes der Hohenzollern, und wie der Kanzler als Kolossalfigur in der Weltgeschichte sich über die Staatsmänner seiner Zeit erhob, stellte er Deutschland als Nacht erster Größe in die Familie der Völker und beutete die Waffenstiege Deutschlands zur Erhaltung des Völkfriedens der alten

Welt aus. Den Deutschen Amerikas steigt vor Allem die Erhaltung des freundschaftlichen Einvernehmens zwischen dem deutschen Vaterlande und der amerikanischen Republik am Herzen. Wenn es auch Meinungsverschiedenheiten über handelspolitische Interessen giebt, ist doch zu hoffen, daß weise Maßnahmen beiderseits dieselben im Laufe der Zeit überwinden.“ Der Geschäftsträger Coleman betonte das einträchtige Verhältnis, das zwischen Preußen und der transatlantischen Republik von Anfang an bestanden und sich zum Heile beider Nationen weiter entwickelt habe. Staatssecretär Bismarck versicherte, daß es das unablässige Bestreben der Reichsregierung sei, die gegenseitigen freundlichen Beziehungen zu fördern und zu stärken.

Berlin, 30. April. Der „Börse-Courier“ meldet: Binnen Kurzem werde nicht nur die deutsche Reichsanleihe, sondern auch die 3 1/2procentigen preussischen Consols eine Vermehrung erfahren, durch die in Folge des Nothstandesgesetzes wegen der Hochstufen nötige Summe, da der dringende Charakter des Gesetzes außer Frage sei. Der Verkauf von 34 Millionen 3 1/2procentiger Consols sei in nächster Zeit zu erwarten.

Rom, 30. April.*) Nach dem Grünbuche über Afrika verlangte die Regierung in den Friedensverhandlungen mit dem Negus die Anerkennung des Protectorats über Assaota, Haba und den unbesetzten Besitz von Sahatis, Naah und der Gebietszone im Umkreise eines Tagesmarches. Ghinda solle Abyssinien, das Aletthal den Italienern gehören. Später soll ein Freundschafts- und Handelsvertrag abgeschlossen werden. Der Negus machte keine Gegenvorschläge.

Konstantinopel, 30. April.**) Der englische Botschafter White hat auf Einladung des Sultans eine längere Audienz bei diesem gehabt.

Sofia, 30. April. Prinz Ferdinand von Coburg ist heute in Sofia eingetroffen. In Plewna gab ihm zu Ehren die Stadt ein Banket.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 30. April. Neueste Handelsnachrichten. Die zu heute Mittag berufene General-Versammlung des „Preussischen Leihhauses“ war von mehr als hundert Personen besucht. Angemeldet waren zu derselben 848 000 Mark Capital, dass zum grösseren Theile auch vertreten wurde; genau konnte dies bei dem vorzeitigen und unerwarteten Schlusse der Versammlung nicht festgestellt werden. Nachdem von Herrn Assessor Dr. Schwib im Auftrage des Vorstehers Herrn Haake die Versammlung eröffnet worden war, und auf Wunsch des Herrn Vorsitzenden ein Mitglied der in einer Vorversammlung gewählten Vertrauenscommission Bericht erstattet hatte, beantragte ein Actionär zuerst die auf der Tagesordnung stehenden Aufsichtsrathswahlen vorzunehmen, alle übrigen Gegenstände aber vorläufig zu vertagen. Als zur Abstimmung hierüber geschritten werden sollte, verlangten verschiedene nachträglich erschienene Actionäre noch an der Versammlung theilnehmen zu dürfen, und es drängte sich, als der Vorsitzende dieselben aufforderte, ihm ihre Depotscheine vorzulegen, eine grössere Anzahl Personen mit lautem Geschrei an den Vorstandstisch, warf Tische und Stühle um und verhiinderte thatsächlich eine weitere Verhandlung. Zur Charakteristik der Vorgänge diene, dass der in der Versammlung amtierende Notar, Rechtsanwalt Munkel, Mühe hatte, sich den peinlichsten Bedrohungen zu entziehen. Im Versammlungslocal wurden nachträglich Düten mit faulen Äpfeln etc. gefunden. Später fand in den Gratzweischen Bierhallen unter Leitung der Smelonschen Gruppe eine Versammlung von Actionären statt, welche wegen des in der General-Versammlung verübten Scandals protestirte. Von dieser Seite wird schleunigst die Einberufung einer neuen General-Versammlung veranlasst werden. Dem Bericht entnehmen wir: Die der Direction vorgeworfenen Thatsachen beruhen, wie diese in den meisten Fällen selbst zugeben musste, auf Wahrheit. Die Taxe der von der Gesellschaft beliehenen Brillanten übersteigt zwar in den meisten Fällen den darauf geliehenen Betrag, doch sei abzuwarten, ob diese Taxpreise bei einem Zwangsverkauf zu erzielen sein werden. Die Beschuldigung, dass Herr Director Haake seine Caution bei der Gesellschaft in Höhe von 4000 Mark Actien in Stücken ohne Dividendscheine und Talons geleistet habe, giebt Herr Haake als richtig zu. Nachträglich sei dann diese Caution ordnungsmässig gestellt worden. Der frühere zweite Director Hoffmann hat bei der Gesellschaft niemals eine Caution hinterlegt gehabt. Ferner hat ein bei der Gesellschaft angestellter Taxator zur Sicherheit eine Caution deponirt, ohne dieselbe an die Gesellschaft cedirt zu haben. Erst vor Kurzem ist dies nachträglich bewirkt worden. Herr Haake hat ferner bei der Gesellschaft zum Theil auf den Namen eines Ingenieurs Schulz und eines Herrn Guttman sich Hypotheken beliehen lassen, welche dann später eingegangen sind. In Besitz der Gesellschaft befinden sich noch zur Zeit fünf Hypotheken. Eine der Hypotheken ist auf ein Grundstück in Alt-Rosenthal eingetragen. Dieselbe lautet auf 12 000 M., steht hinter 6000 M. und ist mit 11 000 M. beliehen. Eine andere Hypothek auf ein Grundstück in Rummelsburg in Pommern über 12 000 M. hinter 9000 M., ist mit 6000 M. beliehen. — Die Wollenwarenfirma Isidor Joachim, welche seit längeren Jahren an hiesigem Platze besteht, hat die Zahlungen eingestellt. Die Passiven sollen 200 000—300 000 M. betragen. In der Masse liegen ca. 15 pCt. — Ausserdem beabsichtigt eine grössere hiesige Confections-Firma zu liquidiren. — In Folge der sehr beträchtlichen Coursesteigerungen der letzten Tage musste sich an der hiesigen Börse ein kleiner Speculant insolvent erklären; die Summe der Differenzen, um welche es sich im vorliegenden Falle handelt, wird als ganz unbedeutend bezeichnet. — In Eupen hat eine Insolvenz (wie gestern fälschlich geglaubt wurde, D. Red.) nicht stattgefunden. — Oesterreichische Silbercoupons werden bis auf Weiteres mit 160,50 M. eingelöst, Coupons von Oesterr.-Ungar. Staatsbahn 3 1/2 pCt., Prioritäten mit 80,68.

Frankfurt a. M., 30. April. Die „Frankf. Ztg.“ erfährt aus London: Uebermorgen erscheint der Prospect der neuen Egyptischen Anleihe. Die Subscription findet Freitag statt. — Dasselbe Blatt erfährt aus Leipzig: In einer Versammlung der Gläubiger der Garnspinnerei Hueffer in Krimmschau wurden die Passiva auf 4402 000 M., die Activa auf 3561 000 M. festgestellt. Ein Anschluss wurde gewählt, um Vorschläge betreffs Umwandlung des Etablissements in eine Actiengesellschaft zu machen. Die Hauptbetheiligten sind die Leipziger Creditanstalt mit 533 000 M. und die Aachener Discontogesellschaft mit 502 000 M.

Berlin, 30. April. Fondsbörse. Die heutige Börse zeigte eine ganz ungewöhnliche Hausstetendenz, die zu ganz abnorm grossen Umsätzen führte und vom Bankmarkt ausgehend alle Gebiete in ihr Bereich zog. Zu den bedeutendsten Cours-Erhöhungen gehört diejenige der österreichischen Credit-Actien, für welche grosse Kaufaufträge aus Wien vorlagen, während auch die hiesige Speculation für eigene Rechnung sehr lebhaft in die Bewegung eingriff. Man meint hier, dass in Wien ein grosses Decouvert besteht, welches von einer mächtigen Gruppe herausgedrängt wird. Wie die Credit-Actien, so waren auch die einheimischen Bank-Actien sehr fest und beliebt, da man für alle grösseren Institute eine Zeit lebhafter Thätigkeit und vermehrten Verdienstes kommen sieht. Dabei sind eigentlich durchschlagende Gründe für die Haussucht nicht nachzuweisen, höchstens die unbestimmte Erwartung grösserer Transactionen auf dem internationalen Markte. Zum Schluss trat denn auch auf allen Gebieten ein gewisser Rückschlag ein. Creditactien schlossen 27 1/2, Disconto-Commandit 2 1/2, Deutsche Bank 1, Berliner Handels-Gesellschaft 1 1/2 Procent besser — Deutsche Fonds waren fest, Ungarn 1/2, andere fremde Fonds 1/2 bis 1/4 besser. Russische Noten 1 M. höher. — Am Bahnmarkt liegen die meisten deutschen Werthe fest, doch meist nur wenig verändert. Mainzer schwächer. Ausländische Bahnen notirten durchweg höher, Warschau-Wiener um 1 1/2 pCt. Von Montanwerthen gewannen Laurahütte zu 97 1/2, Bochumer Gusstahl 1/2 pCt., Dortmund Union verloren 1/4 pCt. Am Cassamer Markt gewannen Redenhütte St.-Pr. 0,50, Donnersmarkhütte 0,70, Oberschlesische Bed. 2,75, Oberschl. Eisen-Industrie 1,75, Schles. Kohlen 0,50, Tarnowitz St.-Pr. 0,75 pCt., dagegen verloren: Schles. Zinkhütten 0,90 pCt. Von Industriepapieren waren höher: Bresl. Bierbrauerei 1,25,

Bresl. Oelfabrik 0,60, Görl. Maschin. Conv. 0,40, Gruson 1, Oppelner Cement 1,65, Schering 1, Schles. Leinen 2 pCt.; niedriger waren: Bresl. Eisenb.-Wag. 0,65, Görl. Eisenb.-Bed. 1,25 pCt.

Berlin, 30. April. Productenbörse. Trotz des schönen Wetters war heut die Tendenz vorwiegend fest. — Weizen loco fest, Termine wenig verändert. Mai-Juni 173 1/4—72 3/4—73 3/4, Juni-Juli 175 1/2—1 1/2—3 1/4, Juli-August 177 1/2—77 3/4, September-October 177—76 3/4—77 3/4. Roggen loco still, Termine kaum verändert. Mai-Juni 121 3/4, Juni-Juli 124 1/2—1 1/2—3 1/4, Juli-Aug. 127 1/4—27—27 1/4, Sept.-Octbr. 130—29 1/2—3 1/4. Hafer loco gut behauptet, Termine wenig verändert. Mai 118 3/4—19 3/4, Juni-Juli 121—20 3/4—21, Juli-Aug. 122 1/2—22, Sept.-October 123. — Roggenmehl und Kartoffelfabrikate preishaltend. — Mais geschäftslos. — Ruböl ging zu eher etwas besseren Preisen mässig um. — Petroleum etwas fester. — Spiritus setzte seine Aufwärtsbewegung behutsamen Schrittes fort. Termine aller Gattungen schlossen 20—30 Pf. höher als Sonnabend. Auch Localwaare wurde 30—50 Pf. höher notirt. Die Lager-Aufnahme ergab heute eine Vergrößerung der Vorräthe um circa 3/4 Millionen Liter. Versteuertes Spiritus Durchschnittspreis 97,5 M., per April-Mai 97,4—97,6—97,5 Mark bez., per Mai-Juni 97,4—97,6—97,5 Mark bez. — Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe Durchschnittspreis 51,8 M. loco ohne Fass 52,4 M. bez., per April-Mai 51,6—51,9 Mark bez., per Mai-Juni 51,6—51,9 Mark bez., per Juni-Juli 52,3—52,5 M. bez., per Juli-August 53—53,3 M. bez., per August-September 53,6 bis 53,9 Mark bez., per September-October 54—54,2 Mark bez. — Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe Durchschnittspreis 32,8 Mark, loco ohne Fass 33,4 Mark bezahlt, per April-Mai 32,6 bis 32,9—32,8 M. bez., per Mai-Juni 32,6—32,9—32,8 Mark bez., per Juni-Juli 33,3—33,5 M. bez., per Juli-August 34,1—34,4—34,3 M. bez., per August-September 34,6—34,9 M. bez., per September-October 34,9 bis 35,1 M. bez.

Hamburg, 30. April. Vorm. 11 Uhr. (Anfangsbericht.) Kaffee Good average Santos per Mai 62, per September 55, per December 53 1/4. Behauptet.

Hamburg, 30. April, 3 Uhr 30 Min. (Schlussbericht.) Kaffee Good average Santos per April-Mai 62 1/4, per September 55, per December 53 1/4. Behauptet.

Havre, 30. April, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee Good average Santos per Mai 71,50, behauptet, per Septbr. 67,90, behauptet, per December 65,25, ruhig.

Magdeburg, 30. April. Zuckerbörse. Termine per April 13,40 Mark bez., 13,275 M. Br., 13,20 M. Gd., per Mai 13,35—13,20 M. bez. u. Gd., 13,225 M. Br., per Juni 13,425—13,35 M. bez. u. Gd., 13,375 Mark Br., per Juli-Juli, Juli 13,525 M. bez., 13,475 M. Br., 13,45 M. Gd., per Aug. 13,65—13,55 M. bz., Br., 13,525 M. Gd., per September 13,40 M. Gd., 13,45 M. Br., per October 12,95 M. Br., 12,80 M. Gd., per October-Dechr 12,75 M. Br., 12,65 M. Gd., per November, November-December 12,70 M. Br., 12,60 M. Gd. — Tendenz: Matt.

Paris, 30. April. Zuckerbörse. Rohzucker 88° behauptet, loco 35,75—36, weisser Zucker behauptet, per April 39,10, per Mai 39,30, per Mai-Aug. 39,75, per October-Januar 36,10.

London, 30. April. Zuckerbörse. 96 proc. Javazucker 15 1/2, ruhig, Rüben-Rohzucker 13 1/4, ruhig.

London, 30. April. Rübenzucker ruhig. Bas. 88 per April 13,3, per Mai 13,3, per Juni 13,6, neue Ernte 12,6 + 1/2 pCt.

Glasgow, 30. April. Rohseisen. 28. April. 30. April. Schlussbericht.) Mixed numbers warrants. | 38 Sh. 6 P. | 38 Sh. 5 P.

Submissionen.

A.—z. Kohlen-Submission. Bei dem Magistrat zu Berlin stand die Lieferung von 1) 400 000 Ctr. oberschlesische Stück- und 2) 300 000 Centnern desgl. Kleinstückkohlen zur Submission. Unter den 20 gültigen Offerten befand sich nur eine, welche direct von einer Grubenverwaltung kam und zwar von der Fürstlich Pless'schen Bergwerks-Direction in Waldenburg. Dieselbe offerirte aus Bradegrube ad 1 zu 84 Pf., ad 2 zu 73 1/2 Pf. Von Berliner Händlern und einer oberschlesischen Firma wurden ferner angeboten: von Eugenienglück ad 1 zu 90 3/4 Pf., ad 2 zu 73 und 73 1/2 Pf., von Concordia ad 87 1/2 und 74 Pf., von Heinitz zu 85 1/2 und 71 Pf., von Morgenroth ad 1 Sommer zu 83 3/4 Pf., Winter zu 85 3/4 Pf., von Deutschland ad 1 zu 87 1/4 Pf., ad 2 zu 74 1/2 Pf., von Ferdinand ad 1 zu 85 1/2 Pf., von Caroline ad 1 zu 87 Pf., ad 2 im Sommer zu 74 1/4 Pf., im Winter zu 75 1/4 Pf., von Florentine ad 1 zu 86 Pf., von Mathilde ad 1 zu 87 Pf., ad 2 zu 72 3/4 Pf., von Königshütte, Gräfin Laura, Gottesegen und Hugozwang ad 1 zu 83 1/4 Pf. im Sommer, 85 1/4 Pf. im Winter, von Schlesiengrube ad 1 im Sommer zu 86 1/4 Pf., im Winter zu 87 1/4 Pf., ad 2 zu 72 3/4 und 73 1/2 Pf., von Ludwiglück ad 1 zu 89 Pf., ad 2 zu 73 1/2 Pf., von Hohenzollern ad 1 zu 86 Pf. im Sommer, 88 Pf. im Winter, ad 2 zu 73 Pf., von Brandenburg, Veronicaflöz ad 1 zu 84 Pf., ad 2 zu 71 1/2 Pf., von Lythandra ad 2 zu 73 Pf. Alle Preise verstehen sich per 100 Kgr. fr. Berlin.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 30. April. [Amtliche Schluss-Course.] Fester.

Eisenbahn-Stamm-Actien.		Inländische Fonds.	
Cours vom	28.	Cours vom	28.
Mainz-Ludwigshaf.	105 10	D. Reichs-Anl. 4 1/2	107 80
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 50	do. do. 3 1/2	101 20
Gotthard-Bahn	123 60	Preuss. Pr.-Anl. de55	152 50
Warschau-Wien	138 —	Pr. 3 1/2 St.-Schldsch	100 70
Lübeck-Büchen	164 10	Preuss. 4 1/2 cons. Anl.	107 20
Mittelmeerbahn	121 —	Prss. 3 1/2 cons. Anl.	102 —
		Schl. 3 1/2 Pfdr.L.A	100 60
		Schles. Rentenbriefe	104 40
		Posener Pfandbriefe	102 50
		do. do. 3 1/2	99 70
			99 80
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	
Breslau-Warschau	52 50	Oberschl. 3 1/2 Lit.E.	100 20
Ostpreuss. Südbahn	114 80	do. 4 1/2	103 50
		R.-O.-U.-Bahn 4 1/2 II.	—
		Mähr.-Schl.-Cent.-B.	50 —
Bank-Actien.		Ausländische Fonds.	
Bresl. Discontobank	93 60	Italienische Rente	95 50
do. Wechslerbank	97 70	Oest. 4 1/2 Goldrente	88 50
Deutsche Bank	158 —	do. 4 1/2 Papier	63 30
Disc.-Command. ult.	190 60	do. 4 1/2 Silberr.	64 50
Oest. Credit-Anstalt	137 50	do. 1860er Loose	110 20
Schles. Bankverein	112 50	Poln. 5 1/2 Pfandbr.	52 —
		do. Lique-Pfandbr.	46 30
		Rum. 5 1/2 Staats-Obl.	91 70
		do. 6 1/2 do. do.	104 70
		Russ. 1880er Anleihe	78 60
		do. 1884er do.	92 40
		do. Orient-Anl. II.	51 —
		do. 4 1/2 B.-Cr.-Pfdr.	81 90
		do. 1883er Goldr.	104 20
		Türkische Anleihe	14 20
		do. Tabaks-Actien	87 90
		do. Loose	33 90
		Ung. 4 1/2 Goldrente	78 —
		do. Papierrente	68 70
		Serb. amort. Rente	77 10
		Mexikaner	86 25
Industrie-Gesellschaften.		Banknoten.	
Brsl. Bierbr. Wiesner	42 —	Oest. Bankn. 100 Fl.	160 55
do. Eisenb.Wagen	129 80	Russ. Bankn. 100 SR.	169 40
do. verein.Oelfabr.	83 —		
Hofm. Waggonfabrik	120 50	Wechsel.	
Oppeln. Portl.-Cemt.	116 70	Amsterdam 8 T.	169 05
Schlesischer Cement	190 —	London 1 Lstrl. 8 T.	20 38
Cement Giesel	158 —	do. 1 3 M.	20 31
Bresl. Pferdebahn	133 —	Paris 100 Frcs. 8 T.	80 55
Erdmannsdorf. Spinn.	73 70	Wien 100 Fl. 8 T.	160 45
Kramsta Leinen-Ind.	128 20	do. 100 Fl. 2 M.	159 80
Schles. Ferversch.	1980 —	do. 100 SR. 8 T.	168 90
Bismarckhütte	148 —		
Donnersmarkhütte	46 90		
Dortm. Union St.-Pr.	72 —		
Laurahütte	96 90		
do. 4 1/2 Oblig.	103 50		
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	136 70		
Oberschl. Eisb.-Bed.	79 50		
Schl. Zinkh. St.-Act.	132 40		
do. St.-Pr.-A.	132 60		
Bochum.Gusstahl.ult	150 75		
Tarnowitz Act.	29 20		
do. St.-Pr.	78 —		
Redenhütte St.-Pr.	90 —		
do. Oblig.	106 50		
O.-S.-Eisenind.-Ges.	172 50		
Schl. Dampf.-Comp.	118 75		
		Privat-Discont 1 1/2	
Wien, 30. April. [Schluss-Course.] Animirt.		Cours vom	
Cours vom	28.	28.	30.
Credit-Actien	273 90	Marknoten	62 25
St.-Eis.-A.-Cert.	230 75	4 1/2 ung. Goldrente	97 55
Lomb. Eisenb.	78 50	Silberrente	80 40
Galizier	199 25	London	126 85
Napoleonso'dor	10 04	Ungar. Papierrente	86 20
			86 45
Liverpool, 30. April. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz			
14 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Fests.			

Berlin, 30. April, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Allseitig abgeschwächt.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes entries like Oesterr. Credit, Disc.-Command, Berl. Handelsges., etc.

Berlin, 30. April. [Schlussbericht.]

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes entries like Weizen Befestigt, Roggen Befestigt, Hafer, etc.

Stettin, 30. April. — Uhr — Min.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes entries like Weizen Still, Roggen Unverändert, Petroleum, etc.

Paris, 30. April, 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes entries like 3proc. Rente, Neue Anl. v. 1886, 5proc. Anl. v. 1872, etc.

London, 30. April. Consols 99, 87. 1873er Russen 94, —.

Egypter 81, 15. Schön.

London, 30. April, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platz-

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes entries like Consols, Preussische Consols, Ital. 5proc. Rente, etc.

Frankfurt a. M., 30. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.)

Staatbahn 189, Lombarden —, Galizier 166 1/2, — Ungarische Goldrente 78, 50, Egypter 81, 70, Laura —, — Günstig.

Köln, 30. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 18, 35, per Juli 18, 50, Roggen loco —, per Mai 13, 15, per Juli 13, 25, Rüböl loco 25, —, per Mai 24, 30, Hafer loco 13, 50.

Hamburg, 30. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 170—175, Roggen loco fest, mecklenburger loco 126—130, russischer loco fest, 100—105, Rüböl geschäftslos, loco 46 1/2, Spiritus fester, per April 21, per April-Mai 21, per Mai-Juni 21, per Juni-Juli 21 1/2, Wetter: Schön.

Amsterdam, 30. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco höher, per Mai —, per November 206, Roggen loco niedriger, per Mai 104, per October 107, Rüböl loco 26, per Mai 24 1/2, per Herbst 24 1/4.

Paris, 30. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per April 24, 10, per Mai 24, —, per Mai-August 24, —, per September-December 23, 50, Mehl ruhig, per April 56, —, per Mai 52, 75, per Mai-August 52, 75, per Sept.-Decbr. 52, 25, Rüböl ruhig, per April 52, 50, per Mai 52, 50, per Mai-August 53, —, per Septbr.-Decbr. 54, 50, Spiritus matt, per April 43, 25, per Mai 43, 75, per Mai-August 43, 75, per Septbr.-December 42, 75, — Wetter: Regnerisch.

London, 30. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, Käufer zurückhaltend, englischer jedoch 1/2 Sh. höher gefordert. Mehl ruhig, Hafer eher billiger, Mais und Gerste stetig, Bohnen und Erbsen unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 29 655, Gerste 35 277, Hafer 91 500.

Wien, 30. April, Abends 5 Uhr 30 Min. Credit-Actien 279, 30, Galizier 206, 50, Marknoten 62, 20, 4proc. Ungar. Goldrente 98, 00. — Schwächer.

Frankfurt a. M., 30. April, Abends 7 Uhr 6 Minuten. Credit-Actien 224, 12, Staatsbahn 187, 87, Lombarden 62 3/8, Galizier 165, 75, Ungar. Goldrente 78, 30, Egypter 81, 25. Realisationen

Marktberichte.

Breslau, 30. April. [Zucker-Monatsbericht.] Unser Markt für Rohzucker verblieb den ganzen Monat hindurch in Folge mütter auswärtiger Berichte in lustloser Haltung und erst in der letzten Woche konnte eine etwas festere Haltung zum Durchbruch gelangen. — Raffinirter Zucker folgte demselben Gange. — Die Preise für Rohzucker notiren: 92% Rendement 23—1/4 M., 88% Rendement 22—1/4 M., Nach-Producte 75% Rendement 17—19 M. per 50 Kgr. Raffinirter Zucker, Brod-Melis 28 3/4—29 M., gemahlene Raffinade 27 1/2 M., Melis 26 3/4 M. per 50 Kgr.

H. Hahnemann, 29. April. [Getreide- und Productenmarkt.] Der letzte Wochenmarkt war nur schwach besucht und bei mäßigem Angebot verkehrte auch der Getreidemarkt in matter Haltung. Preise waren bei Gerste und Hafer die vorwöchentlichen, während Weizen billiger, Roggen zu höheren Preisen gehandelt wurde. Nach den amtlichen Preisfeststellungen wurden bezahlt pro 100 Kgr. Gelbweizen 17,00—17,60, 18,25 M., Roggen 11,00—11,25—11,60 M., Gerste 11,40 bis 11,70—12,00 Mark, Hafer 9,50—10,40—11,00 Mark, Erbsen 13,00—16,00 Mark, Bohnen 12,00—15,00 Mark, Wicken 9,50—11,00 M., Lupinen 8,50 bis 9,00 Mark, Schlaglein 16,00—19,00 M., Raps 19,50—20,50 M., Kleesaaten, 50 Kilogramm, weisser 30,00—40,00 Mark, rother 30,00—40,00 M., gelber 10,00—12,00 M., schwedischer 28,00 bis 36,00 M., Kartoffeln 100 Kgr. 3,00—4,50 M., 1 Kgr. Butter 1,90—2,00 M., 1 Schock Eier 2,00 bis 2,20 M., 1 Ctr. Heu 2,30—2,75 M., 1 Schock = 1200 Pfund Roggenlangstroh, Flegelruch 16,50—19,50 M., Maschinendrusch 15,00—16,50 M. In verfloßener Woche zweimal leichter Nachtfrost.

S. Striegau, 30. April. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Auf dem heut abgehaltenen Wochenmarkt wurden bei geringer Zufuhr und nur mittelmäßigem Verkehr für 100 Kgr. folgende Preise gezahlt: Weizen schwer 17,50—18,00 Mark, mittel 16,50 bis 17,00 M., leicht 15,50—16,00 M., Roggen schwer 11,60—12,00 M., mittel 10,80—11,20 M., leicht 10,00—10,40 M., Gerste schwer 12,20 bis 12,60 M., mittel 11,40—11,80 M., leicht 10,60—11,00 M., Hafer schwer 11,20—11,60 M., mittel 10,40—10,80 Mark, leicht 9,60—10,00 M., Kartoffeln 4,00—4,80 M., Heu 5,60—6,00 M., Richtstroh à Schock = 600 Kilogramm 22,00 M., Krummstroh 18,00 Mark, Butter à Kilogramm 2,10—2,20 M., Erbsen à Liter 16—20 Pf., Bohnen 24—30 Pf., Linsen 40—45 Pf., Eier pro Schock 2,00—2,20 M.

Leobschütz, 28. April. [Marktbericht von Bruno Altmann.] Die Zufuhr am heutigen Markte war schwach, da die Acker-

bearbeitung die Landleute noch sehr in Anspruch nimmt, und da Bedarf vorhanden war, zogen die Preise etwas an. Es wurde gefordert per 100 Kilo: für Weizen 17,40 bis 60 M., Roggen 11,50—70 M., Gerste, feinste Brauwaare 11,50 bis 13,00 M., mittlere gelbe und geringe Sachen brachten 10,50—11,50 M., Hafer 10 bis 10,20 Mark.

Posen, 28. April. [Wöchentlicher Producten- und Börsenbericht von Hermann Meyer.] Die Witterungsverhältnisse gestalteten sich nach dem langen Winter recht günstig. In den letzten Tagen wurde das Wetter kälter. Die Wintersaaten haben noch wenig Fortschritte gemacht, die Saatenstandsberichte lauten deshalb auch nicht besonders günstig. An unserem Landmarkte machte sich für Weizen bei knapper Zufuhr eine rege Nachfrage geltend. Man zahlte 170—180 M. — Roggen, obwohl weniger begehrt und reichlich offerirt, erzielte dennoch in feiner trockener Qualität bessere Preise. Man zahlte 104 bis 110 M. — Hafer behauptet, notirt 100 bis 110 M. — Gerste fester, erzielte 104—115 M. — Lupinen, gelbe, 70—80 M. bez., blaue 60 M. bez. — Wicken vernachlässigt, mit 88—95 M. bez. — Spiritus. Die Zufuhren treffen nur noch in kleinem Umfange ein. Die Production geht recht frühzeitig ihrem Ende entgegen. Dieser Umstand befestigte die Preise recht wesentlich und regte die Speculation zum Kauf an. Man wird jedoch auf eine Preisbesserung nicht zu grosse Hoffnungen setzen dürfen, weil der Export noch immer sehr geringfügig ist, und der Rückgang des inländischen Consums eine wesentliche Minderproduction erfordert. Auch auf die anscheinend besseren Chancen für Zustandekommen der Spiritusbank regte sich die Kauflust. An unserem Markte war die Stimmung recht fest. Die Fabrikanten kauften nach längerer Zeit wieder, ebenso war der Versand von Rohwaare sehr rege. Man zahlte für 70er 29,30—30,30 und für 50er 48,70—49,30.

Berlin, 28. April. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Eine städtliche Reihe von Abschlüssen über Verkäufe bebauter Grundstücke, welche in der letzten Woche mittelst freihändigen Verkehrs zu Stande kamen, legt Zeugnis dafür ab, dass im Realitätengeschäft eine günstige Tendenz fortwährend die Oberhand behält und nach kurzer Abschwächung immer wieder zu lebhafter Thätigkeit Anlass bietet. Um den Reflectanten Genüge zu leisten, fehlt es bereits an Angebot von solchen Häusern, welche bei guter Lage und solider Ausführung einen realen Ueberschuss gewähren. Dagegen bleiben zahlreiche Offerten von Gebäuden aus den letzten Bauperioden, auch wenn eine gute Verzinsung des Capitals nachweisbar ist, unberücksichtigt, sobald die Besichtigung ergibt, dass auf Kosten von Licht und Luft mit zu grossem Raffinement bei der Ausnutzung des Raumes vorgegangen, und ein zu grosses Gewicht auf den äusseren Anputz im Vergleich zu der praktischen inneren Einrichtung gelegt worden ist. Von älteren zum Umbau geeigneten Häusern ging wieder Verschiedenes um, ebenso nahm der Handel in Bauparzellen guten Fortgang. — In Villen dagegen haben nur ganz vereinzelte Besitzwechsel stattgefunden. Am Hypothekenmarkte macht sich etwas mehr Bewegung bemerklich. Wenn auch das überreiche Geldangebot bei den Hauseignern übertriebene Ansprüche an die Höhe des Darlehens und an die Beschränkung des Zinssatzes hervorruft, so kommen doch, da Material ersten Ranges sehr mangelt, auch in weniger feinen ersten Eintragungen zahlreiche Abschlüsse zu Stande, sofern die Geldsucher einiges Entgegenkommen zeigen. — Die Notirungen bleiben unverändert: Erststellige Eintragungen feinsten Art 3 3/4—3 7/8 pCt., durchschnittlich 4 pCt., entlegene Strassen oder besonders hohe Besehungen 4 1/4—4 1/2 pCt. Zweite Stellen 4 1/2—5 1/2 pCt. Erststellige Guts-Hypotheken 3 1/2 bis 4—4 1/4 pCt. mit und ohne Amortisation. Verkauft wurden: Die Herrschaft Schimischow Gross-Strehlitz; Rittergut Krebsow, Kreis Greifswald; Rittergut Trzinno, Kreis Löbau.

Berlin, 30. April. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 29, NW.] Die niedrigen Preise hatten in der vergangenen Woche grössere Umsätze in feiner Butter zu Folge, welche aber doch in keinem Verhältnis zu den vermehrten Zufuhren standen. — Einsendungen aus Ostpreussen, die sonst auf der Hauptstrecke der Ostbahn innerhalb 24 Stunden hierherrollten, müssen wegen deren Unterbrechung an den überflutheten Stellen jetzt Nebenlinien passieren und kommen dadurch mit oftmals ungläublicher Verspätung hier an, worunter die Qualität und deren Werth natürlich nur leidet. — Landbutter ist zwar weniger stark zugeführt, doch auch genügend vorhanden und ebenfalls nur zu gedrücktten Preisen zu placiren.

Wir notiren Allen per 50 Kilogramm: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 85 bis 95, Ila 75—85, IIIa 65—75 Mark. Landbutter: Pommersche 68 bis 72, Netzbrücker 68—72, Schlesische 65—70, Tilsiter 65—70, Elbinger 65—70, Polnische 70—75, Galizische 65—68—70, Ost- und Westpreussischer 65—70, Bairische 65—70 Mark.

G. F. Magdeburg, 27. April. Wurzel-Geschäft sehr ruhig, in gewaschenen Cichorien nichts umgesetzt, für ungewaschene wird 17,50—18 M. für 100 Kgr. gefordert, auf Herbstlieferung 14,25 M. bzw. 13,75 M. für 100 Kgr. Gedarrte Rüben, gewaschen nicht am Markt, ungewaschen 15—15,50 M. gefordert, auf Herbstlieferung wird für gewaschene 12,75 M. für 100 Kgr. gefordert.

Hamburg, 28. April. Kaffee. Am 20. d. eröffnete der Markt in Folge eingelaufener mütter Berichte von Newyork circa 1/2 Pf. unter den Schlusscoursen der vorhergehenden Woche, und da an jenem Tage andauernd Verkaufsdres überwiegen blieben, schwächten Preise im Laufe des Tages namentlich für vorliegende Teemine 1/4 Pf. ab, während spätere Sichten nur 1/2 Pf. einbüßten. Preise erreichten bei der Nachmittagsnotirung ihren niedrigsten Stand für die Woche, indem sich bereits am folgenden Morgen so erhebliche Kaufordres zeigten, dass der Markt zu 1 à 1 1/4 Pf. höheren Notirungen einsetzte, um von diesem Momente an unausgesetzt in steigender Tendenz bis zum 26. ds. Morgens zu verbleiben. Namentlich war dies für vorliegende Termine der Fall, indem Herbst- und Wintertermine bereits im Laufe des Geschäfts vom 25. ds. etwas abschwächten, während für Mai sich erst gestern Nachmittags einige Abgeber zu einer kleinen Concession bereit zeigten. Preise durchliefen während der verfloßenen Woche folgende Stadien:

Table with 3 columns: Item, Price, Item, Price. Includes entries like Eröffnungscourse, niedrigster Stand, höchster Stand, Schlussnotirung, etc.

Die Deporthpreise zwischen Mai und December haben somit wieder eine Spannung von 8 1/4 Pf. gegen 6 1/4 Pf. in der Vorwoche erreicht. Das Geschäft in effectiver Waare nahm bei der langsam aber stetig steigenden Tendenz im Terminmarkte grössere Dimensionen an und gelang es Inhabern, nach und nach bessere Preise zu bedingen. Die Bedarfsfrage, welche auch vom Norden sich in umfangreicher Weise bemerkbar machte, führte zu grösseren Abschlüssen in den für diesen Zweck geeigneten Sorten. Die gestern eingetroffene wöchentliche Brasil-Depesche meldet bei klein bleibenden Zufuhren aus dem Innern sehr feste Tendenz, bei ziemlich bedeutenden Abschlüssen in Santos zu sich befestigenden Preisen. Der hiesige Markt schloss gestern in fester Stimmung. (H. C.)

Hamburg, 28. April. [Schmalz.] Squire Schmalz in Tierces à 4 1/2 M., Royal 48 1/4 M., Hammonia 46 3/4 M. incl. Zoll.

Hamburg, 28. April. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Kgr. Kartoffelmehl fest. Prima Waare 19 1/8—19 1/4 M. Kartoffelstärke fest. Prima Waare prompt 19 1/8—19 1/2 M. Capillair-Stärke syrup matt. Prima in Export-Gebinden 42 Bè 23 3/4—24 1/2 M., 44 Bè 25—25 1/2 Mark mit 1 1/2% Dec.

Hamburg, 28. April. [Chile-Salpeter.] Loco-Waare ist in Folge der Arbeitsmiedelung der Schauerleute schwer erhältlich und bedang höheren Preis, nämlich 9,60 M., während Waare lieferbar im Mai zu 9,25 M. erhältlich ist. Notirung für Waare aus den im Herbst fälligen Schiffen ist 8,80 M. und do. aus den im Frühjahr nächsten Jahres fälligen Schiffen ist 9 M. Das Geschäft war geringfügig.

Königsberg i. Pr., 27. April. [Spiritusbereich von Richard Heymann & Riebensahn, Getreide-, Spiritus- u. Woll-Commissions-Geschäft.] Spiritus setzte die in der Vorwoche begonnene Hausbewegung in den letzten acht Tagen in erhöhtem Masse fort. Die Brenneizufuhren sind sehr schwach geworden, so dass den Fabrikanten die Möglichkeit genommen wurde, Preise unter Druck zu halten. Bei regem Bedarf erhöhten sich die Notirungen um

ca. 2 1/2 Mark für beide Waarengattungen. Die Ankündigungen auf den Frühjahrstermin, welcher am 23. cr. begann und bis zum 18. Juni cr. währt, waren so klein wie noch nie. Ueberhaupt ist das Angebot auf Termine ein ganz aussergewöhnlich schwaches.

Loco contingentirt 50 1/2 Mark Gd., loco uncontentigirt 31 1/2 Mark Geld, 31 1/2 Mark bez., April contingentirt 50 1/4 Mark Gd., April uncontentigirt 31 1/4 M. Gd., Frühjahr contingentirt 50 1/2 M. Gd., Frühjahr uncontentigirt 31 1/2 M. Gd. pro 10000 L.-% ohne Gebinde.

Dresden, 27. April. [Productenbericht.] Wetter: Rauh. Stimmung: Fest. — Weizen, deutsche und sächsische Landwaare per 1000 Ko. Netto Weissweizen 177—185 M., Braunweizen 175—182 M. do. ungar. Ausaat —, M. do. englische Ausaat 170—178 M., Weissweizen, Posener, 185—192 M., Russischer Weizen, weisser, 185—195 M., rother, 185—195 M. Roggen per 1000 Ko. Netto, sächsischer 120 bis 124 M., feucht 110—118 M., preuss. 123—127 M., russ. 127—129 M. Gerste per 1000 Ko. Netto, sächsische 130—140 M., böhm. u. mähr. 154—175 M., Futtergerste 90—100 M., Hafer per 1000 Ko. Netto 122—128 M. Mais per 1000 Ko. Netto Cinquintine 140—145 M., rumänischer, alter 130 bis 135 M., neuer 125—130 M., ungarischer 135 M., amerikanischer, mixed 124—127 M. Feinste Waare über Notiz.

Trautenau, 30. April. [Garnmarkt.] Bei schwächerem Marktbetrieb blieben die Preise unverändert. (Privattelegramm der Breslauer Zeitung.)

Budapest, 28. April. [Ungarische Allgemeine Creditbank. Waarenabtheilung.] Effectiver Mais war zu Beginn matter und in guter Waare 6,15—20 Fl. erlassen; gegen Wochenschluss besserte sich die Kauflust und man bezahlte 5 Kr. mehr. Defector Mais war 5—5 1/2 Fl. im Verkehr. Die Consumenten sind zumeist sehr reservirt. In Terminmais war schwaches Geschäft zu ziemlich stabilen Coursen. Mai-Juni-Lieferung wurde 6,31—35—30—34 Fl., Juli-August 6,28—30 bis 29—34 Fl. gehandelt und notirt heute 6,34—35 Fl. resp. 6,33—35 Fl.

Briefkasten der Redaction. H. M. Wie Sie aus dem Inseratentheile erfahren, sind Loose zu 1 M. das Stück in der Kunsthandlung von Th. Richterberg zu haben.

Vom Ständeamte. 30. April. Aufgebote.

Ständeamt I. Nosler, Anton, Schneider, L. Klingelg. 5, Thater, Caroline, geb. Anders, ev., ebenda — Dobischall, Oskar, Kaufmann, ev., Görlitz, Kittland, Minna, geb. Fröhlich, ev., Delsnerstraße 7. — Cohn, Moses, Kaufmann, j., Berlin, Sachs, Olga, j., Blücherplatz 11. — Broinger, Carl, Arbeiter, ev., Klingelgasse 1, Pohl, Selma, ev., ebenda.

Ständeamt II. Löwenstein, Samuel, Reihender, Hof, Gartenstr. 46d, Kaiser, Martha, Hof, Paradiesstr. 40. — Kahner, Gustav, Schlosser, ev., Brunnenstr. 18, Pohl, Martha, ev., Telegraphenstr. 6. — Gottschalk, Carl, Schuhmachermeister, ev., Bobruerstr. 41, David, Carol., ev.-luth., Nachbortstraße 2. — Hoffmann, Joh., Rittergutsbesitzer, ev., Ober-Wilcza, Thiene, Ida, ev., Frdr.-Carlstr. 19. — Langner, Reinhold, Stat.-Gehilfe, ev., Klein-Moßberg, Maschel, Paul, ev., Grünstr. 11a. — Seiler, Hermann, Dachdecker, L., Schulstr. 20, Horn, Mar., L., ebenda. — Stenzel, Carl, Fleischermeister, L., Alexanderstr. 8, Weisich, Luise, ev., Klosterstr. 44b.

Sterbefälle. Ständeamt I. Göppert, Antonie, Nähterin, 59 J. — Prossauer, Marcus, Privatier, 78 J. — Scheiber, Auguste, geb. Rothfisch, Handelsmannfrau, 50 J. — Weisert, Ernst, Maurerpolier, 36 J. — Gottschalk, Balthasar, Arbeiter, 52 J. — Kolbe, Wilhelm, S. d. Glasermeisters Carl, 2 M. — Gezege, Gertrud, L. d. Schlossers Carl, 4 M. — Neumann, Josef, S. d. Lehrers Paul, 6 J. — Abraham, Curt, S. d. Kaufmanns Helmann, 2 J. — Sohn, Christian, Korbmachermstr., 64 J. — Bohm, Juliane, Schneiderin, 74 J. — Scheffler, Robert, Schneider, 36 J. — Wachsmann, Gustav, Kaufmann, 35 J. — Wotinas, Oskar, S. d. Arb. August, 14 J. — Matzschinich, Margarethe, L. d. Sagarrenmachers Franz, 6 W. — Wellenbaum, Theodor, Steinmetzstr., 46 J. — Wische, Eduard, S. d. Schmiedemachers, 3 M. — Stenzel, Georg, S. d. Maurers August, 5 W.

Ständeamt II. Köhler, Friz, S. d. Comptoirdieners Franz, 9 J. — Schuber, Hermann, S. d. Schmieds Carl, 8 M. — Böhm, Franz, Lehrer, 34 J. — Schubarth, Vertha, geb. Raffolt, Bädermstr., 23 J. — Bösig, Josef, Leinwandweber, 40 J. — Schuett, Mar., S. d. Korfenhebers Julius, 6 M. — Müller, Friedrich, Amtsgerichtsrath, 74 J. — Rehfisch, Herr, Handelsmann, 59 J. — Breithor, Elisabeth, 31 J. — Reugebauer, Ernestine, geb. Herrmann, Schlosserwwe., 75 J. — Weich, Heinrich, Sattlermeister, 72 J. — Schof, Gottlieb, Drochsenkutscher, 48 J. — Schuber, Mar., S. d. Arb. Carl, 3 J. — Marg, Paul, S. d. Straßenbahnkutschers Guitap, 14 J. — Freyberg, Paul, S. d. Schauspielers Bernhard, 3 J. — Köhler, Mar., Eisenbahnanzüßler, 33 J. — Leuschner, Gertrude, geb. Bromagte, Zimmerpolierwitwe, 71 J.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt Zuckmantel (österr. Schles.) [016] am 1. April eröffnet. Ordinirender Arzt Med. Dr. Urbaschek. Preise ermässigt.

Für die Ueberschwemmten gingen ferner ein: Durch Sammlung der Mitglieder des Männer-Gesang-Vereins „Oberschles. Eisenbahn“ 21,10 M., L. E. 3 M., U. K. 1 M., Von der Gerber- und Corduaner-Zinnung 150 M., Ungenannt 10 M., D. R. Nr. 19 10 M., Reinertweg einer Wohlthätigkeits-Soiree im Café-Restaurant seitens des Quartier-Gesang-Vereins „Lobengrün“ 57,75 M., Sammlung durch die Expedition des Stadt- und Landboten in Ganth 2. Rate (davon 20 M. für die Ueberschwemmten in Schlesien vom Regelschiff „Bequeme Kofschöner“) 100 M., Lotterie-Verein „Deutsche Einigkeit“ 750 M., Fleischer-Zinnung „Alte Bänke“ 100 M., Hermann Eckstein 2 M., Frau v. Briesen, geb. Westphal, 10 M., Expedition des „Wanderer aus dem Culenberge“ 3. Rate 3 M., Männer-Turn-Verein in Königszell (Erlös einer Theater-Aufführung) 25 M., Köhlin Chr. Löw 1 M., Deutsche Beamtens-Zweig-Verein Breslau durch Secretär Litzel 21,50 M., Ungenannt Rudestadt 1,70 M., B. B. 2 M., Vaterl. Frauen-Zweig-Verein: Markt-Lissa 3. Rate 10 M., Leobschütz 3. Rate 494 M., Leobschütz 4. Rate 400 M., Lauban 2. Rate 130 M., Strehlen 2. Rate 161,73 M., Dels 4. Rate 334,40 M., für den Kreis Brieg 5. Rate 400 M., Wartenberg 3. Rate: und zwar Sammlung durch Frau von Korn-Strabam 53,80 M., Sammlung durch Frau Pastor Geißhald-Bralin 18,50 M., Sammlung durch Frau Generalbevollmächtigte Deumling 3 M., Fr. Cordes 50 Pf., Frau Rechtsanwält Jaenisch 3 M., Oberamtmann Bartenstein 4 M., Frau Dr. Schilling 5 M., Frau Canzleirath Berger 3 M., Frau Inspector Zwirner 2 M., Frau Wwe. Heintze 2 M., Frau Waser 1,50 M., Frau Winkler 1,50 M., Herr Winkler 1,50 M., Vaterl. Frauen-Zweig-Verein: Strichberger Thal 4. Rate 60 M., Jauer 5. Rate 400 M., Ratibor 6. Rate 76 M., Gubrau 30,30 M., Striegau 2. Rate 900 M., Ober-Weitritz 4. Rate 33 M., Landesgut 3. Rate 271,70 M., Legnitz 151,55 M., Sammlung durch das „Schles. Morgenblatt“ 3 M., Summa 4531,53 M. Hierzu die legt aus-gewiesenen 78 449,67 M. Zusammen 82 981,20 M.

Außerdem gingen an Kleidungsstücken, Wäsche, Schuhwerk u. ein: von Frau Koller, durch den Magistrat hier 6 Pack, R. K., Friedländer, M. D., Frau Anna Goering, geb. Schramm, Frau von Briesen, C. M., Justizrath Fendler, Frau von Gosler-Kl.-Kloden, Hermann Rothenburg, Bürgermeister Walt-Schönau, Vaterl. Frauen-Zweig-Verein Ratibor, dto. Ratibor, dto. Rappin, dto. Schneidnitz, dto. Waldenburg, dto. Landesgut, dto. Rothenburg, von vielen Ungenannten, Präsident Grzegowski in Beuthen.

Hiervon fanden wir weiters nach Elbing 2000 M., Preuß. Holland 1000 M., Heudekrug 1000 M., Tiffit 500 M., Stolp i. P. 500 M. in Saar und von Kleidungsstücken u. nach Heudekrug und Preuß. Holland. Wir bitten um weitere Gaben, welche dankend in Empfang nehmen unser Schatzmeister, Herr Theodor Wiskott, Hauptstraße 3, und die Expedition dieser Zeitung.

Breslau, den 30. April 1888.

Der Prov.-Verband der Vaterländ. Frauen-Vereine Schlesiens und der Vaterländ. Frauen-Zweig-Verein Breslau.

A. Herzogin von Ratibor. Marie Moriz-Eichhorn. [2641]

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter Hedwig mit dem Kaufmann Herrn Louis Schmuckler in Krotoschin beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. [6721]

Salomon Leiser Brann.

**Hedwig Brann,
Louis Schmuckler,**
Verlobte.

Rawitsch. Krotoschin.

Nach längerem Krankenlager verschied gestern plötzlich unser Reisender [6723]

Herr Gustav Wachsmann.

Durch die Reihe von Jahren, in welchen er für uns thätig war, hat er sich durch seine Pflichttreue bei uns ein dauerndes Andenken erworben.

Breslau, den 30. April 1888.

Wilh. Neumann & Co.

Gestern Nachmittag verschied nach längerem Krankenlager unser werther Freund und Colleague, der Kaufmann

Herr Gustav Wachsmann.

Wir betrauern das Hinscheiden dieses allgemein geliebten und geschätzten Collegen und werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Breslau, den 30. April 1888. [6724]

**Das Personal der Firma:
Wilh. Neumann & Co.**

Nach dreiwöchentlichem schweren Leiden starb uns heute früh unser innigstgeliebter **Kurt** im Alter von fast 3 Jahren. Im tiefsten Schmerz und um stille Theilnahme bittend, zeigen dies statt besonderer Meldung Verwandten und Bekannten hierdurch an [6742]

**Heinrich Abraham und Frau
Felicie, geb. Rinkel.**

Breslau, den 29. April 1888.

Beerdigung: Dienstag Nachm. 5 1/2 Uhr von der Leichenhalle des isr. Friedhofes.

Am 28. April starb der Vater unseres Chefs,
Herr Privatier Marcus Proskauer,
im 79. Lebensjahre. [6746]

Sein braver biederer Charakter, sein uns stets bewiesenes Wohlwollen werden uns unvergesslich bleiben.

Breslau, den 1. Mai 1888.

**Hugo Friedländer, Sigismund Sandberg,
Carl Paul.**

Die Beerdigung des Privatier

Marcus Proskauer

findet Dienstag, Nachmittag 4 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Schmiedebrücke 66, statt. [5311]

Für nur 30 Mark

liefern elegant gebunden neu
Goethe M. 6.—
Haus „ 3.50
Kleist „ 1.75
Körner „ 1.50
Lenau „ 1.75
Lessing „ 4.20
Shiller „ 5.40
Shakespeare „ 6.—
Im Ganzen 18 eleg. Leinwdbde.

Für 36 Mark:
ausser Obigem noch
Heine, Werke, 4 Bde., 6 Mk.
in
H. Scholtz Breslau,
Stadttheater.

Strohüte

Alfons Hänlein,
Strohütefabrik mit Dampfbetrieb,
Ohlauerstr. 24/25, Ecke Schriftkopierstr.
für
Damen
und Mädchen.
Größte Auswahl.
Billigste Preise.

Strohüte

Alfons Hänlein,
Strohütefabrik mit Dampfbetrieb,
Ohlauerstr. 24/25, Ecke Schriftkopierstr.
für
Herren
und Knaben.
Größte Auswahl.
Billigste Preise.



Neu!
(Musterschub.)
4theil. Metallständer
für Zahn- u. Nagelbürsten
ermöglichen das Abläufen
der Masse, das schnellere Aus-
trocknen und somit größere
Haltbarkeit der Bürsten, em-
pfehlen aus Metall Mk. 2,
aus Holz Mk. 1 pr. Stück [5273]

Wilh. Ermler,
Königl. Hoflieferant, Schweidnitzerstr. 5.

Tapeten

in allen Genres, vom einfachsten bis zum elegantesten, empfiehlt zu bekannt billigen Preisen [6482]

Joseph Schlesinger,
Junferstr. 14/15, gold. Gasse,
Klosterstraße 5,
Muster franco!

P. Guttentag,

**Tapissier-
Manufaktur,
Schweidnitzerstr. 48,**

empfiehlt zur Saison
zu billigsten Preisen
Windschirme,
Gartenstischen,
Gartendecken,
Gartenschürzen,
Gartenstühle,
Krebst- und Obst-
Servietten,
gez. Tabletted
von 30 Pf. per Stück an,
gez. Eisdeckchen
von 10 Pf. per Stück an.
Auswahlsendungen
bereitwilligst. [2543]

Nur noch kurze Zeit.

Gänzlicher Ausverkauf
von sämtlichen Tricotagen,
Strumpf- u. Wollwaaren zu be-
deutend herabgesetzten Preisen bei
Adolph Adam,
Schweidnitzer Straße 1,
dicht am Ringe.

Normal-Wollkoffer,
9 Pfd. schwer, pr. St. Mk. 3.50,
10 „ „ „ „ 3.75.

Woll-Packleinwand
f. Schmutzwolle, pr. Mt. 20—25 Pf.

Getreide-Säcke,
23 Pfd. schwer, pr. St. 80—85 Pf.
Pa. Feinen Dress-Säcke,
100—115 Pf. Proben franco!
H. Wienanz,
Breslau, Ring 31. [5272]

Wie neu!

werden Kronleuchter, Girandolins,
Hänge-, Tisch- u. Wandlampen auf-
gebohrt. **R. Amandl,**
Schweidnitzer- u. Carlstr. 34/35.

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, dass ich aus der vor zwei Jahren mit Frl. D. Brand unter der Firma A. Kröhl u. D. Brand gegründeten Unterrichts-Anstalt ausgeschieden bin und mit heutigem Tage ein eigenes Institut für

Schönschreiben

Bischofstr. Nr. 1 (Ecke Ohlauerstrasse) eröffne, und bitte ich das mir bisher geschenkte Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren

A. Kröhl,

[6725]

Kalligraph und Schreiblehrer,
Bischofstr. Nr. 1 (Ecke Ohlauerstrasse).

Herrmann Schultze Nachf.,
Uhrenfabrikant,
Breslau, Junferstraße 32,
beehrt sich sein reichhaltiges Lager
aller Gattungen
Uhren
inländischen wie ausländischen Fabrikats, sowie Glashütter-Uhren, bei zeitgemäßen Preisen und unt. Garantie zu empfehlen. Auswahlsendung bereitwilligst. Das Geschäft besteht seit 1859
Junferstraße 32. [4974]

Visitenkarten,

Verlobungsanzeigen, Hochzeits-Einladungen, Menu- und Tischkarten, sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber und schnellstens [4739]

N. Raschkow jr., Ohlauerstr. 4, 1. Etage,
Hoflieferant, Papierhandlung und Druckerei.

Für Damen! [6744]

empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Garderobe, nach den neuesten Façons, in gutem Sitz, geübener Arbeit, zu soliden Preisen
Anna Berger, Modistin, Ring 44, 1. Etage (Raschmarktapotheke).

Wir empfehlen:

Patent-Zug-Sonnenjaloussien,
Glas-Ventilations-Jaloussien
von 4 Mark an.

Holzspann-Tapete gegen feuchte Wände und zur Zimmer-Decoration.

Licht-Reflexspiegel zur Erhellung dunkler Räume.

Stahlblech-Rolljaloussien

Holz-Rolljaloussien.

Holz-Roll-Jaloussiestäbe für Tischlermeister.

Holzdraht-Rouleaux für Schaufenster und Privatwohnungen.

Alle Reparaturen werden prompt befohrt.

Fernsprech-Anschluss Nr. 310.

**Samburg-Berliner
Jaloussie-Fabrik,
Filiale: Breslau, Ring 2,
M. L. Buch.**

[2303]

Gegr. 1788.
Telephon Nr. 353. **Krause's Nachfolger** Telephon Nr. 353.
(R. Hepner)

Equipagen-Verleih-Institut

hat das Contor nach Ring 45 verlegt und bleibt die Annahme-Stelle
Gartenstr. 19. [2610]

Gegr. 1788.
Telephon 353. **Krause's Nachfolger** Telephon 353.
(R. Hepner)

Equipagen-Verleih-Institut.

Contor: Ring 45. [2609]

Nachdem unsere **Hartgub-Wellen-Roststäbe** [012]

nummehr seit 3 Jahren sich auf das Vorzüglichste bewährt haben, empfehlen wir dieselben allen Besitzern von Feuerungsanlagen. Größte Haltbarkeit, große Ersparnis an Feuerung. Hunderte von Zeugnissen von Behörden, Zuckerfabriken und sonstigen Industriellen, Prospekte gratis.

Stanislaus Lentner & Co., Breslau,
Eisengießerei, Maschinenbauanstalt u. Dampfesselfabrik.

Cigarren-Oeferte.

Wegen günstiger Berichte über die neue (88er) Havana-Ernte verkaufe ich Reispapieren direct von Havana bezogener Cigarren zu denkbar billigsten Preisen. [6740]

Hermann Helm, Schweidnitzerstr. 34/35.

Stadt-Theater.

Dinstag, „Die beiden Schützen.“ Komische Oper in 3 Acten von A. Vorhies. Hierauf: „Wiener Walzer.“ Ballet-Divertissement in 3 Bildern von L. Frappant und F. Saul. Musik von J. Bayer. Mittwoch. Außer Bons-Amusement. Benefiz für Hrn. Gustav von Fischer. „Unser Zigeuner.“ Lustspiel in 3 Acten von Oscar Justinus.

Zum Benefiz für den lang-jährigen bewährten Regisseur unseres Stadttheaters, Herrn

G. von Fischer,

findet Mittwoch, den 2. Mai cr., eine Aufführung des hier sehr beliebten Lustspiels „Unser Zigeuner“ von Justinus statt. [6740] Wir erlauben uns, seine zahlreichen Verehrer hierauf ganz besonders aufmerksam zu machen.

Seine Freunde.

Helm-Theater.

Dinstag, „Donna Juanita.“ Operette in 3 Acten von Fr. v. Suppé.

Ausschnitt von vorzügl. Helm-Bräu.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens. Mittwoch, den 2. Mai, Abends 7 Uhr: Herr Gymn.-Director Dr. Schulte aus Beuthen; Die polnischen Ansiedlungen und die deutsche Colonisation im Neisser Lande. 5275]

Singacademie.

Morgen beginnt die Uebung um 4 Uhr. [5303]

Nur noch 12 Tage. **Thalia-Theater Eden-Theater.** Größtes phant. myst. Etablissement. Heute Dinstag Abends Anf. 7 1/2 Uhr: **Monstre-Gala-Vorstellung.** Vorlesung des orientalischen Zauberers u. Schlangenbeschwörers **Kadivar Si Benda** in seinen geheimnißvollen Situationen. **Die Wunder Mohameds** oder die schwarze Kunst vor 1000 Jahren. Dir. Schenk Zauber- und Geisterwelt. **Diamantina,** oder Das Reich der Insecten, phant. Divertissement mit Ballet. Auftreten der räthselhaften Lufttänzerin als **Goldfliege.**

Maurice Lebrun.

Schwed. Ballet-Ensemble **Nord-Sterne.** Präcise 9 1/2 Uhr: Nur in neuester frappanter Manier. **!!! Amerik. Trie !!!** Die Enthauptung eines lebenden fremden Herrn aus dem Publikum. Große Sturichungs-scene des 19. Jahrhunderts. Dir. Schenk wird irgend einem beliebigen Herrn aus dem Publikum den Kopf abschlagen und selbigen auf einer Schüssel leben lassen. Selbst Herren Aerzte, Mediciner können die Enthauptung vollständig untersuchen. Nachdem die Proceur vorüber, wird der Enthauptete wieder lebendig gemacht. Tableaux vivants von 20 Damen. **Riesen-Wasserfontaine Kulladero.** Die Reise um die Erde in 20 Minuten. **Excelsior,** Große Ferie. Anfang 7 1/2 Uhr. — Billets am Tage bei Herrn Schleh. Mittwoch Nachmittag 4 Uhr: Familien- und Kinder-Fest-Vorstellung. Preise unter der Hälfte.

Paul Scholtz's

Stabli- ment. Heute, Dinstag, d. 1. Mai 1888: **Großes Tanz-Kränzchen.** Anfang präcise 8 Uhr. Ende 1 Uhr. Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Lobe-Theater.

Direction und Eigenthümer Georg Schönfeldt. Dinstag, den 1. Mai:

Erstes Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des Wallner-Theaters in Berlin. Zum ersten Male: [5308]

Ein toller Einfall.

Bosse nach dem Französischen in 4 Acten von Karl Laufs. Hierauf zum ersten Mal:

Der Mizetado

oder **Ein Tag in Pilitu.** Parodistisch-musikalischer Scherz in 1 Act von Otto Ewald. Musik von Dr. Franz Baier.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Bühnenfestspiele in Bayreuth.

Die diesjährigen Aufführungen finden in der Zeit vom 22ten Juli bis 19. August statt und wird innerhalb dieser Zeit an jedem Sonntag und Mittwoch „Parsifal“, an jedem Montag und Donnerstag „Die Meistersinger von Nürnberg“ zur Aufführung gelangen. — Eintrittspreis 20 Mark. Wohnungen werden unentgeltlich vermittelt vom Wohnungscomité, Telegramm-Adresse: „Wohnung Bayreuth“. Eine Stunde nach Schluss der Aufführung nach Eger, Neuenmarkt und Nürnberg abgehende Extrazüge vermitteln den Anschluss nach allen Richtungen. [2656] Eintrittskarten sind zu beziehen vom **Verwaltungsrath der Bühnenfestspiele Bayreuth**, Telegramm-Adresse: **Festspiel Bayreuth**, wie auch durch Vermittlung der demnächst bekannt gemacht werdenden Musikalienhandlungen.

Neue Städtische Ressource.

Mittwoch, den 2. Mai, Beginn der Sommerconcerte im Schießwerder. Die Frühconcerte finden nur bei günstiger Witterung am 6. und 21. Mai, 3. und 17. Juni und 1. Juli statt. [2658] Der Vorstand.

Volks-Garten.

Donnerstag, den 24. Mai: **I. Sinfonie-Concert** des Trautmann'schen Orchesters.

Abonnements-Karten für alle 15 Concerte zum Preise von 1,50 Mk. pro Person sind bei nachstehenden Firmen zu haben: [5301] Th. Lichtenberg, Zwingerplatz 2. Leop. Budausch, Schmiedebrücke 17/18. P. Dierig, Lehndamm 56. B. Guder, Scheinigerstr. 6. P. Hoffmann, Mohnhauptstr. 27. J. Kubis, Sternstr. 2. S. Klünzer, Schweidnitzerstr. 8. J. Neumann, Klosterstr. 10. R. Pringsheim, Neue Schweidnitzerstr. 13. W. Ruy, Eisenaplatz 2. Schwarze & Müller, Odlauerstraße 38. E. A. Schleisinger, Ring, Ecke Blicherplatz. C. D. Streckenbach, R. Sandstr. 17. R. Weiß, Schweidnitzerstr. 1. S. Wollstein, Laidenstr. 19, sowie im Comptoir Pariser Garten und Volks-Garten beim Restaurateur. Anfang der Concerte 6 Uhr. Kassenpreis: Erwachsene 30, Kinder 20 Pf.

Tivoli.

Abonnement für die Sommersaison 1888. Eröffnung den 10. Mai cr.

Abonnementspreis für eine Person 6 Mk., " " zwei Personen 10 Mk., " " eine Familie 15 Mk. (Zu einer Familie werden sechs Personen — Mann, Frau und Kinder unter 18 Jahren — gerechnet.) Anmeldungen zum Abonnement nehmen entgegen: Herren **Gust. Arnold**, Schweidnitzerstr. 55 (Kornede), **Gust. Ad. Schleh**, Schweidnitzerstr. 28, Ecke Zwingerplatz, sowie Restaurant „Dominikaner“, Reherberg 15. Die ausgestellten Abonnementskarten sind nach 3 Tagen der erfolgten Bestellung bei den Anmeldestellen in Empfang zu nehmen. [5302]

Deutsche Landwirthschaftliche Ausstellung zu Breslau, 7. bis 11. Juni 1888.

Es sind angemeldet über [0251] **330 Pferde, 1150 Rinder, 1300 Schafe und 550 Schweine**, d. h. gegen **3500 Thiere aus allen Theilen Deutschlands.** **Geflügel, Bienen, Landwirthschaftliche Erzeugnisse und Hilfsmittel.** Prüfung von Zugschsen, Dünge- und Dreschmaschinen, Aufbeschlag, Probeschereen etc. **Vertheilung von Preisen im Gesamtwerthe von gegen 60 000 Mark durch die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.**

Kranken- und Sterbefälle

des Instituts für hilfsh. Dandlungs-Diener (gegr. 1774) (Eingeschriebene Hilfskasse). Wir ersuchen unsere Mitglieder, den Beitrag für das zweite Quartal bei unserer Kaffe, Schuhbrücke 50, bis zum 15. Mai einzahlen und die Quittungsbücher zur Abstempelung vorlegen zu wollen. Breslau, den 30. April 1888. Der Vorstand.

Liebieh's Etablissement.

Heute Dinstag, den 1. Mai: **Vorlesung Soirée** der [5306]

neuen Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger

unter Direction des Herrn Ad. Ascher, ältestes Mitglied der ersten Leipziger Sänger-Neumann, Metz, Hoffmann & Co. Herren Ascher, Laohmann, Hecht, Augustin, Brösicke und Auftreten des italienischen Opernsängers und Concertmalers **Signor Travisi.** Entree 50 Pf. Anfang 8 Uhr. Billets à 40 Pf. in den bekann- ten Comanditen. Morgen, Mittwoch: **Abschieds- und Benefiz-Concert** für Herrn **Adolf Ascher** von derselben Gesellschaft.

Zeltgarten.

Heute **Großes Militär-Concert** von der gesammten Capelle (40 Mann) des Gren.-Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11. [5305] Capellmeister Herr **Reindel.** Anfang 7 1/2 Uhr. Entree im Garten 10 Pf., im Saale 20 Pf.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten. Heute: **Erstes Auftreten: The Original Remmow** mit ihrer Novität: **Musikalische Blumen-Ausstellung.** Auftreten gänzlich neuer Specialitäten. Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf. [5307]

Verein zur Förderung der jüd. Litteratur.

Dinstag, den 1. Mai, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale zu den „3 Bergen“ letzte Sitzung im Sommersemester. Vortrag des Cand. phil. Herrn M. Bernstein: „Uriel Acosta im Drama und in der Geschichte.“ Damen und Herren als Gäste willkommen. **Glück 1888.** Nicht getroffen. Antwort an dieser Stelle erbeten. [2637] Vereinszimmer Café National zu vergeben.

Alfred Raymond's Weinhandlg.,

Carlsstr. 10, empfiehlt recht trinkbare, reine Mosel-Weine, pro Flasche von 80 Pf. an. 1 Gesellschaftszim. m. Nebenzim. ist f. Vereins-Ab. resp. geschl. Gesellsch. disp.

Das Kroll'sche Bad

empfiehlt für die Uebergangs- saison das angenehm temperirte **Winterbassin** mit seinen kalten und warmen Douchen. [5250] **Gräfenberger Abreibungen u. Massagen** werden in- u. außerb. der Anstalt ausgef. Die Saison für den gefahrlosen **Schwimmunterricht** im Winterbassin, später im gedielten Oberbassin, beginnt am 1. Mai.

Täglich Nachmittag von 5 bis 8 Uhr: frische Würstchen, auf Rost gebraten.

A. Rudert, Malergasse 8. Eine perfecte Schneiderin empfiehlt sich hoh. Herrschaften ins Haus, pro Tag 3 Mk. Zu ertrag am Obereschle. Bahnhof 2, Seitenh. II. Et. Ein kleiner Woyts mit Maulkorb hat sich verlaufen, abzug. bei Fleischermeister **Peter**, Göldenstraße 43.

Hierdurch machen wir bekannt, dass wir der Breslauer Mosaik-Platten-Fabrik Herrn Max Breier, Lehndamm Nr. 48 zu Breslau, unsere Vertretung und den Alleinverkauf unserer Fabrikate für Breslau und Umgegend übertragen haben.

Siegersdorf i. Schl., 18. April 1888.

Siegersdorfer Werke. Fried. Hoffmann.

Mit Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfehle ich die anerkannt vorzüglichen Fabrikate der Siegersdorfer Werke, namentlich Verblendsteine, Formsteine und Terracotten in „allen Natur-“ und glasierten Farben, Siegersdorfer Dachfalzziegel, Chamottewaaren und überhaupt alle Thonwaaren für Bauzwecke zu den billigsten Original-Fabrik-Preisen. [4906]

Breslauer Mosaik-Platten-Fabrik Max Breier.

Portland-Cement, Kalk, glasierte Thonröhren, Fussboden- und Trottoir-Belagsplatten zu den billigsten Fabrikpreisen.

Breslauer Mosaik-Platten-Fabrik Max Breier, Lehndamm Nr. 48.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Sobald erschien: **Neue Heilmittel für Nerven** von **J. N. von Nussbaum**, Dr. der Medizin, Geheimrath und General-Stabsarzt, ord. Professor an der Universität München. **Ein populär-wissenschaftlicher Vortrag** gehalten am 15. Februar 1888 in München. **Zweite Auflage.** Preis 60 Pf. **== Vorräthig in allen Buchhandlungen. ==**

Grand Café Kaiserkrone.

Heute Eröffnung des Gartens. [6745] Abends elektrische Beleuchtung.

Ich wohne jetzt [5289] Museumstraße Nr. 11.

Max Krusemark, Maler.

Für Hautkrankte u. Sprechst. Vorm. 8-11, Nachm. 2-5, Breslau, Cruststr. 6. [5059]

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Mit sicherstem Erfolg beseitigt jeden Zahnschmerz ohne Ausziehen der Zähne, Einsetzen künstl. Zähne. m. Lachgas u. Cocain

E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53, „Bitterbierhaus“.

Plomben und Zähne, Zahnziehen, Nervtöden etc.

Robert Peter, Dentist, Reuschestr. 1, I., Ecke Herrenstr.

Frau Cl. Berger, geb. Baack,

Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder), Junkerstr. 35, schrgüb. Perini's Cond.

Langer's Musik-Institute,

Clavier u. Violine, Taubenstr. 17b und Feldstr. 28, eröffnen jeden Monat neue Curse.

Stenographie.

Der **Curfus des Breslauer Stenographen-Vereins** (System **Neu Stolz**) beginnt am 1. Mai Abends 8 1/2 Uhr, Bätlinerstraße, Hotel Oesterreichischer Hof. [6726]

Erstes Breslauer Lehr-Institut der doppelten Buchführung

in nur 3 Büchern [4897]

Summerei 24, I.

Unterricht nur praktisch, Curfusdauer 10-12 Sectionen, je 2 Stunden.

Danke & Buckisch.

Gründlichen Unterricht im **Spanischen** (Grammatik, Conversation, kaufmännische Correspondenz u. s. w.) ertheilt ein in Preußen pro facultate docendi in der spanischen Sprache und Literatur geprüfter Lehrer, der viele Jahre an spanischen Schulen gewirkt hat. Gesl. Offerten befördert **Daasenstein & Vogler, Breslau**, unter N. 22010. [2577]

Bücher-Lesezirkel

nur neueste Erscheinungen [5017] bei **Max Nessel, Neue Schweidnitzerstr. 1, Eing. Schweidn. Stadtgr.**

Ernst Wecker's Seife „Monopol“.

Beste knochenharte Hausseife. Dampf-Haus- u. Toiletteseife-Fabrik. **Ernst Wecker,** Klosterstraße 8.

Sämmtliche Pariser Gummi-Artikel

empfehlen billigst und reell **J. Kantorowicz, Berlin N., Exercierstr. 10.** Preisliste gratis.

H. Meinecke,

Albrechtsstraße 13, empfiehlt sein Lager von fertigen **Eischränken** neuester Construction, aus bestem Material, für Familiengebrauch, Brauereien, Hotels und alle gewerblichen Zwecke. Dieselben werden auch auf Bestellung nach besonderem Maße in kürzester Frist angefertigt. [4972]

Stunden

in all. Fächern, besonders in Franz. u. Engl. (Gram. u. Cono.), erh. eine erfahr. gepr. Lehrerin. [6732] Gesl. Off. erb. unter S. T. 93 Briefk. der Breslauer Zeitung. Ein junger Mann find. vorz. rituelle Pension b. Fr. J. Unger, Gartenstr. 43.

Damen Schneiderei.

Jungen Damen wird. ff. Damen- schneideri, Maßnehmen, Schnittzeich- nen, Zuschneid. prakt. u. gründl. gelehrt. **Honorar 15 Mark.** Für anwärt. Damen Pension. **Anna Berger, Modistin** Ring 44, 1. Et. Naßmarkt-Apoth

Die Neisser Eisengiesserei und Maschinenbau-Anstalt
Hahn & Koplowitz, Neuland-Neisse,

fertigt mittelst **Formmaschine**
Stirnräder } jeder Theilung,
Winkelräder } Breite und Zahnzahl,
Schwungräder,
jeder Form und Grösse.
Riemscheiben, Seilrollen,
Transmissionstheile, Kolben & Kolbenringe
Liefert ferner: **Dampfmaschinen, Dampfkessel,**
Einrichtungen von Mühlen, Brennereien und Fabrikanlagen. [3613]

Die Selbsthilfe.
teurer Rathgeber für alle und junge
Personen, die in Folge ihrer ungenü-
genährten Nahrungsgewohnheiten
Es lebe es auch Jeder, der an Perio-
stilit, Verstopfung, Verdauungs-
schwierigkeiten, Hämorrhoiden leidet, seine
aufrichtige Belehrung hilft jährlich
vielen Tausenden zur Gesundheit
und Kraft. Gegen Einleitung von
1 Mark in Briefmarken zu beziehen von
Dr. L. Ernst, Sonderpost, Wien,
Giselstrasse Nr. 11. — Wird in
Coubert verschlossen übersandt.

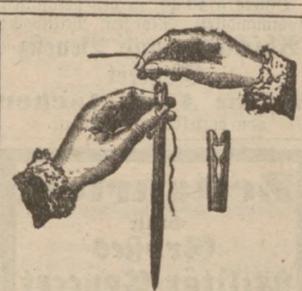
Breslauer Actien-Gesellschaft
für Eisenbahn-Wagenbau.
Gewinn- und Verlust-Conto ult. December 1887.
Debet.

An Gebäude- und Immobilien-Reparatur- und Ersatz-Conto	9 410	—
= Maschinen-Reparatur- und Ersatz-Conto	8 747	12
= Werkzeug- und Utensilien-Reparatur- und Ersatz-Conto	30 762	38
= Affecranz-Conto, Feuer-Versicherung bis 1. Mai 1892	43 760	30
= Beamten-Unterstützungsfonds-Conto	3 000	—
= Effecten-Conto, Cours-Verlust	1 466	05
= Handlungskosten-Conto	100 561	29
= Zinsen-Conto, Discout pro 1888	2 301	68
= Krankenkassen-Beitrags-Conto	6 839	85
= Provisions-Conto	5 126	67
= Unfall-Versicherung-Conto	2 480	31
= Materialien-Conto		
Verbrauchtes Material, Frachten, Löhne zc.	1 460 841	05
= Gebäude- und Immobilien-Conto I.		
Abreibung	10 000	—
= Gebäude- und Immobilien-Conto II.		
Abreibung	6 000	—
= Maschinen-Conto I.		
Abreibung	14 000	—
= Maschinen-Conto II.		
Abreibung	5 000	—
= Werkzeug- und Utensilien-Conto		
Abreibung	8 000	—
= Gewinn	43 000	—
Davon gefehl. Reserve-Fonds-Conto	194 365	—
5% von M 194 365	9 718,25	
Tantieme-Conto		
10% von M 194 322,06	19 432,21	
Zur Verteilung disponibel	165 214,54	
	M 194 365,—	
		1 912 661 40

Taubheit.

Porte voix en miniature d'Abraham.

Seit vierzig Jahren berühmte Entdeckung eines Gehör-Instrumentes, welches an Wirksamkeit Alles übertrifft, was bis jetzt zur Erleichterung dieses Uebels in Anwendung gebracht worden ist. Nach dem Ohre gebildet, kaum bemerkbar, indem es nur einen Centimeter Durchmesser hat, wirkt dieses kleine Instrument so bedeutend auf das Gehör, daß das mangelhafteste Organ dadurch seine Thätigkeit wieder erlangt. Die Kranken können wieder an der allgemeinen Unterhaltung theilnehmen, auch das Säugeln, welches man gewöhnlich verpürt, verschwindet gänzlich. Mit einem Worte, bietet diese Entdeckung in Bezug auf diese schreckliche Krankheit alle möglichen Vortheile dar. Diese Instrumente können bei Franco-Einsendung des Betrages per Post nebst gedruckter Gebrauchsanweisung, sowie einer Anzahl Atteste über deren Wirksamkeit, in Silber zu 15 Mark, in verguldetem Silber zu 20 Mark das Paar verschickt werden. Auf portofreie Anfragen können zahlreiche Atteste über die Wirksamkeit des Instrumentes eingefendet werden. Bestellungen durch Postnachnahme sind nicht möglich.
Saupt-Depot in Preßburg bei **C. F. Wigand.** [2648]



Die Nadelfabrik von **Ernst Kratz in Frankfurt a. M.** empfiehlt [0205]
Nähnadeln mit federndem Ohr als grösste Erleichterung des Einfädels.
— D. R. P. No. 25424 —
Selbst von Schwachsehenden u. **Blinden** m. Leichtigkeit einzufädeln. — In den meisten Blindenanstalten eingeführt. — Zu haben in fast allen Geschäften, welche Nähnadeln führen.

Das Generalstabswert der deutsch-franz. Krieg 1870/1, vollständig mit sämtlichen Karten und Plänen ist zu verkaufen. Anfragen in der Expedition der Bresl. Ztg. unter G. E. 81. [6641]

Breslauer Consum-Verein.
Außerordentliche General-Versammlung
Mittwoch, den 2. Mai 1888, Abends 8 Uhr, im Saale des Hotel de Silesie, Bischofstr. Nr. 4/5.
Einziger Gegenstand der Tagesordnung: Genehmigung eines Beitrages zur Linderung der in den deutschen Stromgebieten durch Ueberschwemmungen herbeigeführten Nothstände. Die zur General-Versammlung erscheinenden Mitglieder haben sich beim Eintritt durch Vorzeigung der auf ihren Namen lautenden Contobücher zu legitimiren.
Die Direction. [2498]
Kringel. Sachs. Mundry. Kletke.

Für die Reise-Saison!
Im Verlage von **Eduard Trowendt in Breslau** erschienen
Liebenow, W., Vorsteher des kartographischen Bureau im Minist. f. öff. Arb., **Neue Spezialkarte der Grafschaft Glatz** nebst angrenzenden Theilen von Schlesien, Böhmen und Mähren, im Maassstabe von 1 : 150 000. 2. Aufl. 2 M.
Dieselbe aufgezogen und in englisch Leinen gebunden. 3 M.
Derselbe, **Spezialkarte vom Riesengebirge**, im Maassstabe von 1 : 150 000. 9. revidirte Auflage. 1,50 M.
Derselbe, **Spezialkarte der Schlesischen Sudeten**. 2 Blatt. Maassstab 1 : 150 000. Aufgezogen in elegantem Pappcarton. 6 M.
Derselbe, **Generalkarte von Schlesien**, im Maassstabe von 1 : 400 000 in 2 Blatt, nebst Spezialkarte vom Riesengebirge im Maassstabe von 1 : 150 000 und vom oberschlesischen Bergwerks- und Hüttenrevier im Maassstabe von 1 : 100 000, sowie einem Plane der Umgegend von Breslau im Maassstabe von 1 : 50 000. Imperial-Format. 8. Auflage. Mit colorirten Grenzen. 5,40 M.
Dieselbe auf Leinwand gezogen und in engl. Leinencart. 7,60 M.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

I. Bei der zu Folge unserer Bekanntmachung vom 28. v. M. am 21. d. M. stattgefundenen Auslosung der im Jahre 1888 zu amortisirenden **Prioritäts-Obligationen Litt. K der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn** sind gezogen worden:
13 Stück à 3000 Mark
(abzuliefern mit Talon und Zinscheinreihe IV Nr. 6 bis 10)
Nr. 80 134 297 480 505 535 951 958 1101 1184 1205 1255 1295.
91 Stück à 600 Mark
(abzuliefern mit Talon und Zinscheinreihe IV Nr. 6 bis 10)
Nr. 1516 1625 1657 1723 1904 1980 2033 2165 2408 2524 2541 2689
2815 2893 2964 3020 3189 3488 3520 3522 3638 3662 3671 3872
3978 4024 4249 4399 4694 4769 4780 4919 4949 5018 5083 5124
5274 5559 6124 6176 6411 6506 6549 6681 7101 7237 7494 7511
7571 8164 8275 8342 8516 8530 8991 9458 9544 10359 11732 11736
11918 11950 12019 12051 12270 12455 12783 13177 13566 13681
13684 13786 13793 14118 14253 14680 14779 15057 15127 15257
15282 15422 15517 15601 15630 15815 15983 16007 16094 16332 16446.
55 Stück à 300 Mark
(abzuliefern mit Talon und Zinscheinreihe IV Nr. 6 bis 10)
Nr. 16566 16744 16800 16878 16925 16983 16990 17056 17092 17159
17163 17243 17361 17362 17473 17475 17529 17611 17661 17739
17861 17895 17970 18876 19309 19633 19840 19877 20245 20356
20470 20557 20696 21297 21368 21445 21505 21658 22538 22539
22756 23064 23135 23179 23380 23882 24059 24132 24452 24548
24862 24871 24955 25014 25908.
Die Inhaber der vorangeführten Obligationen werden hierdurch aufgefordert, die Valuta für dieselben gegen Auslieferung der bezüglichen Wertpapiere

Verlag von **Ulrich Neumann in Breslau.**
Vollständiges Verzeichnis der **Besten** der **deutschen**, **französischen**, **italienischen** und **englischen** **Rezepte**.
Karoline Neumann
Die Köchin
aus eigener Erfahrung.
In geschmackvoller Ausstattung gebunden
Paris 1884. 50 Pf.
K. Neumann'sche Buchhandlung.
Für eine Anzahl bei beliebigen Buchhändlern, auch direkt, zu beziehen. Die Zahlungen in Reichsmark zu leisten. Die Zahlungen in Reichsmark zu leisten. Die Zahlungen in Reichsmark zu leisten.

Zur Verlosung gelangen:
Gew. i. B. v. **60,000 M.**
und zwar: 1 Gew. i. B. v. **20,000 M.**, 10,000 M., 2000 M., 1500 M., 1000 M. u. f. w., aus vollwerthigen goldenen und silbernen Gegenständen und Köffeln bestehend.
II. Große Stettiner Lotterie
Ziehung unwiderruflich am 9., 10., 11. und 12. Mai 1888.
Loose à 1 Mark (11 für 10 Mark) empfiehlt Rob. Th. Schröder, Stettin, Bankgeschäft. [3236]
Coupons u. Briefm. werden in Zahlung gen. Für Porto u. Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen. Zu haben in durch Plakat kenntl. Geschäften.

Credit.

Per Saldo-Vortrag von 1886	42	94
= Fabrikations-Conto	1 844	945 31
= Zinsen-Conto:		
Gewinn	31 460	16
= Affecranz-Conto:		
Vorausbezahlte Prämie	35 169	47
= Miethen-Conto:		
Vereinnahmte Miethen	1 015	52
= Dividenden-Conto:		
1 Stück verfallener 12. Dividendschein	28	—
		1 912 661 40

Bilanz ult. December 1887.
Debet.

An Grundstück-Conto I.	480 000	—
= Grundstück-Conto II.	196 000	—
= Gebäude- und Immobilien-Conto I.	M 448 000,—	
Abreibung	10 000	—
= Gebäude- und Immobilien-Conto II.	M 237 000,—	
Abreibung	6 000	—
= Maschinen-Conto I.	M 131 000,—	
Abreibung	14 000	—
= Maschinen-Conto II.	M 40 000,—	
Abreibung	5 000	—
= Werkzeug- und Utensilien-Conto	M 71 000,—	
Abreibung	8 000	—
= Materialien-Conto, Material	M 775 253,82	
Angefangene Arbeiten	191 169,49	—
= Affecranz-Conto:		
Vorausbezahlte Prämie	35 169	47
= Cassa-Conto	2 973	50
= Cautions- und Depot-Effecten-Conto	111 900	—
= Cautions-Wechsel-Conto	237 080	—
= Effecten-Conto:		
M 253 950 4% conf. Preussische Staats-Anleihe à 102,072	M 259 212,20	
= 100 000 3 1/2% Preussische Credit-Pfandbriefe à 98,00	= 98 000,—	
= 246 000 3 1/2% Schleifische Pfandbriefe à 98,474	= 242 245,—	599 457 20
= Wechsel-Conto	40 720	08
= Conto-Corrent-Debitoren	645 509	73
		4 199 233 29

Credit.

Per Actien-Capital-Conto	3 300 000	—
= Accepten-Conto:		
Eigene Cautions-Accepte	M 122 550,—	
Fremde Cautions-Accepte	= 114 530,—	237 080 —
= Conto-Corrent-Creditoren:		
Laufende Rechnung	43 794	79
= Cautions-Effecten	81 000	—
= Depot-Effecten der Krankenkasse	30 900	—
= Beamten-Unterstützungsfonds-Conto	92 081	40
= Zinsen-Conto, Discout pro 1888	2 301	68
= Reserve-Conto für schwebende Garantien	50 000	—
= Gehaltlicher Reservefonds	M 18 305,71	
Statutenmäßiger Zugang pro 1887	= 9 718,25	28 023 96
= Specialfonds-Conto	147 936	21
= Dividenden-Conto:		
Nach nicht erhoben	1 468	50
= Tantieme-Conto:		
Tantieme pro 1887	19 432	21
= Gewinn- und Verlust-Conto:		
Zur Verfügung der General-Versammlung	165 214	74
Es wird vorgeschlagen, hieron 5% Dividende zu zahlen mit	M 165 000,—	
und auf neue Rechnung vorzutragen	= 214,54	
	M 165 214,54	
		4 199 233 29

Vorstehende Gewinn- und Verlust-Berechnung und Bilanz sind in der heutigen General-Versammlung genehmigt worden. [5282]
Die Dividende für das Geschäftsjahr 1887 ist auf 5% festgesetzt, d. h. auf 15 Mark pro Dividendschein Nr. 17.
Die Auszahlung erfolgt gegen Einlieferung des betreffenden Dividendscheines in den üblichen Geschäftsstunden vom 30. April c. ab bei den Bankhäusern **Gebrüder Guttentag in Breslau, Gebrüder Guttentag in Berlin, Born & Busse in Berlin** und an unserer Gesellschaftskasse.
An den ersten drei Stellen bis zum 31. Mai c. Bei mehr als zwei Dividendscheinen ist denselben ein arithmetisch geordnetes Nummern-Verzeichnis beizufügen.
Breslau, den 28. April 1888.
Die Direction der Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau.

Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Grundcapital M. 8 000 000.
Prämien-Einnahme im Jahre 1887... = 4 674 806.
Prämien-Reserve ult. 1887 = 1 380 258.
Schäden u. Capital-Reserve ult. 1887 = 961 134.
Bezahlte Brandschäden 1864-1887 = 40 257 056.
Die Gesellschaft versichert gegen **Feuer-, Blitz- und Explosionschäden** zu festen und niedrigen Prämien. Die übernommenen Verbindlichkeiten werden prompt und gewissenhaft erfüllt. Gern bereit zur Aufnahme von Versicher.-Anträgen sind sämtliche Haupt- und Special-Agenten, sowie die unterzeichnete [5069]

General-Agentur für Schlesien: Julius Krebs, Albrechtsstr. 30.

E. W. E.
Unsere beliebten Kaffeesorten sind:
Nr. 107. Carlsbader Mischung... M. 1,60.
= 102. Arabisch, Mokka... = 1,60.
= 118. Grünl. Java-Mokka... = 1,50.
= 139. Wiener... = 1,50.
= 151. Holländische... = 1,30.
= 150. Campinas, kräftig... = 1,17.
Emmericher Waaren-Expedition
J. L. Kemkes.
Saupt-Geschäft: Albrechtsstraße Nr. 1, [4980] Ecke Ring.
2. Geschäft: Gartenstr. 21a, Ecke Neue Schweidnitzerstr.
3. Geschäft: Matthiassplatz 2, Ecke Mollstrasse.
4. Geschäft: Klosterstraße 3, in der Nähe der Felsstr.
Garantie für reinen Geschmack. Bestellt von 1/2 Pfund an.

Breslau, den 23. April 1888. Königliche Eisenbahn-Direction.

Biliner Sauerbrunn!
Altbewährte Heilquelle
für Nieren-, Blasen- u. Magenleiden,
Gicht, Bronchial-Katarrh,
Hämorrhoiden etc. [0210]
Vortrefflichstes diätetisches Getränk.
Brunnen-Direction, Bilin (Böhmen).

Keine Hülfe für Brustkranke
gibt es, wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an Schwindel, Luftdrück, Asthma (Asthma), Leiden, trinke den Absud der Pflanze Homöiana, welche eodt in Packeten à 1 M. (auf zwei Tage reichend) bei **Ernst Weidmann in Liebenburg** am Harz erhältlich ist. Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Heilerfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Anweisungen und Empfehlungen, über die dem Informanten will, verlanqe ebendasselbst gratis und franco die über die Pflanze handelnde Broschüre. [5274]

Thalheim. Kur- und Wasser-Heil-Anstalt
zu Bad Landeck in Schlesien. — Prospeete auf Wunsch. Anfragen an den Anstaltsarzt **Dr. med. A. Voelkel.** [0211]

See- und Soolbad Colberg.
Eisenbahn-Saison-Billets. Frequenz: 1887: 7700 Gäste. [0211]

Vereins-Sool-Bad Colberg
enthält 30 Logis zu 9—36 M. Miete pro Woche, eröffnet Ende Mai.

Jod- und Bromhaltiges Soolbad
Goczalkowitz bei Pless O/S.
Anhaltepunkt der R.-O.-U.-Eisenbahn. Eröffnung am 15. Mai. Wannen- und Dampf-Bäder, Inhalatorium, Massage, elektrische Behandlung. Alle Arten Mineralwasser in frischerster Füllung. Molken. Post- und Telegraphen-Station am Orte. Bäder: Kneipp'sche, Kneipp'sche, Kneipp'sche. Dr. Babel und Dr. med. Kantsart. Wohnungspreise zu Anfang und zu Ende der Saison ermässigt. Bestellungen auf Wohnungen nimmt entgegen **Die Bade-Verwaltung.**

Jod- und Bromhaltiges Soolbad
Goczalkowitz bei Pless O/S.
offert frische Füllung concentrirter
Sool, Mineralbrunnen, Soolsalz u. Soolseife. [0206]

Ostseebad Heiligendamm (Mooklenburg).
Von Berlin-Neustrelitz-Rostock 5%, St. Klimatischer Kurort ersten Ranges. Offene See. Buchenbochwald. Villen u. Logishäuser unmittelbar am Walde und Strande. Grosser Promenadensteg in die See hinein, weite Waldpromenaden. In der Hauptsaison Militär-Concerte, Bälle, Reunions, Pferderennen. — Massage. Turnunterricht für Knaben u. Mädchen. — Lawn tennis-Plätze. **Vorzügliche Verpflegung. Civile,** in der Vor- und Nachsaison bedeutend ermässigte Preise. Saison vom 1. Juni bis 1. October. Brochüren, Prospeete und jede gewünschte Auskunft durch die Badeverwaltung, sowie in Berlin durch den Invalidendank u. Herrn Thomas, U. d. Linden 34. — Badearzt **Dr. Lange.** Badecommissar **Frh. v. Ostini.** Eisenbahn-Saisonkarten ab Berlin. Baustellen zu verkaufen. [5271] **Die Bade-Verwaltung.**

Bad Alt-Haide Grafohaft Glatz.
Post und Telegraph im Bade selbst. Kohlenfeuerheizs Stahl- und Moorbäder; Mineralbrunnen, Milch-Molken, Asfir-Bad. Wundheiler, Inhalation, Elektro- und Hydrotherapie. — Pensionat für junge anämische und chlorotische Damen. Arzt, Hansapothek. Herrliche Gebirgslage. Prospeete gratis und franco. **Die Bade-Verwaltung.**

Sanct Anna-Kurquelle
zu Altreichenau bei Freiburg i. Schlesien,
ein reiner alkalischer Sauerling und zugleich Natron-Lithium-Quelle, empfohlen bei allen chronisch-catarrhalischen Affectionen der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. — **Eröffnung der Trink- und Badekur am 1. Mai c.** — Der Kurort ist von Freiburg und Salzbrunn, als den nächstgelegenen Eisenbahnstationen der Breslau-Freiburger Bahn, sowie von den Stationen Ruhbank und Wittgendorf der Schlesischen Gebirgsbahn bequem und schnell zu erreichen. Zwischen Altreichenau und Freiburg cursiren täglich einmal Post und Omnibus. Bequeme und gesunde Wohnungen sind in hinreichender Zahl vorhanden und ist die Brunnenverwaltung zu jeder Auskunft hierüber gern bereit. Versand des Brunnens zu jeder Zeit durch [4300]

Die Brunnen-Verwaltung
zu Altreichenau bei Freiburg i. Schl. und R. Stiller
in Breslau, Albrechtsstrasse 35/36.
Niederlage in Mineralbrunnen-Handlungen und Apotheken.

Luftkurort Zannowitz im Riesengebirge. [5046]
Pensionat für Erholungsbedürftige u. Bleichfüchtige. **Laura Walter.**

Antisetin ist das einzige sicher wirkende Mottenmittel. Gcht bei **Otto Kahl, Neue Schweidnitzerstr. 2.** [4469]
Brillant-Fußboden-Glanz in all. Farb., sauberer, billiger u. haltbarer Anstrich! **E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt, Dblauerstr. 24/25.**

Verdingung von Wasserleitungen.
Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen 278 Stück normale Muffenrohre von 3 m Baulänge und 150 mm lichter Weite einschliesslich betriebsfähiger Verlegung in 3 Loosen beschafft werden und zwar:
Loos I, für Bahnhof Neufalz a. D. 80 Stück Rohre,
Loos II, für Bahnhof Bärwalde 103 Stück Rohre,
Loos III, für Bahnhof Königsberg N.M. 95 Stück Rohre.
Lieferungsbedingungen liegen in dem unterzeichneten Bureau, Vormittags 9—12 Uhr, zur Einsicht aus und werden von demselben gegen postfreie Einsendung von baar 1 M. unfrankirt abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Wasserleitungen für Bahnhof Neufalz a. D., Bärwalde und Königsberg“ zu dem auf Sonnabend, den 19. Mai 1888, Vormittags 11 Uhr, anberaumten Termine an das unterzeichnete Bureau, Brüderstrasse 36, einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. [2663]
Breslau, den 29. April 1888.

Maschinentechnisches Bureau der königlichen Eisenbahn-Direction.
Die Lieferung von 103 Tausend Verblendeziegeln, 21 Tausend Klinkern und 410 Tausend Hintermauerungsziegeln soll vergeben werden. Angebote sind uns kostenfrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Ziegellieferung für Myslowitz, Laurahütte und Morgenroth“ versehen bis zu dem auf **Donnerstag, den 10. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,** in unseren Geschäftsräumen festgesetzten Eröffnungsstermine zuzustellen. [5283]
Die Ausschreibungsverzeichnisse sind gegen Einsendung von 1,5 M. von uns zu beziehen.
Kattowitz, den 23. April 1888.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Bekanntmachung.
Montag, d. 7. Mai c., Vorm. 10 Uhr, werde ich aus der **G. Hertzog'schen Concursmasse** von hier ca. 600 Stk. schwarze und braune Kipfe, einen Posten Wildbrandöl, Waich u. Sobleber 2c. 2c., ferner 350 Stk. twäne, rohe Wildhäute an den Bestbietenen freihändig im Ganzen, oder auch getheilt verkaufen. Gerichtl. Taxe liegt bei mir zur Einsicht aus. **Sivschberg, den 29. April 1888.** [2660]

Emil Cassel,
Gerichtl. Concursverwalter.
Ein größeres Tapetenlager ist unter annehmbaren Bedingungen im Ganzen oder partiweise zu verkaufen. Da am Platze starke Garnison, Amts- und Land-Gericht ist, dürfte dieses Lager, in welchem die neuesten Muster gut vertreten sind, zur Gründung eines eigenen Geschäftes wohl zu berücksichtigen sein. [5298]
Offerten unter M. M. 146 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Stablingslustigen
bietet sich eine sichere Existenz durch Uebernahme eines langj. bestehenden bestrenommirten Mode-Geschäftes am hiesigen Platze und in bester Lage. Kaufpreis 5—8000 M. Chiffre E. L. 91 Exped. der Bresl. Ztg.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist bei Nr. 447 das Erlöschen der Firma **L. Ottersbach** zu Friedland heut eingetragen worden. [2652]
Waldenburg, den 26. April 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist heute die unter Nr. 279 eingetragene Firma **Emil Schwabe** in Freistadt, Inhaber der Kaufmann **Emil Schwabe** in Freistadt i. Schl., gelöscht worden. Freistadt i. Schl., den 23. April 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 324 die Firma **H. Woitschach, vorm. C. Machnow,** zu Freistadt i. Schl. und als deren Inhaber der Kaufmann **Herrmann Woitschach** in Freistadt i. Schl. heut eingetragen worden. Freistadt i. Schl., den 23. April 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist heut die unter Nr. 59 eingetragene Firma **Ephraim Jacobi** in Vicarey, Inhaber der Kaufmann **Ephraim Jacobi** zu Vicarey, gelöscht worden. Freistadt i. Schl., den 23. April 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 323 die Firma **Paul Klipstein** zu Carolath und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Klipstein** zu Carolath heut eingetragen worden. Freistadt i. Schl., den 14. April 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Heute wurde die unter Nr. 581 in unserem Firmen-Register eingetragene Firma **Mathilde Niedziella** zu Gleiwitz gelöscht. Gleiwitz, den 24. April 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Heute wurde die unter Nr. 564 in unserem Firmen-Register eingetragene Firma **R. F. Schilder** zu Gleiwitz gelöscht. Gleiwitz, den 24. April 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Bei der unter Nr. 1888 unseres Firmenregisters eingetragenen Firma **Hugo Ertel** zu Beuthen O.S. ist heute vermerkt worden, daß eine Zweigniederlassung in Schomburg errichtet ist. Beuthen O.S., den 24. April 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Tischlermeisters **Josef Dachnowsky** zu Cosel ist durch Beschluß des königlichen Amts-Gerichts zu Cosel heute, am 28. April 1888, Nachmittags 12^{1/2} Uhr, das Concursverfahren eröffnet worden. Concurs-Verwalter der Mandant **Louis Spitz** zu Cosel. Anmeldefrist bis zum 28. Mai 1888.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände Termin den 19. Mai 1888, Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 11. Allgemeiner Prüfungstermin den 9. Juni 1888, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 11. Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindeführer zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 28. Mai 1888 Anzeige zu machen. [5296]
Bekannt gemacht auf Anordnung des königlichen Amts-Gerichts, Cosel, den 28. April 1888.
Rafan, Gerichtsschreiber des königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Tischlermeisters und Hausbesizers **Reinhold Tiepoldt** zu Ober-Beilau I ist heute am 27. April 1888, Nachmittags 4 Uhr, das Concursverfahren eröffnet worden. [5290]
Der Kaufmann **G. von Einem** hier ist zum Concursverwalter ernannt.
Termin zur Anmeldung der Concursforderungen bis 1. Juni 1888.
Wahl- und Prüfungstermin am 9. Juni 1888, Vormittags 10 Uhr.
Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 15. Mai 1888.
Reichenbach u. d. Gule, den 27. April 1888.
Schönfeldt, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts, Abth. III.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Porzellanhändlers **Wilhelm Menzel** zu Reichenbach in Schlesien ist heute am 27. April 1888, Mittags 12 Uhr, das Concurs-Verfahren eröffnet worden. [5291]
Der Kaufmann **G. v. Einem** hier ist zum Concursverwalter ernannt.
Termin zur Anmeldung der Concursforderungen bis 30. Mai 1888.
Wahl- und Prüfungstermin am 7. Juni 1888, Vormittags 10 Uhr.
Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 15. Mai 1888.
Reichenbach u. d. Gule, den 27. April 1888.
Schönfeldt, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts, Abtheilung III.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Tischlermeisters und Hausbesizers **Reinhold Tiepoldt** zu Ober-Beilau I ist heute am 27. April 1888, Nachmittags 4 Uhr, das Concursverfahren eröffnet worden. [5290]
Der Kaufmann **G. von Einem** hier ist zum Concursverwalter ernannt.
Termin zur Anmeldung der Concursforderungen bis 1. Juni 1888.
Wahl- und Prüfungstermin am 9. Juni 1888, Vormittags 10 Uhr.
Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 15. Mai 1888.
Reichenbach u. d. Gule, den 27. April 1888.
Schönfeldt, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts, Abth. III.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Porzellanhändlers **Wilhelm Menzel** zu Reichenbach in Schlesien ist heute am 27. April 1888, Mittags 12 Uhr, das Concurs-Verfahren eröffnet worden. [5291]
Der Kaufmann **G. v. Einem** hier ist zum Concursverwalter ernannt.
Termin zur Anmeldung der Concursforderungen bis 30. Mai 1888.
Wahl- und Prüfungstermin am 7. Juni 1888, Vormittags 10 Uhr.
Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 15. Mai 1888.
Reichenbach u. d. Gule, den 27. April 1888.
Schönfeldt, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts, Abtheilung III.

Concursverfahren.
Das Concursverfahren über das Vermögen der **Fanny Hoffmann, geborenen v. Skal,** zu Königshütte, jetzt Sosnowice, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. Königshütte, den 26. April 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In dem am 13. December 1887 eröffneten Testament des Auszigers **Karl Kattke** zu Pascherwitz, sind nachstehende Personen, deren Aufenthalt unbekannt ist, Legate ausgesetzt:
1) dem Bruder der Ehefrau des Erblassers, Mittelbeamten **Gottlieb Schröder** in Breslau, oder dessen Kindern zweiter Ehe Namens **Bertha** und **August Schröder** 600 Thaler,
2) der verehelichten Gutsbesitzer **Amalie Tise** zu Mittel-Rüstern bei Liegnitz 300 Thaler,
3) den Erben des verstorbenen Bruders des Erblassers, **Gottlieb Kattke** 150 Thaler,
4) dem Bruder des Erblassers, **Georg Friedrich Kattke** in Secrau 150 Thaler,
5) der Schwester des Erblassers, **Anna Juliana Pesse** in Kattern 150 Thaler,
6) den Kindern zweiter Ehe der Schwester des Erblassers, **Elisabeth Bündig**, geborenen **Kattke** 50 Thaler. [5293]
Tredniz, den 23. April 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Jagdverpachtung!
Die Jagd auf den der Stadtgemeinde Breslau gehörigen Rittergütern Nieder-Stephansdorf (mit Vorwerk Jäschendorf) und Kobelnitz, Kreis Neumarkt, sowie auf den Auzical-Ländereien von Nieder-Stephansdorf und Jäschendorf im Gesamtflächeninhalte von 996 ha 88,73 a soll alternativ entweder einzeln in zwei Bezirken oder im Ganzen auf die Zeit bis Ende April 1894 alsbald anderweitig meistbietend verpachtet werden. [5314]
Hierzu ist ein Licitations-Termin auf Mittwoch, den 9. Mai 1888, Vormittags 10 Uhr, in unserm Bureau II, Elisabethstr. 10, 2. Tr., Zimmer 36, anberaumt.
Die Verpachtungs-Bedingungen liegen in der Dienerschaft des Rathhauses zur Einsicht aus. Nur die im Termine bis 12 Uhr Erhaltenen werden zum Bieten zugelassen. Von Breslau aus ist über Bahnhof Neumarkt das Jagdrevier Nieder-Stephansdorf in 1/4 Stunden, das Revier Kobelnitz in 1 1/2 Stunden, letzteres auch über Bahnhof Döbernhuth ebenfalls in 1 1/2 Stunden zu erreichen.
Breslau, den 30. April 1888.
Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.
Am 18. d. Mts. sind folgende Falkenberger Kreisobligationen ausgeloost worden. Emission I
Littr. A. 18.
= B. 85, 72, 12.
= C. 20, 71.
= D. 126, 280.
= E. 76.
Emission II
Littr. A. 8, 9, 1.
= B. 3, 6, 4.
= C. 59, 151, 97, 188, 119, 114, 138, 95, 3, 61, 139, 189, 85, 101, 31, 68, 87, 9, 152, 52.
= D. 72, 14, 75, 56.
= E. 58, 49.
Die Verzinsung dieser Obligationen hört mit dem 1. Juli d. J. auf und werden die Inhaber derselben hierdurch aufgefordert, die Nominalbeträge für dieselben entweder bei der Kreis-Communal-Kasse hier selbst oder bei dem Schließlichen Bankverein in Breslau vom 1. Juli d. J. ab in Empfang zu nehmen. [1360]
Falkenberg D/S., den 26. Jan. 1888.
Der Kreis-Ausschuß, gez. von **Sydow.**

Bekanntmachung.
Am 18. d. Mts. sind folgende Falkenberger Kreisobligationen ausgeloost worden. Emission I
Littr. A. 18.
= B. 85, 72, 12.
= C. 20, 71.
= D. 126, 280.
= E. 76.
Emission II
Littr. A. 8, 9, 1.
= B. 3, 6, 4.
= C. 59, 151, 97, 188, 119, 114, 138, 95, 3, 61, 139, 189, 85, 101, 31, 68, 87, 9, 152, 52.
= D. 72, 14, 75, 56.
= E. 58, 49.
Die Verzinsung dieser Obligationen hört mit dem 1. Juli d. J. auf und werden die Inhaber derselben hierdurch aufgefordert, die Nominalbeträge für dieselben entweder bei der Kreis-Communal-Kasse hier selbst oder bei dem Schließlichen Bankverein in Breslau vom 1. Juli d. J. ab in Empfang zu nehmen. [1360]
Falkenberg D/S., den 26. Jan. 1888.
Der Kreis-Ausschuß, gez. von **Sydow.**

Agent gesucht.
Ein bei der Kundschaft gut eingeführter Agent wird von einer leistungsfähigen
Bijouterie- und Metallwaarenfabrik Berlins gesucht. Offerten unter J. B. 5908 an **Rudolf Mosse,** Berlin SW. [2534]
Agent, der bei Spitzen-Grossisten gut eingeführt ist, von Engl. Hause f. London Craps gesucht. Offerten unter J. S. 4110 an **Rudolf Mosse,** Berlin, SW. [2616]

Die Lieferung von neun vierwöchigen Kärnerwagen für den städtischen Markt soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. [5300]
Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis zum 12. Mai c., Vormittags 10 Uhr, in unserem Bureau VI, Weidenstrasse Nr. 14, I, wofolbst auch die Lieferungs-Bedingungen während der Amtsstunden zur Einsicht ausliegen, abzugeben. Die Eröffnung und Verlesung der eingegangenen Offerten erfolgt ebendasselbst am 12. Mai c., 11 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten. Breslau, den 27. April 1888.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.
Am 18. d. Mts. sind folgende Falkenberger Kreisobligationen ausgeloost worden. Emission I
Littr. A. 18.
= B. 85, 72, 12.
= C. 20, 71.
= D. 126, 280.
= E. 76.
Emission II
Littr. A. 8, 9, 1.
= B. 3, 6, 4.
= C. 59, 151, 97, 188, 119, 114, 138, 95, 3, 61, 139, 189, 85, 101, 31, 68, 87, 9, 152, 52.
= D. 72, 14, 75, 56.
= E. 58, 49.
Die Verzinsung dieser Obligationen hört mit dem 1. Juli d. J. auf und werden die Inhaber derselben hierdurch aufgefordert, die Nominalbeträge für dieselben entweder bei der Kreis-Communal-Kasse hier selbst oder bei dem Schließlichen Bankverein in Breslau vom 1. Juli d. J. ab in Empfang zu nehmen. [1360]
Falkenberg D/S., den 26. Jan. 1888.
Der Kreis-Ausschuß, gez. von **Sydow.**

Zweite und erste Hypotheken
suche ich stets zu kaufen. [2570]
H. Biermann, Borwertstr. 74a.
Ein sehr thätiger Socius, Kaufmann, mit 4000 Mk. Einlage gegen Sicherstellung sofort gesucht. A. B. 94 Exped. der Bresl. Ztg.
Ein tücht. Kaufmann wünscht in einer Baareinlage von 15000 Mark ein lucratives Geschäft zu kaufen, oder in ein solches als Theilnehmer einzutreten. Geft. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre E. K. 95.

Beretreter für Breslau.
Ein erstes Haus der Seidenwaaren-Branche (Specialität: Tücher und Lavaliers) sucht für Breslau einen durchaus tüchtigen, bei der Kundschaft gut eingeführten Agenten. Geft. Offerten mit Referenzen sub U. 7117 an **Rudolf Mosse,** Köln, erbeten.

Leistungsfähige Fabrikanten
wünscht ein bei den Großhändlern Berlins gut eingeführter, in allen Zweigen der Textil-Branche benannter Agent zu vertreten. Derselbe ist auch seit 12 Jahren in Königreich u. Provinz Sachsen, den Bläßen Braunschweig, Hannover, Cassel und Magdeburg mit gutem Erfolge thätig, reist selbst und läßt reisen und würde auch für diese Gegenden oder einen Theil derselben als Vertretungen übernehmen. Ba. Referenzen stehen zu Diensten. Offerten sub E. M. 1155 an **Rudolf Mosse,** Berlin, Friedrichstraße, erbeten. [2639]

Für eine leistungsfäh. Schmalz- raffinerie wird ein tüchtiger Agent gesucht. Es belieben sich nur tüchtige, eingeführte und mit Prima-Referenzen versehene Agenten zu melden und im Bewerbungsverfahren anzugeben, in welchen Städten u. Districten solche eingeführt sind. Offerten erbitte unter **H. Z. 699** an die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse** in Hamburg. [2649]

Agent gesucht.
Ein bei der Kundschaft gut eingeführter Agent wird von einer leistungsfähigen
Bijouterie- und Metallwaarenfabrik Berlins gesucht. Offerten unter J. B. 5908 an **Rudolf Mosse,** Berlin SW. [2534]
Agent, der bei Spitzen-Grossisten gut eingeführt ist, von Engl. Hause f. London Craps gesucht. Offerten unter J. S. 4110 an **Rudolf Mosse,** Berlin, SW. [2616]

Nicht zu übersehen.
Verzugs halber beabsichtige ich meine 3 Haus-Grundstücke nebst Einfahrt u. großem Hofraum, zu jedem Geschäft sich eignend, die beste Geschäftslage Grünbergs i. Schl., Beckenerstr., unter günstigen Bedingungen los zu verkaufen. Preis 24,000 Mark. Näheres beim Besitzer Paul Scholz, Ofen-Fabrikant, Postwitz, Kreis Groß-Glogau.

ein solides Haus,
m. gutem Ueberdach, bald zu kaufen. H. Biermann, Vorwerkstraße 74a. [2645]

Mühlengut
bei Posen, 180 Morgen, in vorzüglichstem Zustande, ist gegen hiesiges Haus oder auch auswärtig, wo höhere Schulen, zu verkaufen. H. Biermann, Vorwerkstraße 74a.

Wohnplatz in Breslau
in Kreuzburg, mit Aussicht, 50 Schritt Straßenfront, zu 2-3 großen Gärten, zu jedem Geschäft oder jeder Fabrik passend, billig zu verkaufen. Näheres postlagernd B. 19. [6767]

Eine Bäckerei
mit 2 Oefen und vorzüglich praktischer Einrichtung ist mit vollständigem Inventar zu verkaufen. Jährl. Umsatz 70-80 000 M. Preis 20 000 M., Anz. 6-8 Kauf. M. Gef. Off. u. R. Z. 90 befördert die Exp. der Bresl. Ztg.

Specerei- u. Schaufgeschäft
(alte sichere Nahrung) nebst Gebäude in oberösl. Stadt, unfern des Industriebezirks, Familienverhältnis halber zu verkaufen. Erforderlich circa 10 000 Mark. Anfragen unter R. T. 91 Exped. der Bresl. Ztg.

Mehlmühle
in Kamienick, Kreis Ost-Preußen, an der Drama gelegen, soll vom ersten October d. J. ab verpachtet werden. Reflectanten wollen sich an das Rentamt in Kamienick wenden, in welchem die Pachtbedingungen zur Einsicht ausliegen.

Spargel,
frisch, von bekannter Güte, im Comptoir von Reimann & Thonke und im Delicatessen-Geschäft von Carl Schampel.

CHOCOLADEN
B. SPRENGEL & CO. HANNOVER
Filialen BERLIN, HAMBURG, FRANKFURT a. M. sowie deren CACAO'S sind in allen besseren Geschäften zu haben.
Niederlage für Breslau bei den Herren: Th. Molinaris Erben, Albrechtsstrasse, J. G. Berger, J. Tischhauser, Herm. Straka, Am Rathhaus, Th. Kunisch, Neue Tauentzienstrasse, G. Ansoerge, Grünstrasse. [616]

Fette Matjes-Heringe,
per Stück 10, 15, 20 Pf., gute Malta-Kartoffeln empfiehlt Carl Sowa, Neue Schwelldaitzerstr. 5.

Petroleum- und Delbarrels
kaufe jedes Quantum zu höchstem Tagespreis ab jeder Station. Beste Offerten erbittet B. Kallmann, Kattowitz.

Petroleum- und Del-Barrels
kauft ab allen Stationen und erbittet nur feste Offerten [6252] E. Fröhlich, Klosterstraße.

Fette Hammel,
gut angefleischte Kalben und Ochsen verkauft Dom. Lobetitz bei Leuthen.

Dominiun Zimnapoda p.
Borek wird in zwei Wochen dreißig Stück einjährige Mastschweine zum Verkauf haben. [5281]



Entöltes lösliches Cacaopulver, Hochfeine Tafel-Confecete. Alle Sorten Thees. Fabrik und Detailverkauf: Neue Graupenstrasse 12.

Frische Morehen kreierst billig [6763] Kretschmer, Carlslap Nr. 1.

Alle Sorten Fabrik-, Saat- und Speise-Kartoffeln kauft Wilh. Rückert in Görlitz.

2 hochfeine [2576] **Plüsch-Garnituren** (Sopha und 2 Fauteuils), welche im Plüsch kleine, kaum sichtbare Webefehler haben, stehen sehr billig zum Verkauf bei Kappler & Co., Taschenstr. 9.

Mühlhauser Zeug-Netze, bedruckt u. un. Cretonnes, Satins, Futterstoffe zc. haben auf Gewicht billig abzugeben - nur an Weberverkäufer M. Heinrich Gayot, [0225] Mühlhausen i. Ost.

Ein Annaberger Fabrikant hat einen großen Posten von modernen Schlingagremments auf Lager und will selben für Cassa billig abgeben. Offerten unter H. 273 an Rudolf Mosse, Chemnitz, erbeten.

Zu verkaufen eine fast neue, elegante [2642] **Laden-Einrichtung,** passend für ein Detail-Geschäft in Colonialwaaren, Farben u. Droguen. Schriftl. Offerten unter B. 977 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

Eine gebrauchte Plüschgarnitur u. zwei hohe Bettstellen mit Sprungfederunterlagen billig zu verkaufen Reuschestraße 38 bei M. Beye. [6644]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.
Danke & Buckisch, [5270] Summerei 24, Stellenvermittlungsinstitut für weiblich. u. männlich. kaufm. Personal.

An einem mit einer höheren Pächterschule verbundenen, auch von Ausländerinnen besuchten israelit. Mädchen-Pensionat wird eine **ifr. Lehrerin** gesucht. Damen, welche das Vorsteherin-Examen bestanden, erhalten den Vorzug. [2651] Meldungen sind an das Almoncen-Bureau von Rudolf Mosse in Göln unter Chiffre B. 7099 zu senden.

Eine gepörrste Lehrerin, die gegenwärtig als Gouvernante zweier erwachsenen jungen Mädchen Unterricht in Wissenschaften, Sprachen u. Musik erteilt, sucht eingetretener Verhältnisse wegen anderweitige Stellung. Ueber ihre jetzige und frühere Thätigkeit stehen die besten Zeugnisse zur Verfügung. [5022] Adresse: A. B. postlagernd Bunsau in Schleßen.

Eine gepörrste [0224] **Kindergärtnerin,** 20 Jahr alt, mit vorzüglichem Empfehlungen, sucht für die Nachmittage Stellung. Gestl. Offerten sub H. 21 728 an Haasenfein & Vogler, Breslau, erbeten.

Eine durchaus tüchtige Verkäuferin der Posamentier-, Woll-, Band- und Weißwaaren-Branche sucht, gestützt auf gute Zeugn., per 1. Juli anderweitig Engagement. Off. unt. E. F. 78 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [6605]

Geübte Damenschneiderin u. Lehrmädchen f. b. Beschäftigung Adalberstr. 31 III. Gabel.

Ein anständ. sauberes Dienstmädch. gesucht Schuhbrücke 52, II. I.

Ich suche für meine Tochter eine Stellung als Lehrmädchen in einem Schnitt-, Weiß- od. Putz-Geschäft. Dieselbe ist 17 Jahr alt und im Schneidern ausgereimt. [6764] R. Petschke, Kaffeemeister.

Schlef. Central-Bur. f. Stellenfuch. Handl.-Gehilfen, im Instit. f. Hilfsbedürft. Handlungsab. (gegr. 1774) Schuhbrücke 50. Placierung u. Kostenfreie Nachweis. v. kaufm. Personal. W. Palmer.

Ein sehr gewandter, selbstständiger **erster Verkäufer und Decorateur** findet in meinem Modewaaren- und Confections-Geschäft bei hohem Einkommen pr. 1. Juli cr. dauerndes Engagement. S. Glaser, Carl Lomnitz Nachf., Münsterberg. [5279]

Zur Befehung einer [2657] **Vertrauensstellung** in einem größeren Colonialwaaren-Geschäft wird ein durchaus charakterfester und erfahrener, fleißiger junger Mann als Expedient vorwiegend zu schriftlichen Arbeiten zu engagiren gesucht. Kenntniß der poln. Sprache Bedingung, Salair Mk. 450 bei vollständig freier Station. Offerten erbeten unter H. 22055 an Haasenfein & Vogler, Breslau.

Für ein größeres Galanterie- u. Spielwaaren-Engros-Geschäft wird ein tüchtiger, mit der Branche gehörig vertrauter junger Mann, per 1. Juli cr. gesucht. Offerten unter Chiffre E. 980 an Rudolf Mosse, Breslau. [2644]

Bureauvorsteher.
Ein tüchtiger, polnisch redender Bureauvorsteher wird von einem Rechtsanwält gesucht. Gehalt incl. Weihnachtsremuneration 1560 Mark, bei guten Leistungen event. auch mehr. Abschriften von Zeugnissen sind an die Expedition der Breslauer Zeitung sub Chiffre P. A. 141 zu senden. [5155] Abschriften werden nicht retournirt.

Für ein ober-schlesisches **Pfüttenwerk** wird ein gewandter **Registrator** zu engagiren gesucht. Offerten mit Zeugnisausschnitten und Angabe der Gehaltsansprüche unter F. 981 an Rudolf Mosse, Breslau. [2643]

2 Gehilfen, welche gründliche Kenntniß im Aufnehmen und Projectiren von Drainplänen besitzen, finden dauernde Beschäftigung bei W. Wrzyszezyński, Kultur-Techniker, Pleschen (Prov. Posen). [6713]

Ein **Maschinenwärter**, zuverlässiger Arbeiter, sucht Stellung. Gestl. Offerten u. J. P. 88 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [6674]

Für mein **Manufactur- u. Confections-Geschäft** suche zum sofortigen Antritt einen **Volontair** und einen **Lehrling**, mosaischer Confession. [5277] Herrmann Brinlitzer, Festsberg in Schleßen.

Für meine **Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung** suche einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. Georg Gradenwitz, Liegnitz. [2653]

F. e. lebh. **Buchhandlung** i. e. Provinzialst. Schleßens w. z. baldigen Antritt u. günst. Beding. ein **Lehrling** m. d. nöth. Schulbildung gef. Off. L. # 100 Gleiwitz postlagernd.

Ich suche für mein **Manufacturwaarenhaus** zum sofortigen Antritt [5276] **zwei Lehrlinge,** Söhne achtbarer Eltern. Siegfried Schlesinger, Dresden.

Vermietungen und Miethgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine **Wohnung**, bestehend aus drei Zimmern nebst Zubehör, wird per 15. Juni resp. 1. Juli cr. in der Nähe der Bahnhöfe auch Nicolait-Stadtgraben zu mieten gesucht. Gefällige Offerten mit Preisangabe sub H. A. hauptpostlagernd erbeten.

Suche per October helle freundliche **Wohnung**, 4-5 Zimm., Part., 1. od. 2. Stg., zwisch. Schweidnitzerstr. u. Oberschl. Bahnh. H. Wolstant 2.

Zunkerstraße 18/19 zu vermieten: 1 große Wohnung im ersten Stock, 1 große Wohnung im zweiten Stock.

Bahnhofstraße 12, erste Etage, 5 Zimmer, helle Küche, 2 Cab., ganz oder getheilt zu verm. Näh. das. Besichtigung v. 10-11 Uhr.

Neue Taschenstr. 25: halbe 3. Etage, vollständig renovirt, 5 Zimmer und großes Nebengelass, per sofort oder später. [6671]

Klosterstraße 85b (Ede Feldstraße.) durchweg renovirte Wohnung, vier Zimmer zc., im 3. Stock von gleich, sowie 2 andere größ. Wohn. p. Oct. zu verm. Näheres beim Haushälter.

Am Oberschlesischen Bahnhof Nr. 2 ist der neu renovirte 2. Stock und ein Hochparterre zum 1. Juli zu vermieten.

Breitestraße 4 und 5 1 Wohn., 5 Zimmer, Cabinet, Küche, für 240 Thlr., das Papier-Geschäftslocal per Johann für 350 Thlr. [6643] Näheres nur bei Stern, Ring 50, oder beim Hausmeister zu erfahren.

Dhlauerstadtgraben 21, Ecke Klosterstraße, ist die erste Etage mit Gartenbenutzung vom 1. Juli dieses Jahres ab zu vermieten. [2493]

Büttnerstraße 33, [6762] III. Et., 5 große Zimmer, helle Küche, Entree, pr. 1. Juli z. v. Näh. 10-11 U. B.

Scheitnig, Parkstraße 23 ist die neu renovirte und möblirte Villa nebst Stallung und Wagen-Remise zu vermieten. [5193] Näheres bei D. Immerwahr, Ring 19.

Zu Geschäftsräumen, Bureau u. f. w. ist eine große erste Etage in bester Lage der Stadt zu vermieten. Näheres unter A. B. 130 durch die Exped. der Breslauer Zeitung. [2494]

Freiburgerstr. 42, halbe erste Etage, vollständig renovirt, 7 od. 8 Zimmer, Cab., Badecabinet zc., Gartenbenutzung, per sofort oder später, [6670] halbe dritte Etage, vollständig renovirt, 8 Zimmer, Cabinet, Badecabinet, Balcon zc., Gartenbenutzung, per sofort oder später.

Matthiasplatz 20 sind 2 hochherrschastliche Wohnungen von 5 Zimmern im Hochparterre und 3. Etage per 1. Juli und 1. October zu vermieten. Näheres 1. Etage links daselbst.

Eine Wohnung ist im Hause Ring 1, 1. Etage, für den Preis von 1100 M. zu verm. per Johann cr. Das Näh. zu erf. bei Lustig & Sello, Marktallgasse 3.

Dhlauerstraße 67 ist eine Wohnung im dritten Stock, bestehend aus 4 Stuben u. Küche zc. zc., vom 1. Juli cr. ab zu vermieten.

Neue Taschenstr. 20 ist der herrschaftlich eingerichtete erste Stock, im Ganzen oder auch getheilt, zu vermieten. [6728]

Freiburgerstr. 16, Ecke Neue Graupenstrasse, ist in zweiter Etage eine Wohnung mit **Balcon** per 1. Oct., auf Wunsch auch früher z. v.

Telegraphische Witterungsberichte vom 30. April.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg. Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. in 0 Gr. u. d. Meeres-höhe in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore...	749	8	SSW 3	b. bedeckt.	
Aberdeen...	748	7	SSW 5	heiter.	
Christiansund...	759	5	SSW 1	Nebel.	
Kopenhagen...	758	9	SSW 2	wolkenlos.	
Stockholm...	749	2	S 4	Regen.	
Haparanda...	766	6	SW 2	bedeckt.	
Petersburg...	771	6	still	wolkenlos.	
Moskau...	747	9	SSW 5	Regen.	
Cork, Queenst. Brest...	757	10	S 1	wolkenlos.	
Helder...	757	7	SW 3	Dunst.	
Sylt...	760	10	WSW 3	wolkig.	Thau.
Hamburg...	760	13	SW 2	heiter.	
Swinemünde...	762	10	S 3	wolkig.	
Neufahrwasser Memel...	764	9	S 4	wolkig.	
Paris...	759	10	S 2	Dunst.	
Münster...	761	14	O 2	bedeckt.	
Karlsruhe...	760	12	NW 1	bedeckt.	Thau.
Wiesbaden...	762	14	SW 1	bedeckt.	
München...	761	14	SSW 3	heiter.	Thau.
Chemnitz...	760	13	SSO 1	wolkig.	
Berlin...	764	7	still	wolkenlos.	
Wien...	763	9	SSO 2	heiter.	
Breslau...	763	9	SSO 2	heiter.	
Isle d'Aix...	-	-	-	-	-
Nizza...	-	-	-	-	-
Triest...	765	16	still	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steil, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Das Minimum im Nordwesten ist nordostwärts fortgeschritten, wobei im Nordseegebiete wieder schwache Luftbewegung eingetreten ist. Bei schwachen, meist südlichen und nordwestlichen Winden ist das Wetter über Central-Europa trocken, vielfach heiter und ziemlich warm. In Kaiserslautern und Magdeburg fanden gestern Gewitter und Regen statt.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratenteil: Oscar Meltzer; sämtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.